H a s s e l b a c h s c h u l e

Städtische Grundschule
32758 Detmold * Stifterstr. 2

Tel.: 05232 / 98797-0
Fax: 05232 / 98797-2

E-Mail: schulleitung@hasselbachschule.nrw.schule
Web: www.hasselbachschule.de

Das ABC der Guten Gesunden Schule - Das Schulprogramm der Hasselbachschule

Hasselbachschule

Stand September 2021

Schule als *Haus des Lernens*...

- ist ein Ort, an dem alle willkommen sind, die Lehrenden wie die Lernenden in ihrer Individualität angenommen werden, die persönliche Eigenart in der Gestaltung von Schule ihren Platz findet,
- ist ein Ort, an dem Zeit gegeben wird zum Wachsen, gegenseitige Rücksichtnahme und Respekt voreinander gepflegt werden,
- ist ein Ort, dessen Räume einladen zum Verweilen, dessen Angebote und Herausforderungen zum Lernen, zur selbsttätigen Auseinandersetzung locken,
- ist ein Ort, an dem Umwege und Fehler erlaubt sind und Bewertungen als Feedback hilfreiche Orientierung geben,
- ist ein Ort, wo intensiv gearbeitet wird und die Freude am eigenen Lernen wachsen kann,
- ist ein Ort, an dem Lernen ansteckend wirkt."

(aus: Denkschrift der Kommission "Zukunft der Bildung - Schule der Zukunft" beim Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen, Luchterhand Verlag 1995)

INHALTSVERZEICHNIS

		Seite
1.	Rahmendaten der Hasselbachschule	6
2.	Das ABC der Guten Gesunden Schule – der Gesundheitsbegriff, der unserer Schule zugrunde liegt	8
3.	**A** wie	
	Ausbildungsprogramm	10
	Außerschulische Lernorte	13
4.	**B** wie	
	Balu und Du	15
	Beschwerdemanagement	15
	Bewegte Schule	17
	buddY	19
	Bücherei	20
5.	**D** wie	
	Distanzunterricht	21
	Dorfmittelpunkt	28
	Durchgängige Sprachbildung	29
6.	**E** wie	
	Erzieherisches Handeln	29
	Evaluation	30
7.	**F** wie	
	Fördern und Fordern	32
	Förderverein	39
8.	**G** wie	
	Garten Oase	40
	Gebundener Ganztag	42
	Gewaltprävention	43
9.	**H** wie	
	Hausaufgaben und Planarbeit	44
	Hundgestützte Pädagogik	49
10.	**I** wie	
	Ich-Stärkung	50

Informations- und Kommunikationsmanagement 51
Integration und Inklusion 56

11. **J** wie

Jahrgangsteams 56
Jekits 56

12. **K** wie

Kinderrechte 57
Kinderschutz 58
Klasse2000 60
Kooperationspartner 62
Korrespondenzschule 63
Kulturstrolche 64

13. **L** wie

Leistungsbewertung 65

14. **M** wie

Magic Circle 76
Medienpädagogisches Konzept 76
Mitbestimmung 79

15. **N** wie

Notfall- und Krisenmanagement 82

16. **O** wie

Offene Ganztagsschule und Randstundenbetreuung (OGS und RSB) 84

17. **P** wie

Partizipation 86
Portfolio 87
Projekte 87

18. **R** wie

Radfahren 88

19. **S** wie

Salutogenes Leitungshandeln 89
Schulobst und –gemüseprogramm 91
Schulsanitätsdienst 93
Schulshirts 94
Schülerplaner 94
Schülersprechtage 95
Seniorexperte 95

Spielen macht Schule 96
Spielzeugausleihe 97
Steuergruppe 100
Streitschlichter 101

20. **U** wie
Umgestaltung des Schulhofes 102
Umweltbewusstsein 103
Unterricht
- Deutsch 105
- Mathematik 107
- Sachunterricht 108
- Englisch 110
- Religion 112
- Musik 114
- Kunst 116
- Sport 117

21. **V** wie
Vertretungskonzept 119
Vielfalt fördern 120

22. **W** wie
Waldjugendspiele 122
Walking Bus 123
Wettbewerbe 124

23. **Z** wie
Zahngesundheit 125

Anhang

1. Förderplan 114
2. Stopp-Regel 115
3. Nachdenken-Verstehen-Wiedergutmachen (NVW) 116
4. Konsequenzen 117
5. Punkte Noten Tabelle Mathematik 118
6. Reflexionsbögen Schülersprechtag 120

1. Rahmendaten der Hasselbachschule

Die Hasselbachschule ist eine Grundschule der Stadt Detmold im westlichen Stadtteil Pivitsheide VH. Seit 1909 gibt es in Pivitsheide eine Volksschule. Vorher mussten alle Pivitsheider Kinder nach Nienhagen zur Schule gehen. Unser Schulgebäude wurde 1964 gebaut und wurde 1968 durch die Neuordnung des Schulwesens in NRW eine Grundschule.
Bei einem großen Schulfest zum 25-jährigen Bestehen bekam diese Schule ihren Namen „Hasselbachschule", benannt nach dem Bach, der mitten durch Pivitsheide fließt und der schon früher eine wichtige Lebensader des Dorfes war.
Ungefähr die Hälfte unserer Kinder erreicht die Schule zu Fuß, die übrigen kommen teilweise mit dem Schulbus aus den benachbarten Ortsteilen Nienhagen und Heidenoldendorf.
Zur Schule gehört seit dem Jahr 2003 ein Erweiterungsbau mit drei Klassenräumen, des Weiteren wurde auch in dem genannten Jahr unsere Turnhalle von Grund auf saniert. Die Turnhalle wird auch von Sportvereinen rege genutzt.
Das Kollegium der Hasselbachschule besteht aus der Schulleiterin, der Konrektorin, zehn Lehrerinnen und einer Lehramtsanwärterin. Ebenso arbeiten an unserer Schule sieben engagierte Erzieherinnen und Betreuerinnen, die die Schulkinder vor und nach dem Unterricht in unserer OGS versorgen. Eine Sekretärin ist für unser Schulsekretariat zuständig, der Hausmeister kümmert sich um alle Belange von Gebäuden und Gelände und verwaltet das Budget der kleinen Bauunterhaltung. Weiterhin bereitet eine Hauswirtschaftskraft leckere und gesunde Speisen für die Kinder, die unsere OGS besuchen.
Die Schule besitzt auch noch eine kleine Schülerbücherei in Trägerschaft des Fördervereins, die von engagierten Müttern ehrenamtlich betreut wird.
Unsere Homepage findet man unter: www.hasselbachschule.de
Und per E-Mail sind wir zu erreichen unter: schulleitung@hasselbachschule.nrw.schule

Sehr wichtig für die Arbeit und das Selbstverständnis der Hasselbachschule ist die Einbindung in das Ortskartell „Wir für uns in Pivitsheide". Zu diesem Ortskartell gehören neben der Grundschule alle ortsansässigen Vereine, Parteien, Kirchengemeinden und andere Interessengemeinschaften. Bei den regelmäßig stattfindenden Treffen, werden Anliegen, Veranstaltungen und Feste besprochen, die das Ortsleben prägen. An diesen Treffen nimmt immer eine Vertreterin der Schule teil. So entstand in gemeinsamer Überlegung in unmittelbarer Nähe unserer Schule ein öffentlicher Kinderspielplatz, der von den Kindern unserer Schule auch rege genutzt wird. Die Einbindung in die Ortsteilaktivitäten gibt uns

die Möglichkeit, Fachleute in die Schule zu holen. Das ist vor allem bei unseren naturnahen Projekten, wie der Garten Oase und unserem bewegungsfreudigen Schulhof notwendig. Auch der Besuch von außerschulischen Lernorten, z. B. Feuerwehr und Polizei, kann über diese Kontaktmöglichkeiten angebahnt werden. Somit entwickelte sich unser Schulgelände über Jahre hinweg zu einem vielbeachteten Mittelpunkt des Ortes.

Seit 1991 wird die schulische Arbeit durch einen Förderverein der Eltern und Lehrer unterstützt. Diesem gehören z. Zt. ca. 140 Mitglieder an. In enger Zusammenarbeit und Absprache werden Projekte finanziert oder Anschaffungswünsche erfüllt.

Ganz wichtig ist für unsere Schule die vierteljährlich erscheinende Schulzeitung „Neues aus der Hasselbachschule", in der Schülerinnen, Schüler, LehrerInnen und Eltern die Möglichkeit erhalten, Berichte zu schreiben, Aufrufe zu starten oder einfach nur zu informieren. Diese Zeitung ist mittlerweile ein Sprachrohr der Schule.

2. „Das ABC der Guten Gesunden Schule" – der Gesundheitsbegriff, der unserer Schule zugrunde liegt

Nachdem wir uns in den Jahren 2011 und 2013 erfolgreich um den Schulentwicklungspreis „Gute gesunde Schule" bei der UK NRW beworben hatten und in den Jahren 2012 und 2014 die Auszeichnung erhielten, fühlen wir uns dem Grundgedanken guter gesunder Schulen verpflichtet und bewerben uns alle zwei Jahre wieder um das Gütesiegel, um uns der Jury zu stellen und so wertvolle Rückmeldungen zu unserer Schulentwicklungsarbeit zu bekommen. So fokussieren wir unsere Schulentwicklung auf die fünf Qualitätsbereiche guter gesunder Schulen:

- Arbeitsplätze und Arbeitsbedingungen
- Tagesstrukturen und Angebote
- Klima, Integration und Partizipation
- Kooperation und Teamarbeit
- Gesundheitsmanagement

Besonders hervorgehoben wurde bei der Preisbegründung die intensive Auseinandersetzung mit Selbstevaluationsverfahren zur weiteren systematischen Schulentwicklung, die inhaltlich sowohl die Verbesserung der Lernbedingungen als auch die gesundheitlichen Belange der Beteiligten im Blick haben. Des Weiteren wurde unsere stark ausgeprägte Einbeziehung der Interessen der SchülerInnen in die Organisation des Schulalltags und der Lernumgebung als sinnvoller Beitrag zu einer weiteren Verankerung der Partizipation als gesundheitsförderndes Prinzip ausgelobt.
Zitat aus der Preisbegründung: *„In wesentlichen Bereichen leistet die Schule eine aus unserer Sicht hervorragende Schulentwicklungsarbeit, die nicht nur zentrale Aspekte einer gelungenen Qualitätssicherung, sondern auch die zielgerichtete Einbindung gesundheitsrelevanter Themen in die Gesamtentwicklung beinhaltet und die eine Auszeichnung mit dem Schulentwicklungspreis Gute gesunde Schule rechtfertigt."*

Doch was bedeutet „Gesundheit" eigentlich? Zieht man die **Definition der WHO** bei dieser Frage zu Rate, so wird Gesundheit dort wie folgt definiert: **Die Gesundheit des Menschen ist *„ein Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens und nicht nur das Fehlen von* Krankheit *oder* Gebrechen."** Vielfach wird Gesundheit jedoch rein auf die körperlichen Aspekte reduziert, unser Begriff einer guten gesunden Schule ist aber umfassender:

Denn wie sagt H- G. Rolff: „Wer Qualität will, muss Gesundheit fördern und umgekehrt." Es reicht nicht aus, das Thema „Gesundheit" isoliert im Unterricht zu bearbeiten. Nachhaltig wirken Vorbeugung und Gesundheitsförderung nur, wenn sie fest im Schulprogramm vorhanden sind und in der Schule gelebt werden. „Gesundheit ist sowohl eine Voraussetzung als auch ein Ergebnis schulischer Bildungs- und Erziehungsprozesse. Das Wohlergehen der Schülerinnen und Schüler sowie von Lehrkräften ist nicht nur ein Zeichen von Schulqualität, es fördert sie auch. Denn positives Wohlbefinden hat einen fördernden Einfluss, z. B. auf die Leistungsmotivation und mindert störendes Verhalten... Und umgekehrt wirkt sich eine schlechte Schulqualität, z. B. in Form fehlender Partizipation, zu hohen Leistungserwartungen oder einem schlechten sozialen Klima negativ auf die Gesundheit aus, während beispielsweise ein gutes soziales Klima ein Treiber für eine gute Schulqualität ist." (UK NRW, Heft 38, Prävention in NRW, Gesundheitsmanagement in der Schule – Lehrergesundheit als neue Aufgabe der Schulleitung, S. IX)
Der Präventionsauftrag der Schule hat gesellschaftlich eine hohe Bedeutung: Schüler und Schülerinnen haben oftmals schon große gesundheitliche Probleme, auch Lehrkräfte sind oftmals hoch belastet.
Wir möchten unsere Schule als eine **Schule zum Wohlfühlen für alle verstehen**, wo neben körperlichen Gesundheitsaspekten auch das geistige und soziale Wohlbefinden gleichberechtigt nebeneinander und miteinander harmonieren.
Kinder, Eltern, Lehrerinnen, OGS-Mitarbeiterinnen, Sekretärin, Hausmeister und Förderverein bilden eine Einheit, die **Schule wird zum Dorfmittelpunkt** und versteht sich als Gemeinwesen. **Zusammenhalt und Teamgeist** werden bei uns großgeschrieben – Visionen und Pläne für die nahe und entfernte Zukunft liegen vor. So entstand auch das „ABC der Guten Gesunden Schule", welches unserem Schulprogramm zugrunde liegt. Das ABC entwickelte sich aus einem gemeinschaftlichen Brainstorming, das alle Schwerpunkte unserer schulischen Arbeit hervorbrachte und nun die Basis des überarbeiteten Schulprogramms bildet.

Ein umfassender Gesundheitsbegriff liegt unseren Plänen zugrunde – denn, wie sagte schon Thales von Milet: **„Wer ist glücklich? Wer Gesundheit, Zufriedenheit und Bildung in sich vereinigt."** In diesem Sinne wollen wir anstreben, uns diesem Ziele zu nähern.

3. A wie Ausbildungsprogramm

Vorbemerkungen
Das vorliegende Ausbildungsprogramm wurde von der Ausbildungsbeauftragten der Hasselbachschule erstellt und basiert auf den jeweils aktuellen rechtlichen Vorgaben. Es dient als Grundlage und Orientierungshilfe für den Ausbildungsprozess und wird nach Bedarf evaluiert, um sich veränderten Bedingungen, Entwicklungen und Bedürfnissen anpassen zu können.

Organisation der Ausbildung
Die Ausbildung der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter ist spiralcurricular aufgebaut. Unterrichtliche und erzieherische Tätigkeiten, die sich zunächst vorwiegend auf die Arbeit in der eigenen Ausbildungsklasse beschränken, sollen allmählich auf Schülerinnen und Schüler anderer Lerngruppen ausgeweitet werden. Die Anleitung durch die Mentorinnen/Mentorinnen nimmt dabei stetig ab, so dass die LAA nach und nach selbständiger und eigenverantwortlicher agieren. Planungen werden zunehmend umfassender und langfristiger vorgenommen. Die Beteiligung am Schulleben und die aktive Mitarbeit in schulischen Gremien sollen im Verlauf der Ausbildung verstärkt werden. Auch außerschulische Partner werden dabei in den Blick genommen. Die LAA entwickeln und steuern im Rahmen der schulischen Möglichkeiten ihre Ausbildung *aktiv und eigenständig.* Sie orientieren sich hier an den bestehenden Konzepten bzw. dem Schulprogramm der Schule.
Die LAA erleben sich als aktives Mitglied des Kollegiums und nehmen ihre Ausbildungslehrer und Ausbildungsbeauftragte sowie weitere Fachkollegen als Ansprechpartner wahr.

Aufgaben der an der Ausbildung Beteiligten

Tätigkeitsfelder der Mentorinnen/Mentoren

Die Ausbildungslehrer (Mentor/Mentorinnen) leiten die LAA in der schulischen Bildungs- und Erziehungsarbeit an und unterstützen diese in ihren Unterrichtsvorhaben. Sie beraten die LAA bei der Planung, Durchführung und Reflexion ihres Unterrichtes. Bei der Wahl der Arbeitsbereiche, der Unterrichtsinhalte und der erzieherischen Maßnahmen stimmen sich die LAA mit ihren Mentorinnen/Mentoren ab. Auf Wunsch der LAA und unter Berücksichtigung des Stundenplanes nehmen die Ausbildungslehrerinnen/Ausbildungslehrer möglichst an Nachbesprechungen zu Unterrichtsbesuchen des Seminars teil. Über die Beratung zu direkten unterrichtlichen Tätigkeiten hinaus stehen die Mentorinnen/Mentoren auch bei allen anderen Fragen zu schulischen Aufgabenfeldern zur Verfügung. Sie beteiligen die LAA an möglichst vielen

schulalltäglichen Aufgaben wie Teambesprechungen, erzieherischen Gesprächen, Elternsprechtagen und Elternabenden, der Anwendung von Ordnungsmaßnahmen, Kontakten mit außerschulischen Experten, dem Erstellen von Förderplänen, Zeugnissen und Berichten, dem Führen von Akten und Klassenlisten, der Vorbereitung und Durchführung von Festen, Ausflügen, Klassenfahrten und Praktika, der Bestellung von Lehr- und Lernmitteln, der Nutzung von Fachräumen etc...
Am Ende der Ausbildung oder bei einem Mentorenwechsel erstellen die Mentorinnen/Mentoren ein Gutachten, das von den LAA zur Kenntnis genommen und an das Seminar weitergeleitet wird. Es orientiert sich an den sechs Handlungsfeldern des Kerncurriculums (1) Unterricht gestalten und nachhaltig anlegen (2) Den Erziehungsauftrag in Schule und Unterricht wahrnehmen (3) Leistungen herausfordern, erfassen, rückmelden, dokumentieren und beurteilen (4) Schülerinnen und Schüler und Eltern beraten (5) Vielfalt als Herausforderung annehmen und Chancen nutzen (6) Im System Schule mit allen Beteiligten entwicklungsorientiert zusammenarbeiten.

Aktuelle Informationen zur Erstellung des Beurteilungsbeitrages erhält die Ausbildungslehrerin durch die Ausbildungsbeauftragte. (s. Anlage: Infos zur Erstellung des „Beurteilungsbeitrages gemäß § 16(2) OVP")

Die Mentorinnen/Mentoren stellen bei einem gemeinsamen Gespräch mit der Schulleiterin und der Ausbildungsbeauftragten Entwicklung, Aufgabengebiete, Einsatzbereitschaft etc. der einzelnen LAA dar. Diese Beobachtungen finden bei der Erstellung des Langzeitgutachtens und somit bei der Benotung durch die Schulleitung Berücksichtigung.

Tätigkeitsfelder der Ausbildungsbeauftragten

Die Ausbildungsbeauftragte (ABB) ist als zentrale Ansprechpartnerin für die LAA für die Koordination der Ausbildungstätigkeit in Abstimmung mit der Schulleitung verantwortlich. Sie informiert und berät die LAA und die Mentoren in Fragen der schulischen Ausbildung. Während der gesamten Ausbildungszeit gibt sie Hilfen zur Organisation der Ausbildung wie der Orientierung in der Schule, der Planung von Unterrichtsbesuchen der Wahl der Mentorinnen/Mentoren und Ausbildungsklassen, der Aufgaben im bdU und der Planung der Prüfungsphase.
Darüber hinaus steht die Ausbildungsbeauftragte den LAA sowie den Mentorinnen/Mentoren bei individuellen Schwierigkeiten als Beraterin zur Verfügung. Mit den LAA finden regelmäßige Treffen statt, bei denen neben einem allgemeinen Austausch über aktuelle Ausbildungsthemen individuelle Fragen und Probleme geklärt werden können.

Neben der Unterstützung im Ausbildungsprozess weist die Ausbildungsbeauftragte die Mentorinnen/Mentoren und die Schulleiterin auf Änderungen in der OVP hin und berät sie bei der Erstellung ihrer Gutachten.
Die Ausbildungsbeauftragte steht in ständigem Austausch mit der Schulleiterin. Bei der Erstellung des Langzeitgutachtes wird ihren Beobachtungen bezüglich der Fähigkeiten der einzelnen LAA ebenso wie der Einschätzung der Mentorinnen/Mentoren Rechnung getragen.
Eine besondere Aufgabe der Ausbildungsbeauftragten ist die Unterstützung der Kooperation zwischen ZfsL und Schule. Sie ist maßgeblich an der Erstellung und Weiterentwicklung des Ausbildungsprogramms beteiligt.
Um eine Integration der neuesten Ausbildungsstandards in den schulischen Alltag zu gewährleisten, nimmt die ABB an Kooperations- und Informationsveranstaltungen des ZfsL Detmold teil, informiert die Schulleitung und initiiert und koordiniert die Weiterentwicklung des schulischen Ausbildungskonzeptes.
Die ABB nimmt an den Eingangs- und Perspektivgespräch gemäß OVP zu Beginn der Ausbildung teil und sollte regelmäßig als Ausbildungslehrerin tätig sein.

Tätigkeitsfelder der Schulleiterin

Die Schulleitung ist *gesamtverantwortlich* für die Ausbildung der LAA und arbeitet im Interesse von Ausbildung eng mit dem ZfsL Detmold und allen an der Ausbildung Beteiligten zusammen.
Nach Einbeziehung der Lehrerkonferenz bestimmt die Schulleitung den Einsatz qualifizierter Mentoren und benennt die Ausbildungsbeauftragten.

Für den ausbildungsgerechten Einsatz der LAA im bdU sorgt die Schulleitung im Rahmen der Stundenplanung. Sie hat das Recht, Einblick in den Unterricht zu nehmen.
Aufgrund ihrer Beobachtung, eigener Unterrichtsbesuche, der Erfahrungen der Mentorinnen/Mentoren sowie der Eindrücke der Ausbildungsbeauftragten verfasst sie in Anlehnung an die sechs Handlungsfelder des Kerncurriculums ein Langzeitgutachten über die LAA, das mit einer Note endet.

Außerschulische Lernorte

Außerschulische Lernorte werden zumeist im Rahmen von Unterrichtsprojekten aufgesucht. Sie bieten sowohl die Möglichkeit einer Hinführung zu bestimmten Themen, als auch der Erweiterung und Bereicherung der erarbeiteten Themenstellungen durch anschauliche, praxisorientierte Aspekte.
Der Besuch dieser Lernorte lässt sich deshalb nicht bestimmten Schuljahren zuordnen. Die Hasselbachschule nimmt an dem Projekt „Kulturstrolche" des Landes NRW teil, welches den Schülerinnen und Schüler die Begegnung mit bestimmten Kulturangeboten (Museen, Theater, Bibliotheken, etc.) der näheren Umgebung ermöglichen soll. Nähere Informationen finden Sie unter dem Punkt „Kulturstrolche". Spezifischen Bereichen zugeordnet ergibt sich folgendes Bild „unserer" außerschulischen Lernorte:

Natur und Naturschutz/ nähere Heimat

Wanderungen, bzw. Unterrichtsgänge zu folgenden Gewässern: Donoperteich-Hasselbachteich-Hasselbach-Meschesee-Postteich Wanderungen zu Wäldern in der näheren Umgebung:

- z.B. Wald um den Postteich, Leistruper-Wald, etc.
- Führung durch den Förster
- Müllsammelaktionen in diesem Gebiet
- Waldjugendspiele

Unterrichtsgänge durch Pivitsheide, Nienhagen, Heidenoldendorf
Besuch…

- des Umweltzentrums Heerser Mühle (themenbezogen)
- des Tierparks Olderdissen
- des Vogelparks in Heiligenkirchen
- der Adlerwarte mit Flugschau in Berlebeck
- des Tierheims Detmold
- der Externsteine
- des Zoos in Osnabrück
- eines landwirtschaftlichen Betriebs
- der Molkerei in Lage
- verschiedener Orte in Lippe (Lipperlandtour)
- der Kläranlage in Detmold
- der Mülldeponie in Lemgo

Klassenfahrten in lippische Jugendherbergen (2 Tage) im zweiten Schuljahr, am Ende des 3. oder erst im 4. Schuljahr folgen dann die längeren Klassenfahrten z. B. nach Norderney, Langeoog, Aurich, Sauerland oder ans Steinhuder Meer

Theater, Museen und Kino:

- Innenstadt, Rathaus und Schloss in Detmold
- Lippisches Landestheater (Weihnachtsmärchen)
- Lippisches Landesmuseum (museumspädagogische Veranstaltungen zu Themen des Sachunterrichts)
- Freilichtmuseum Detmold
- Heinz-Nixdorf-Museumsforum in Paderborn
- Ziegeleimuseum Sylbach
- Dinosaurierpark Münchehagen
- Archäologisches Freilichtmuseum Oerlinghausen
- Hexenbürgermeisterhaus Lemgo
- Junkerhaus Lemgo
- Kulturfabrik Hangar 21 in Detmold
- Theatervorstellungen von Theatergruppen (Stadthalle und weiterführende Schulen)
- Schulkinowochen

Kirchliche, soziale und kommunale Einrichtungen

- Kirchen im Ortsteil erkunden
- Blindenheim
- Seniorenheim „Berkenhoff"
- Feuerwehr
- Kläranlage
- Friedhof
- Polizei
- Supermarkt
- Stadtbücherei
- Verkehrserziehung und Radfahrausbildung durch den beauftragten Polizisten

4. B wie
Balu und Du

"Balu und Du" ist ein ehrenamtliches MentorInnenprogramm, das Kinder im Grundschulalter im außerschulischen Bereich fördert. Ziel ist es, den Kindern – neben ihrer Familie und der Schule - eine Möglichkeit zu eröffnen sich ihren positiven Anlagen gemäß zu entwickeln und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Engagierte junge Leute (im Projekt „Balus" genannt) übernehmen ehrenamtlich für mindestens ein Jahr lang eine individuelle Patenschaft für ein Kind („Mogli"). Diese stehen den Kindern zur Seite und helfen ihnen durch persönliche Zugewandtheit, außerschulische Lernanregungen und eine aktive Freizeitgestaltung, sich in unserer Gesellschaft zu entwickeln und zu lernen, wie die Herausforderungen des Alltags erfolgreich gemeistert werden können. Das Programm wird wissenschaftlich begleitet.

Beschwerdemanagement

Zielsetzung

Konflikte und Beschwerden im schulischen Alltag sind nichts Ungewöhnliches. Mal resultieren sie aus Missverständnissen, mal zeigt die Faktenlage, dass einem der Beteiligten ein Fehler unterlaufen ist. Mit den folgenden Verfahrensregeln wollen wir dazu beitragen, dass Konflikte und Beschwerden einer konstruktiven Regelung zugeführt werden. Die unmittelbar Beteiligten legen dem Umgang mit einem Konflikt oder einer Beschwerde gegenseitigen Respekt zugrunde und bemühen sich um eine einvernehmliche Regelung. Beschwerden sehen wir als Anlass, Sachverhalte und Beziehungen zu klären. Unstimmigkeiten und Fehler überprüfen wir mit dem Ziel, sie zu beheben.

Grundsätze

- Wir nehmen alle Beschwerden, die begründet vorgetragen werden, ernst und weichen Problemen nicht aus.
- Wir erwarten von allen Beteiligten das Bemühen um eine konstruktive Konfliktbewältigung. Beschwerden sollen keine Abrechnung mit den Betroffenen sein, sondern Chancen einer verbesserten Kooperation eröffnen.
- Beschwerden sollen zunächst immer zwischen den unmittelbar beteiligten Personen mit gegenseitigem Respekt und in dem Bemühen um eine

einvernehmliche Regelung bearbeitet werden. Die nächsthöhere Ebene soll immer erst eingeschaltet werden, wenn kein Konsens erzielt werden kann.

- Bei der Bearbeitung von Beschwerden auf Ebenen oberhalb der unmittelbar Beteiligten sind immer erst alle Beteiligten zu hören, bevor eine Bewertung der Situation vorgenommen wird.
- Wir praktizieren den Grundsatz der Offenheit: Wenn im Rahmen der Bearbeitung eines Konfliktes oder einer Beschwerde schriftliche Aufzeichnungen (Protokolle, Vermerke etc.) angefertigt werden, erhalten alle Beteiligten eine Kopie dieser Aufzeichnungen.

Konkret bedeutet dies für die Hasselbachschule .....

bei Problemen von **Kindern untereinander** greift unser Konzept „Gewaltfrei lernen" (s. Schulprogramm „Gewaltfrei lernen" und „Streitschlichter")

bei Problemen mit von **Kindern mit Lehrkräften**:

- Versuch der Konfliktlösung durch das direkte Gespräch
- Kontaktaufnahme mit den KlassensprecherInnen zur Unterstützung für das Gespräch
- Bei Konflikten mit einer Fachlehrkraft wird die Klassenlehrerin vom Kind direkt angesprochen und um Unterstützung gebeten.
- Sind die ergriffenen Maßnahmen erfolglos, so wendet sich das Kind an die Schulleitung

Bei Problemen zwischen **Eltern und Lehrkräften**

- Versuch der Konfliktlösung durch das direkte Gespräch
- Ggf. Einbeziehung und Unterstützung durch die Klassenpflegschaftsvorsitzenden, die dann das Gespräch mit der Lehrkraft suchen
- Sind die ergriffenen Maßnahmen erfolglos, so wenden sich die Eltern an die Schulleitung
- Ist dies auch erfolglos, so wenden sich die Eltern an die Schulaufsicht

Bei Problemen zwischen den **Lehrkräften untereinander**

- Versuch der Konfliktlösung durch das direkte Gespräch
- Ggf. Einbeziehung und Unterstützung durch den Lehrerrat, der dann das Gespräch mit der Lehrkraft sucht
- Sind die ergriffenen Maßnahmen erfolglos, so wenden sich die Beteiligten an die Schulleitung

Bei Problemen zwischen dem **nichtlehrenden Personal**

- Versuch der Konfliktlösung durch das direkte Gespräch
- Ggf. Einbeziehung der OGS-Koordinatorin/Teamleitung (Hausmeister/Sekretärin)
- Sind die ergriffenen Maßnahmen erfolglos, so wenden sich die Beteiligten an die Schulleitung

Bei Problemen mit der **Schulleitung (Eltern und alle MitarbeiterInnen)**

- Versuch der Konfliktlösung durch das direkte Gespräch
- Ggf. Einbeziehung und Unterstützung durch den Lehrerrat/Schulpflegschaftsvorsitzende/n, der dann das Gespräch mit der Schulleitung sucht
- Ist dies auch erfolglos, so wenden sich die Betroffenen an die Schulaufsicht

Bewegte Schule

Voraussetzung für alle Aktivitäten zur Entwicklung eines bewegungsfreudigen Schulprofils ist die Sicherung der in den Stundentafeln vorgesehenen Anzahl an Wochenstunden für den Sportunterricht. Es gilt Bewegung in den thematischen Zusammenhang des Unterrichts zu integrieren, z.B. durch Schleichdiktate, großmotorisches Darstellen von Buchstaben und Zahlen, das Abschreiten oder Erlaufen von Entfernungen, bewegte Mathespiele oder darstellendes Spiel.

Bewegung erhält die Lernbereitschaft, wenn Methoden genutzt und aufgriffen werden, welche die starre Sitzordnung der Klasse auflösen, z.B. Formen der Gruppenarbeit, Erstellung von Plakaten, Museumsgang, Erkundungsaufträge etc. (vgl. Kapitel zur Korrespondenzschule). Aber auch durch spontane kurze Bewegungspausen im Unterricht kann Bewegung als spannendes und zugleich lernförderndes Element wirksam werden. Dazu gibt es eine – von den Kolleginnen zusammengestellte – umfangreiche, erprobte Sammlung von Bewegungsspielen und Stilleübungen in unserer Schule.

Die Lehrerkonferenz hat sich bewusst für die Beibehaltung der 5-Minuten-Pause entschieden, damit die Schüler nach jeder Stunde Bewegung an der frischen Luft haben.

In den Pausen bieten sich durch den umgestalteten Schulhof viele Bewegungsmöglichkeiten an. Weiterhin haben die Kinder die Möglichkeit, sich Pausenspielzeuge aus unserem Spielehäuschen auszuleihen. Die darin enthaltenen Spielzeuge werden nach den Wünschen der Kinder vom Förderverein unserer

Schule angeschafft. Organisation und Ausleihe erfolgt durch die Kinder der dritten Schuljahre (Partizipation). Die außerunterrichtlichen Bewegungsangebote, wie z.B. die Basketball- und die Leichtathletik-AG, Selbstverteidigungs-, Bauchtanz- und Videoclip-Dancing Kurse sollen beibehalten und möglichst erweitert werden. Die Kooperation mit dem ortsansässigen Sportverein wird auch, im Hinblick auf die OGS, intensiviert.

Zum Schuljahr 2015/16 wurde ein neues Kletternetz-Dreh-Gerät angeschafft, über das der Schülerrat abgestimmt hat.

Im Schuljahr 2021/22 wird der „alte" Kletterturm gegen eine neue Spiellandschaft ausgetauscht, die Abstimmung über das Gerät fand in den Klassenräten und im Schülerrat statt.

buddY- Modellprojekt an der Hasselbachschule

Kis- VH so heißt das neue Netzwerk, das sich im Rahmen eines Modellprojekts des buddY e.V. im Januar 2013 gegründet hat. Die Hasselbachschule, die Kita Sonnenschein und die Kita Purzelbaum nehmen daran teil. In regelmäßigen Fortbildungen und Zusammentreffen erarbeitete dieses neue Netzwerk ein neues Einschulungskonzept, was schon nach den Osterferien startete. Es beinhaltet die stärkere Berücksichtigung der Kinderwünsche und -bedürfnisse, um ihnen einen sanfteren und angstfreien Übergang vom Kindergarten in die Schule zu ermöglichen. Alle 14 Tage besuchten die zukünftigen Schulkinder der Kitas des Jahrgangs 2013/14 die Hasselbachschule und nahmen verschiedenste Angebote wahr. Zusammen mit den großen Schulkindern lernten sie den Schulhund kennen, bewegten sich in der Turnhalle, bastelten in der OGS, betrachteten Bilderbücher, machten erste Geometrieerfahrungen mit dem kleinen blauen Quadrat und lernten den Umgang mit der Maus am Computer. Im Gegenzug wurden unsere damaligen Erstklässler in die Kita Purzelbaum eingeladen. Dort erwartete die zukünftigen Paten der I- Männchen ein Angebot mit spannenden Experimenten. Nach jedem Angebot gaben alle Kinder ihre Meinung ab und es fanden Reflexionsgespräche statt. Die Rückmeldungen aller Beteiligten waren sehr positiv. Die zukünftigen Schulkinder bewegten sich nun schon ganz selbstverständlich in der Hasselbachschule und waren voller Vorfreude und Tatendrang. Sie wurden auch mit Hilfe von Audits gefragt, wie sie sich in der Hasselbachschule eingewöhnt haben und wie ihnen die buddY- Angebote gefallen haben. Sie zogen ein überwiegend positives Fazit. Für die weiteren Jahre plant das Netzwerk KiS- VH, alle Kinder schon während der Planungsphase stärker zu beteiligen. Sie sollen Vorschläge einbringen und darüber abstimmen dürfen, im Sinne der buddY- Prinzipien „Transparenz und Partizipation". Die Erfahrungen des ersten buddY- Jahres haben dazu geführt, dass die Eltern der zukünftigen Erstklässler des Jahrgangs 2014/ 15 nicht nur noch besser über das buddY- Projekt informiert werden sollen, sie sollen auch in den buddY- Prozess miteinbezogen werden. So fand schon im September ein erster Elternabend statt, der neben Informationen über die buddY- Prinzipien und unser Konzept auch ein Diskussionsforum über das Thema „Partizipation" bot. In den Kitas werden nun die Kinder gefragt, welche Bedürfnisse und Wünsche sie im Bezug auf ihre Einschulung bzw. den Übergang vom Kita- Kind zum Schulkind haben. Diese Vorschläge sollen dann möglichst berücksichtigt werden, um eine echte Beteiligung der Kinder zu erreichen. Hier nun ein Überblick über den chronologischen Ablauf des buddY- Projektes innerhalb eines Schuljahres an der Hasselbachschule:

September/Oktober

- Audits der aktuellen ErstklässlerInnen (Reflexion)
- Elternabend der zukünftigen ErstklässlerInnen (Partizipation)
- Abfrage in den Kitas zu den Wünschen der zukünftigen Schulkinder für den Übergang Kita- Schule (Partizipation)
- Schulrallye für die Kita-Kinder

November:

- Sprachstandserhebung (Spielenachmittag „Mit der Hexe Mirola durch den Zauberwald") für die zukünftigen ErstklässlerInnen mit Beteiligung der Kitas
- Gemeinsame Auswertung der Sprachstandserhebung

Januar/ Februar bis zum Schuljahresende:

- Besuche der zukünftigen ErstklässlerInnen in der Hasselbachschule. Die beiden Kitas kommen im 14- tägigen Wechsel, evtl. besuchen auch die jetzigen Schulkinder die Kitas

März/ April:

- 2. Elternabend der zukünftigen ErstklässlerInnen zum Thema Ängste und Befürchtungen aller Beteiligten im Hinblick auf den Übergang Kita- Schule

Juni/ Juli:

- 3. Elternabend der zukünftigen ErstklässlerInnen mit Informationen des Verkehrspolizisten, ggf. Kennenlernen der zukünftigen KlassenlehrerInnen.
- Austausch über die bisherigen buddY- Erfahrungen der Kinder

August/ September: Einschulung

Bücherei

Seit es die Hasselbachschule gibt, gibt es eine Bücherei. Früher war es eine Zweigstelle der Stadtbücherei Detmold und stand der Gemeinde offen. Die ehemalige Schulsekretärin war für die Ausleihe zuständig. Doch im Jahr 2004 trat die Stadt Detmold mit der Bitte an die Schule heran, die Bücherei in eigener Trägerschaft als Schulbücherei weiterzuführen. Der Förderverein der Schule erklärte sich sofort damit einverstanden und führt seit diesem Zeitpunkt die Schülerbücherei in Eigenregie. Für die Ausleihe hat sich ein festes Team gefunden. Schon seit mehreren Jahren sind es vier ehemalige Mütter unserer

Schule, die sich der Schule und den Kindern immer noch verbunden fühlen und die Bücherei ehrenamtlich betreuen. Der Förderverein stellt Gelder für die Neuanschaffung von Büchern und Hörbüchern zur Verfügung. Die Auswahl der Bücher bzw. Hörbücher erfolgt oftmals durch die Ausleiherinnen, die am besten sehen, welche Bücher gefragt sind. Manchmal gibt es auch konkrete Kinderwünsche, denen wir dann gerne nachgehen. Einmal im Jahr haben alle Kinder, die regelmäßig ausleihen die Gelegenheit, ihre Wünsche aufzulisten, so dass dann bestellt wird. Wir nutzen aber auch Flohmärkte, um unseren Bestand zu vergrößern.
Die Ausleihe ist immer montags und donnerstags in der großen Pause geöffnet. Die ersten Schuljahre werden von den Ausleiherinnen eingewiesen und erhalten eine Anmeldung mit nach Hause, die von den Eltern und dem Kind ausgefüllt und unterschrieben werden muss. So hat jedes Kind der Schule die Möglichkeit, von der Bücherei Gebrauch zu machen.
Die Ausleihmütter sind in jedem Jahr Mitglied der Jury beim Lesewettbewerb der 4. Schuljahre.

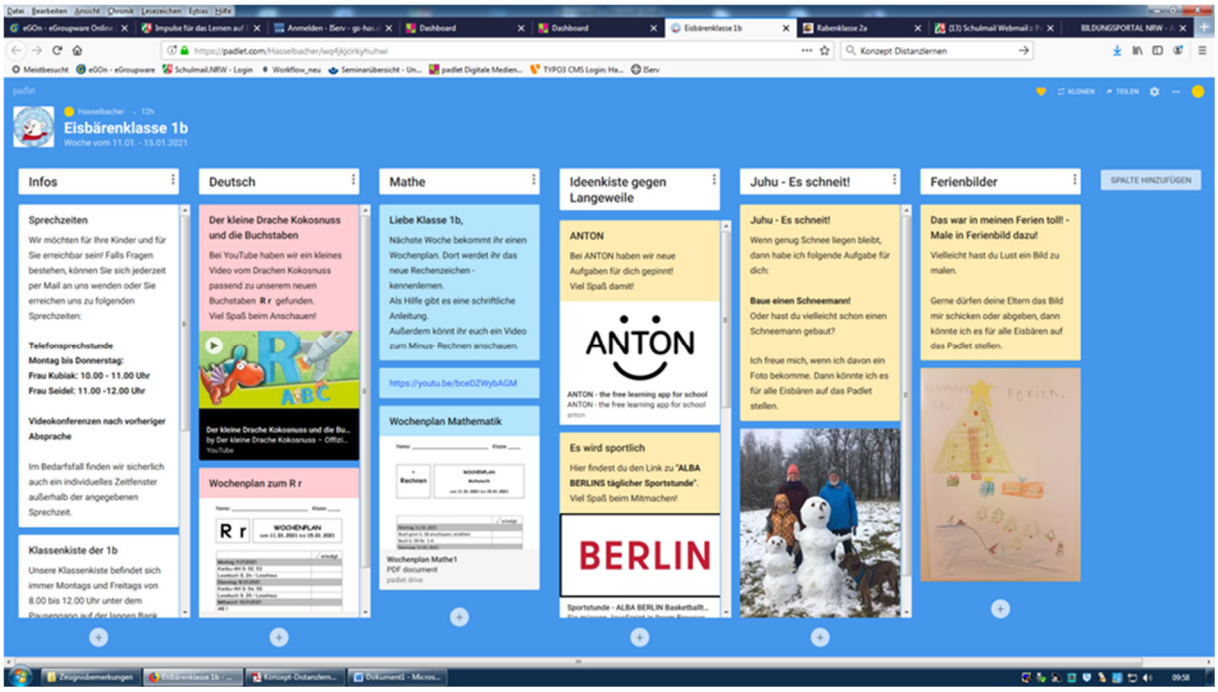
5. D wie Distanzunterricht

Distanzunterricht an der Hasselbachschule, Stand 19.01.2021
„Wegen der Coronakrise ruhte in NRW seit dem 16. März 2020 der reguläre Unterrichtsbetrieb. Oberste Maßgabe der Maßnahmen ist und wird es weiterhin sein, die Infektionszahlen in einem Rahmen zu halten, der für das Gesundheitssystem zu bewältigen ist. Bund und Länder haben sich darauf verständigt, den Unterrichtsbetrieb sukzessive wieder aufzunehmen. Die besonderen Schutzmaßnahmen werden jedoch dazu führen, dass der Unterricht nicht für alle Schülerinnen und Schüler wieder zur gleichen Zeit am gleichen Ort stattfinden kann. Es wird auch weiterhin die Notwendigkeit bestehen, das Lernen auf Distanz zu organisieren."
(https://www.schulministerium.nrw.de/themen/recht/schulgesundheitsrecht/infektionsschutz/impulse-fuer-das-lernen-auf-distanz)
So die Vorgabe des Landes NRW. Natürlich haben wir uns als Team der Hasselbachschule auf den Weg gemacht, um das Lernen auf Distanz zu organisieren.
Wir sind uns unserer hohen gesellschaftlichen und institutionellen Aufgaben bewusst, und wir sind neben der zentralen Aufgabe als Verantwortliche für die Lernprozesse besonders auf der zwischenmenschlichen Ebene gefordert, weil wir die persönlichen Kontakte zu den Schülerinnen und Schülern und deren Eltern aufrechterhalten müssen, ohne dass reale Begegnungen stattfinden können.
Im nachfolgenden haben wir uns bei der Verfassung unseres Konzepts zum Distanzlernen auf die Hinweise zum Lernen auf Distanz des Landes NRW gestützt.

So viel Empathie und Beziehungsarbeit wie möglich, so viele Tools und Apps wie nötig.
„Häufig steht bei Diskussionen über die Organisation des Distanzlernens die Technik im Vordergrund: Gefragt wird nach einer guten App, mit der man Grammatik üben kann, nach einem zuverlässigen Dienst für Videokonferenzen, nach einer intuitiv bedienbaren Lernplattform, nach einem Online-Tool zum kollaborativen Schreiben etc. Doch selbstverständlich geht es beim Distanzlernen nicht vorrangig um Tools und Apps, sondern auch um Beziehungsarbeit mit Schülerinnen und Schülern." (s.ebd.).
Wir Pädagoginnen an der Hasselbachschule halten diesen Punkt für sehr wichtig: Schon während des ersten Lockdowns haben wir uns auf den Weg gemacht, um möglichst alle SchülerInnen und Eltern zu erreichen und erreichbar zu sein. Wir haben uns mit dem Schulserver IServ vertraut gemacht und so fast alle Kinder über dieses Medium erreicht. Jedes Kind hat seine eigene E-Mail-Adresse. Es können Videokonferenzen über IServ abgehalten werden. Die Kinder bekommen dort Aufgaben zugeteilt und können die Aufgaben an ihre Lehrerin zurückschicken. Des Weiteren erhalten sie auch dort ein Feedback zu ihrer geleisteten Arbeit.
Um die Beziehungsebene zu gewährleisten, stehen tägliche Telefonzeiten zur Verfügung, die Kinder und Eltern nutzen können, um mit der Lehrerin in Kontakt zu treten. Die Kolleginnen nehmen auch von sich aus Kontakt zu SchülerInnen auf. Auch das Angebot von Videokonferenzen besteht und somit können einzelne Kinder Kontakt zur Lehrerin oder Gruppen aufnehmen. Aber nicht nur für Kinder wollen wir Ansprechpartnerinnen in dieser schwierigen Zeit sein, auch für die Eltern wollen wir immer ein offenes Ohr haben. Das Sekretariat ist täglich besetzt, so dass sie auch hier immer jemanden antreffen, mit dem sie sprechen können. Die Eltern können dort an jedem Tag ein Schulleitungsmitglied sprechen, an drei Tagen die Sekretärin und an zwei Tagen die Schulsozialarbeiterin. Die Zeiten sind im Internet veröffentlicht.
„In diesem Bereich liegt die momentan wohl wichtigste Funktion digitaler Medien: Sie eröffnen vielfältige Kanäle, die für die Kommunikation auf der Beziehungsebene genutzt werden können. Auf diese Weise tragen sie dazu bei, dass Lehrende weiterhin verlässlich als persönliche Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner erreichbar sind. Dies ist in der aktuellen Krisensituation besonders entscheidend, um die für das Lernen so bedeutsame emotionale Basis herzustellen bzw. aufrecht zu erhalten. Beim Distanzlernen stehen nicht Tools und Apps im Mittelpunkt, sondern die Beziehung zu den Schülerinnen und Schülern sowie die Begleitung ihrer Lernprozesse. Tools und Apps verändern jedoch die Rahmenbedingungen, unter denen diese Lernprozesse stattfinden." (s. ebd.)
So viel Vertrauen und Freiheit wie möglich, so viel Kontrolle und Struktur wie nötig
„Phasen des Distanzlernens sind mit einem „Kontrollverlust" auf der Seite der Lehrenden verbunden: Sobald Schülerinnen und Schüler nicht mehr im Klassenraum, sondern zu Hause arbeiten, wird es schwieriger, Lernprozesse zu

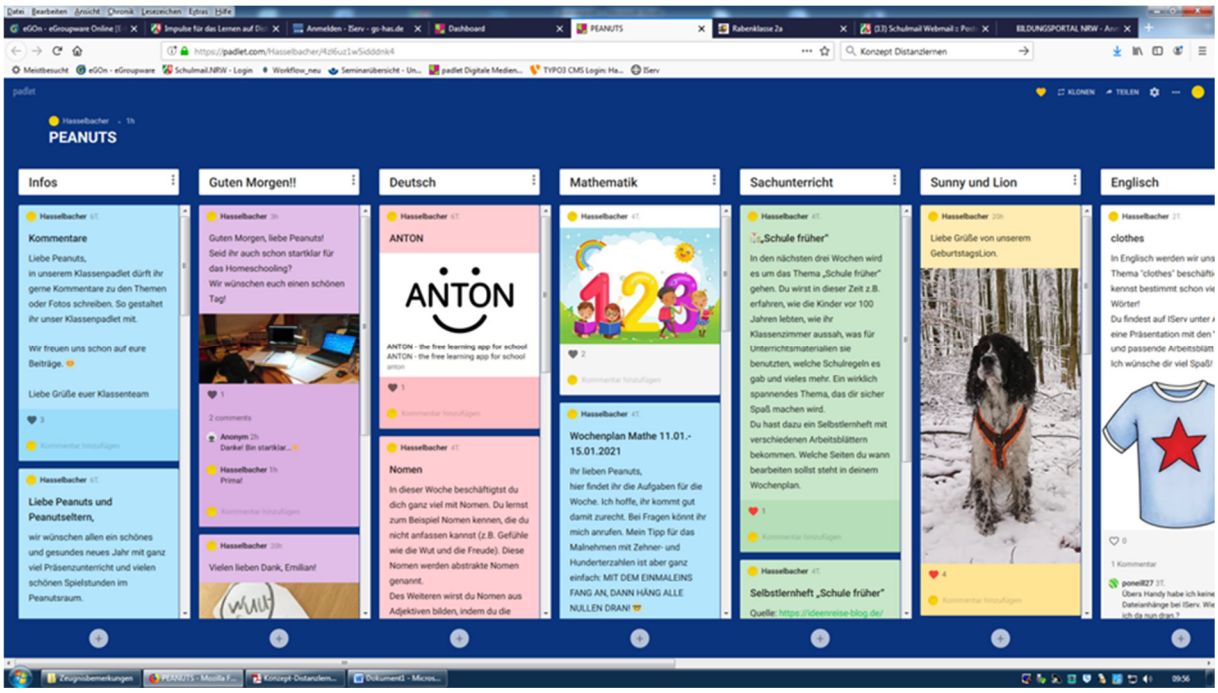
beobachten, zu begleiten, zu steuern und zu bewerten. Ob die Potenziale des Distanzlernens ausgeschöpft werden können, hängt aus didaktischer Sicht in hohem Maße davon ab, wie Lehrende auf diesen „Kontrollverlust" reagieren." (s.ebd.)
Schon während des ersten Lockdowns haben wir uns mit dieser These auseinandergesetzt und auch auf Rückmeldungen von Eltern reagiert: Wir geben den Kindern genaue Wochenpläne vor, die ihnen und den Eltern die Arbeit strukturieren, so dass jede/r zu Hause weiß, was am jeweiligen Tag bearbeitet werden soll, dies bedeutet für Eltern, Kinder und Lehrerinnen Sicherheit. Individuelle Absprachen hinsichtlich der Differenzierung sind selbstverständlich.

So viel einfache Technik wie möglich, so viel neue Technik wie nötig
„Um in Phasen des Distanzlernens die Potenziale digitaler Technik ausschöpfen zu können, müssen die jeweiligen Ausgangsbedingungen bekannt sein. Das betrifft z.B. die Kompetenzen von Lehrenden und Lernenden im Bereich digitaler Medien. Die weit verbreitete Vorstellung, Kinder und Jugendliche seien als Digital Natives den Erwachsenen in Sachen Medienkompetenz prinzipiell überlegen, hat sich längst als falsch erwiesen. Vielmehr gilt, dass es sowohl Schülerinnen und Schüler als auch Lehrerinnen und Lehrer gibt, die im Umgang mit digitaler Technik sehr versiert sind, und solche, denen grundlegende Fähigkeiten und Kenntnisse fehlen. Diese Heterogenität sollte bei der Planung des Distanzlernens berücksichtigt werden, indem man im Zweifelsfall einfache technische Lösungen bevorzugt. In Phasen des Distanzlernens sollte man – auch aus Gründen der Bildungsgerechtigkeit – auf einfache technische Lösungen setzen, die den Lernerfolg nicht einseitig an die Verfügbarkeit digitaler Technik knüpfen." (s. ebd.)
Während des ersten Lockdowns mussten sich die Eltern, Lehrerinnen und Kinder mit unserem neuen Schulserver vertraut machen, um E-Mails, Aufgaben und Videokonferenzen nutzen zu können. Dazu erhielten sie detaillierte Anleitungen in Wort und Bild, die es allen ermöglichte, sich bei unserem Schulserver einzuloggen. Die Medienbeauftragten der Schule standen für Eltern, Kolleginnen und Kinder immer zur Verfügung und konnten weiterhelfen.
Wir verlassen uns aber nicht nur auf IServ, sondern haben noch weitere Kanäle eröffnet, um alle mit Aufgaben zu versorgen: Jede Klasse hat ein eigenes Padlet bei padlet.com, zusätzlich gibt es noch ein allgemeines Padlet für die ganze Schule, auf dem tagesaktuell über wichtige Neuerungen aus dem Ministerium, der Schule, der OGS … informiert wird. Jede Klassenlehrerin verwaltet das Klassenpadlet: Bei den Jahrgangsstufen 1 und 2 haben die Kinder und Eltern nur die Möglichkeit, das Padlet zu lesen und Informationen zu übernehmen. Die Kinder werden von den Klassenlehrerinnen aufgefordert, mit Erlaubnis und Unterstützung der Eltern, Arbeitsergebnisse (z. B. für das Fach Kunst) oder Bilder von Aktivitäten an die jeweilige Kollegin zu schicken, die sie dann auf dem Padlet veröffentlicht.



Beispiel für ein Padlet Jahrgang 1

Die älteren Jahrgänge haben mehr Rechte bei ihrem Klassenpadlet: Sie dürfen in der Kommentarfunktion etwas schreiben, haben eigenen Spalten, wo sie Fragen stellen können und sie können auch selbstständig Bilder hochladen, die sie gemalt haben. Um die Kinder zum Schreiben zu animieren, werden Fragen gestellt, die die Kinder direkt im Padlet beantworten können. Jeden Morgen wartet eine individuelle Ansprache, ein Bild, eine Geschichte … der Lehrerin auf dem Padlet.



Beispiel eines Padlets für Jahrgang 3

Des Weiteren arbeiten wir an der Schule mit ANTON, dort erwarten die Kinder immer angepasste Aufgaben, die sie bearbeiten können. Die Kolleginnen geben den

Kindern auch zu ihren Arbeitsergebnissen auf ANTON Rückmeldung, so dass viele Kinder gerne mit ANTON arbeiten und so das vertiefende Üben trainiert wird.
Wichtig ist natürlich auch die digitale Ausstattung, die zu Hause vorliegt. Bei der Abfrage zur Hardware für die SchülerInnen meldete sich bei uns nur eine Familie, die den Antrag auf Unterstützung stellte. So gehen wir davon aus, dass unsere SchülerInnen fast zu 100% digital zu Hause arbeiten können. Trotz allem haben wir den Eltern angeboten, dass alle Materialien auch in der Schule abgeholt werden können: Einige Eltern teilten uns mit, dass sie keine Möglichkeit hätten, die Arbeitsblätter auszudrucken: So stellen wir die Materialien am Montag für diejenigen händisch zusammen, die diesen Weg wünschen. Es gibt ein bestimmtes Zeitfenster, in dem die Materialien abgeholt werden müssen, am Freitag geben diese Kinder ihre bearbeiteten Materialien auf dem gleichen Weg wieder zurück. Damit die Kollegin genügend Zeit hat, die Arbeiten zu kontrollieren und Rückmeldungen dazu zu verfassen, bekommen die Kinder am Montag die neuen Materialien, Pläne und die kontrollierten Hefte, Arbeitsblätter und Bücher zurück.
Für die anderen, die den digitalen Weg gewählt haben, ist am Freitag der jeweiligen Woche Abgabeende, die Kolleginnen kontrollieren und geben Rückmeldung über die geleistete Arbeit auf digitalem Weg.
So viel asynchrone Kommunikation wie möglich, so viel synchrone wie nötig.
„Synchrone Kommunikation, bei der die Gesprächspartner zur selben Zeit aktiv sind und unmittelbare Rückkopplung erfolgen kann, ist an hohe Anforderungen geknüpft: Findet etwa eine verbindliche Videokonferenz zu Beginn eines Schultages statt, so müssen Lehrende wie Lernende in ihrem privaten Umfeld einen ruhigen Raum aufsuchen können und ein internetfähiges Gerät mit der nötigen Bandbreite zur Verfügung haben. Diese Voraussetzungen sind nicht in allen Familien gegeben. Spätestens dann, wenn mehrere Kinder einer Familie gleichzeitig an Videokonferenzen teilnehmen sollen, kommt es zu Problemen. Synchrone Arbeitsformen sollten daher lediglich als nicht verpflichtende Angebote gestaltet werden, kurze Zeiträume von maximal 30 Minuten beanspruchen und dem informellen Austausch und der Beziehungsarbeit dienen. Es empfiehlt sich, dafür Klassen und Kurse in kleinere Lerngruppen aufzuteilen oder sie als individuelle Sprechstunden zu konzipieren. Aus diesen Gründen bietet es sich an, Instruktionen und Erklärungen so zu produzieren, dass sie asynchron wahrgenommen werden können. Schülerinnen und Schüler können dann z.B. den Zeitpunkt, an dem sie ein Erklärvideo schauen, eine Textnachricht beantworten oder Feedback geben, selbst bestimmen. Weder Lehrende noch Lernende sind gezwungen, zu einem bestimmten Zeitpunkt aktiv zu werden. Das erhöht die Flexibilität und damit die Freiheit im individuellen Lernprozess." (s.ebd.)
An der Hasselbachschule bieten wir den Kindern Videokonferenzen an, die haben aber vor allem den Sinn, dass sich Kinder und Lehrerin untereinander sehen und nicht aus den Augen verlieren. Des Weiteren gibt es Sprechzeiten, die Kinder und Eltern telefonisch oder als Videoangebot wahrnehmen können, so haben wir auch

schon die Elternsprechtage und Übergangsberatungen abgehalten und gute Erfahrungen sammeln können. Es gibt einerseits offene Videokonferenzen, die für einen bestimmten Zeitraum freigeschaltet sind, so dass die Kinder unverbindlich den „Konferenzraum" besuchen können, aber auch feste Zeiten, die im Vorfeld kommuniziert werden.
Für die Kinder werden Erklärvideos von den Kolleginnen erstellt oder Links zu Erklärvideos im Netz weitergeleitet, so dass jede/r in seinem Tempo sich einer Aufgabe stellen kann. Falls weitere Erläuterungen erforderlich sind, kann die Lehrerin kontaktiert werden. (Videolink Erklärvideo Punktrechnung vor Strichrechung: https://youtu.be/O46sNesvEhw
(https://youtu.be/fu_Ehm20vME Erklärvideo Multiplizieren in zwei Schritten)

So viel offene Projektarbeit wie möglich, so viele kleinschrittige Übungen wie nötig.
„Zentrale, verbindliche Lernschritte müssen Lernende in intelligenten Settings üben können. Dieses Üben sollte beim Distanzlernen jedoch nicht in eine Flut von Arbeitsblättern münden, die verbindlich abgearbeitet werden müssen, sondern in Angeboten, mit denen Schülerinnen und Schüler überprüfen können, ob sie die nötigen Kompetenzen erworben haben – und die ihnen zeigen, was sie tun können, um sich in bestimmten Bereichen zu verbessern. Diese Übungen sollten aber nur einen überschaubaren Teil der Lernaktivitäten der Schülerinnen und Schüler abdecken. Offene Projektarbeit ist ein wichtiges Element des Distanzlernens, für das die Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler in den einzelnen Jahrgangsstufen (Primarstufe – Sekundarstufe I) unterschiedlich ausgeprägt sind. Damit sind mittelfristige Lernaktivitäten gemeint, die sich aus einer von den Lernenden selbst formulierten Fragestellung ergeben und aus denen ein Lernprodukt mit einer Präsentation resultiert. Von der Lehrerin oder dem Lehrer wird dabei ein Themenfeld vorgegeben, in dem die Fragestellungen angesiedelt sind. Das besondere Potential des Distanzlernens liegt in offener, fächerverbindender Projektarbeit, wobei der Aufbau von Kompetenzen durch Übungen und Vertiefungen mit Blick auf verschiedene Schülergruppen auch im Distanzlernen einen unterschiedlichen Stellenwert hat." (s.ebd.)
Im Primarbereich muss sehr genau geschaut werden, in welchen Fächern sich offene Lernaktivitäten anbieten und keine Überforderung der Kinder und Eltern darstellen: Wir haben uns dazu entschieden, in den Klassen 3 und 4 den Sachunterricht im Distanzlernen durch offenen Lernaktivitäten zu unterfüttern. Die Kinder können sich individuell mit den vorgegebenen Themen auseinandersetzen, erhalten aber auch zur Strukturierung ihrer Aktivitäten Anleitung und Unterstützung seitens der Lehrkraft: Sie können unterschiedliche Produkte bei der Erarbeitung wählen: Lapbooks werden erstellt, Plakate angefertigt, Präsentationen mit Hilfe der Eltern angelegt …. Die Kinder haben für die Bearbeitung der Aufgaben einen gewissen Zeitrahmen, im Anschluss geben sie

ihr Arbeitsergebnis bei der Lehrkraft ab, entweder digital oder analog, die Lehrkraft gibt den Kindern Rückmeldung zu den Ergebnissen.

So viel Peer-Feedback wie möglich, so viel Feedback von Lehrenden wie nötig
„Die Frage nach der Bewertung und Prüfungsrelevanz der Aufgaben, die die Lehrerinnen und Lehrer während der Zeit des Distanzlernens stellen, sollte allen Beteiligten transparent und klar kommuniziert werden. Dadurch wird u.a. verhindert, dass Lernprozesse und sozial-emotionale Beziehungen durch unnötigen Leistungsdruck belastet werden. Auch wenn die Schülerinnen und Schüler verpflichtet sind, die Aufgaben zu erledigen, sollte ihnen kein Nachteil daraus entstehen, wenn sie dies in ihren individuellen Situationen nicht in dem Maße schaffen, wie es ihnen vielleicht im Präsenzunterricht möglich wäre. Lehrende sind daher angehalten, mit Augenmaß und größtmöglichem Wohlwollen zu handeln. Ein einfaches und pragmatisches Vorgehen besteht darin, schlechte oder nicht (rechtzeitig) erbrachte Leistungen zunächst als Anlass zu verstehen, gezielt beratend und unterstützend aktiv zu werden, und Leistungen nur dann zu bewerten, wenn sie – auch relativ zur individuellen Bezugsnorm – besonders gut sind. Gleichwohl braucht es auch Feedback von Lehrerinnen und Lehrern. Es ist deshalb sinnvoll, dass das Feedback von Lehrerinnen und Lehrern zumindest in bestimmten Situationen selektiv und exemplarisch erfolgt: Eine kurze Videobotschaft an die ganze Klasse kann dann wirksamer sein als individuelle Rückmeldungen auf alle Arbeiten der Schülerinnen und Schüler." (s. ebd.)
An der Hasselbachschule verzichten wir auf SchülerInnen-Feedback zu erbrachten Ergebnissen der Klassen 1 und 2. Die Kinder in Klasse 3 und 4 können die Kommentarfunktion beim Padlet nutzen. Gerade wenn Kinder dort Ergebnisse präsentieren, achten die Lehrkräfte natürlich darauf, dass die „Nettiquette" in den Kommentaren beachtet wird. Wir als Kollegium fühlen uns absolut der Vorgabe des Landes verpflichtet, dass schlechte oder nicht (rechtzeitig) erbrachte Leistungen zunächst als Anlass zu verstehen sind, gezielt beratend und unterstützend aktiv zu werden, und Leistungen nur dann zu bewerten, wenn sie – auch relativ zur individuellen Bezugsnorm – besonders gut sind. Bei nicht erbrachten oder schlechten Leistungen gehen die Kolleginnen sofort in Kontakt mit den betreffenden SchülerInnen und Eltern und schauen, wie dem Kind am besten geholfen werden kann. Auch die Schulsozialarbeit ist besonders an dieser Stelle gefragt: Sie hält engen Kontakt zu Kindern und Eltern, die ihrer Unterstützung bedürfen. Damit kein Kind auf der Strecke bleibt, kommen diese Kinder, auch wenn sie eigentlich zu Hause bleiben könnten, in die schulische Notbetreuung, um dort unter Anleitung ihre schulischen Aufgaben zu erledigen, so dass Kinder und Eltern nicht mit der Aufgabe des Homeschoolings überfordert sind.

Dorfmittelpunkt

Die Hasselbachschule ist eine Grundschule der Stadt Detmold im westlichen Stadtteil Pivitsheide VH. Seit 1909 gibt es in Pivitsheide eine Volksschule. Vorher mussten alle Pivitsheider Kinder nach Nienhagen zur Schule gehen. Unser Schulgebäude wurde 1964 gebaut und wurde 1968 durch die Neuordnung des Schulwesens in NRW eine Grundschule.
Bei einem großen Schulfest zum 25-jährigen Bestehen bekam diese Schule ihren Namen „Hasselbachschule", benannt nach dem Bach, der mitten durch Pivitsheide fließt und der schon früher eine wichtige Lebensader des Dorfes war.
Sehr wichtig für die Arbeit und das Selbstverständnis der Hasselbachschule ist die Einbindung in das Ortskartell „Wir für uns in Pivitsheide". Zu diesem Ortskartell gehören neben der Grundschule alle ortsansässigen Vereine, Parteien, Kirchengemeinden und andere Interessengemeinschaften. Bei den regelmäßig stattfindenden Treffen, werden Anliegen, Veranstaltungen und Feste besprochen, die das Ortsleben prägen. An diesen Treffen nimmt immer ein(e) Vertreter(in) der Schule teil. So entstand in gemeinsamer Überlegung in unmittelbarer Nähe unserer Schule ein öffentlicher Kinderspielplatz, der von den Kindern unserer Schule auch rege genutzt wird. Die Einbindung in die Ortsteilaktivitäten gibt uns die Möglichkeit, Fachleute in die Schule zu holen. Das ist vor allem bei unseren naturnahen Projekten, wie Schulgarten und Umgestaltung unseres Pausenhofes zur Erlebnislandschaft notwendig. Auch der Besuch von außerschulischen Lernorten, z. B. Feuerwehr und Polizei, kann über diese Kontaktmöglichkeiten angebahnt werden. Somit entwickelte sich unser Schulgelände über Jahre hinweg zu einem vielbeachteten Mittelpunkt des Ortes.

Durchgängige Sprachbildung

Im Jahr 2019 nahm das Kollegium der Hasselbachschule an der Fortbildung „Durchgängige Sprachbildung" teil. Zielsetzung der Fortbildung war es, die sprachliche Heterogenität der SchülerInnen im sprachsensiblen Unterricht aller Fächer zu berücksichtigen, sprachliche Vielfalt zu thematisieren und sprachliche Potentiale einzubeziehen. Im Rahmen der Fortbildung erarbeitete das Kollegium gemeinsam folgende Pultvorlage:

Pultvorlage „Durchgängige Sprachbildung"

- Ich spreche langsam, deutlich, laut und in ganzen Sätzen.

- Ich bin Sprachvorbild, verhalte mich höflich und spreche gewaltfrei.

- Fachbegriffe übe ich mehrfach ein und benutze Visualisierungen und Wortspeicher.

- Ich gewähre mehr Planungszeit und ermutige die SchülerInnen zu sprechen.

- Ich benutze wenige, eindeutige Erklärungen.

6. E wie Erzieherisches Handeln

Grundlage des erzieherischen und unterrichtlichen Handelns an der Hasselbachschule sind die seit 2008 gültigen Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschulen in Nordrhein-Westfalen. Deshalb sollen in diesem Schulprogramm kaum die Selbstverständlichkeiten zur Sprache kommen, sondern vor allem die Besonderheiten, die das Leben und Lernen an der Hasselbachschule kennzeichnen.

Da jede Form von Unterricht auch immer Erziehung und deren Qualität beinhaltet, haben wir mit der intensiven Arbeit am Schulprogramm bei Überlegungen zu Leitgedanken unseres Erziehungsverhaltens begonnen und für uns wünschenswerte Haltungen formuliert:

In einer Kultur des Sich-Einbringens, des Miteinander-Wachsens und des gemeinsamen Über-Sich-Hinauswachsens können sich die Kinder entwickeln, entfalten und selbstständig ihre Welt entdecken. Daraus resultieren unsere Erwartungen an die Erwachsenen der Hasselbachschule:

- Innerhalb eines Erziehungsprozesse sind die Erwachsenen jeden Tag Vorbild.
- Wir nehmen Kinder so an, wie sie sind.
- Wir schaffen eine positive Lernatmosphäre.
- Wir leben eine ermutigende Erziehung.
- Wir pflegen einen freundlichen Umgangston und achten auch bei den Kindern darauf.
- Wir gestalten unseren Unterricht so motivierend und vielfältig, dass Freude am Lehren und Lernen entsteht und erhalten bleibt.
- Erzieherische Maßnahmen sollen transparent für die Kinder sein.
- Partizipatorische Grundhaltung bei allen Beteiligten
- Transparenz als Grundhaltung bei Entscheidungen
- Intensive Elternarbeit ist uns wichtig. Eltern sind als Experten für ihre Kinder anerkannt und werden wertgeschätzt.
- Wir leben innerhalb des gesamten Teams der Hasselbachschule, eine positive Zusammenarbeit auf Augenhöhe.

Diese gemeinsame erzieherische Grundhaltung ist zentrale Aufgabe und Grundlage für die pädagogische Arbeit in der Hasselbachschule.

Evaluation

Jede Schule muss sich fragen, worin ihre Stärken und ihre Schwächen liegen, welche Konzepte erfolgreich waren, kurzum: Was wirkt wie? Nur mittels einer unvoreingenommenen und selbstkritischen Beurteilung der eigenen Praxis gelingt eine zielgerichtete und verantwortliche Weiterentwicklung von Schule und Unterricht. Evaluation dient der Selbststeuerung und unterstützt die Schule.

Interne Evaluationen mit IServ

Über unseren schulinteren Server IServ ist es möglich, Umfrage für Lehrerinnen, Mitarbeiter*innen, Eltern und Kinder zu starten.

Folgende Evaluationen finden regelmäßig an der Hasselbachschule statt:

- Rückblick auf die erste Klasse inklusive buddY-Programm (Elternbefragung)
- Rückblick auf die Grundschulzeit am Ende der 4. Klasse (Elternbefragung)
- SchülerInnen-Befragung zum Mathematikunterricht (Klasse 3/4)
- regelmäßiges Schulleitungsfeedback (alle pädagogischen und nichtpädagogischen MitarbeiterInnen)
- Fragebogen PC-Unterricht 4. Schuljahr

Umgang mit den Ergebnissen:

Die Auswertung der Umfragen erfolgt die Schulleitung zusammen mit der Evaluationsberaterin, die Ergebnisse werden in Lehrerkonferenzen, Klassenpflegschaftssitzungen, Schulpflegschaftssitzungen und in der Schulkonferenz vorgestellt und diskutiert. Daraus resultierende Konsequenzen werden zeitnah umgesetzt und der Schulöffentlichkeit transparent gemacht.

Die Ergebnisse der Kinderumfragen werden in Klassenräten und im Schülerrat vorgestellt und diskutiert. Auch werden die Konsequenzen zeitnah umgesetzt und transparent gemacht.

Externe Evaluationen

Durch die Bewerbung um den Schulentwicklungspreis „Gute gesunde Schule" wird Schulen ein Anreiz geboten, ihre Schulentwicklung in Richtung einer guten gesunden Schule voranzutreiben.

Gute gesunde Schulen erfüllen nicht nur die gesetzlich vorgeschriebenen Anforderungen, sondern sie können Prävention und Gesundheitsförderung bei der Schul- und Qualitätsentwicklung in verschiedenen Qualitätsbereichen nachweisen.

Durch den Bewerbungsfragebogen wird in der ersten Phase zunächst eine Selbsteinschätzung der Schule in den Qualitätsbereichen des Schulentwicklungspreises Gute gesunde Schule vorgenommen.

Nach deren Bewertung wird eine Auswahl der Schulen aufgefordert, bis Ende November Dokumente zum schulischen Qualitätsmanagement einzureichen (z.B. Schulprogramm, Schulentwicklungsplanung, Gefährdungsbeurteilung, Unfallauswertung, Angaben zu Evaluations- und Feedbackverfahren, Geschäftsverteilungsplan).

Die Schulen, die mit ihren eingereichten Unterlagen erfolgreich die zweite Bewerbungsphase durchlaufen haben, werden aufgefordert, ihre Schulentwicklungsvorhaben näher zu skizzieren. Diese Schulen werden danach von einem Interviewteam der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen zwischen Februar und April besucht. Im Rahmen dieses eintägigen Schulbesuchs wird den Vertretern der Schulgemeinschaft die Möglichkeit eingeräumt, die Schule als gesundheitsförderlichen Lern- und Lebensraum zu präsentieren sowie die eigene Sicht auf die Qualitätsbereiche und Schulentwicklungsvorhaben darzustellen. Alle besuchten Schulen erhalten ein Feedback.

Preisträgerschulen können sich zwei Jahre nach der Preisverleihung erneut bewerben, d.h. die Bewerbungspause umfasst zwei vollständige Schuljahre.

Die Hasselbachschule hat sich diesem Bewerbungsverfahren mittlerweile schon viermal gestellt, davon ist sie in den Jahren 2012 und 2014 mit dem Schulentwicklungspreis ausgezeichnet worden. Dies sehen wir auch weiterhin als

Verpflichtung, unsere Arbeit alle zwei Jahre auch extern evaluieren zu lassen mit dem Ziel einer weiteren Auszeichnung.

7. F wie Fördern und Fordern

§4 Ausbildungsordnung Grundschule:

Individuelle Förderung, Lernstudio

- Schülerinnen und Schüler werden durch die Grundschule individuell gefördert. Dies gilt vor allem für Kinder, die besondere Unterstützung bedürfen, um erfolgreich im Unterricht mitarbeiten zu können. Das schulische Förderkonzept kann Maßnahmen der äußeren wie der inneren Differenzierung sowie zusätzliche Förderangebote umfassen.
- Sofern die Förderung in äußerer Differenzierung (Lernstudio) an die Stelle des nach der Stundentafel vorgesehenen Unterricht tritt, erstreckt sie sich auf höchstens die Hälfte der wöchentlichen Unterrichtszeit und bedarf des vorherigen Einverständnisses der Eltern. Während der übrigen Zeit nimmt die Schülerin oder der Schüler am Unterricht ihrer oder seiner Klasse teil.

Die Hasselbachschule sieht ihre vorrangige Aufgabe darin, **alle** Schülerinnen und Schüler durch ein anregungsreiches Schulleben und durch differenzierenden Unterricht und Hausaufgaben (siehe „Hausaufgaben und Planarbeit") zu **fördern** und zu **fordern**. Wir streben im Rahmen des Klassenunterrichts mit Hilfe verschiedenster Lernmethoden und Arbeitsformen in einer angstfreien und freundlichen Lernatmosphäre die innere und äußere Differenzierung an. Um eine optimale Förderung gewährleisten zu können, bemühen wir uns, möglichst viele Stunden doppelt besetzt zu haben (Teamteaching), wenn es die Stundentafel erlaubt. Ein gutes Förderkonzept lebt von qualifizierten und fortgebildeten Lehrkräften. Aus diesem Grund haben das Kollegium und Mitarbeiterinnen der OGS verschiedene umfassende Fortbildungen besucht. Schwerpunkte dieser Fortbildungen waren:

- Lese- Rechtschreibstörung, Schriftspracherwerb, Phonologische Informationsverarbeitung, Neurowissenschaften
- Diagnostik: HSP, Mottier-Test, Birte2, Stolperwörter Lesetest, Knuspels Lesetest, Basiskompetenz- Tests in der Schuleingangsphase
- FörschL
- SEDI (Leseförderung)
- Förderplanung

Konkret heißt das für die Hasselbachschule, dass es für Kinder mit speziellem Förderbedarf im Lesen und Mathematik Einzel- bzw. Kleinstgruppenförderangebote gibt: Dies sind im Stundenplan FörschL und SEDI-Stunden.
Des Weiteren gibt es pro Klasse zwei Förderstunden, zu denen die Kinder entweder von der Lehrerin eingeladen werden, oder sie sind als feste Gruppe eingeteilt. Des Weiteren bieten wir z. Zt. in Mathematik eine sog. „Mathe + AG" an für Kinder des 4. Schuljahres. In den letzten Schuljahren hatten wir auch schon „Deutsch + AGs" anbieten können.
Im Schuljahr 2015/16 sind wir in der Lage, einige Doppelbesetzungen anzubieten. Diese werden dazu genutzt, um einzelne Kinder bzw. Kleinstgruppen individuell zu fördern. Vornehmlich sind diese Stunden im ersten und zweiten Schuljahr zu finden.

Diagnose in der Schuleingangsphase:

Über die Schulanfangsbeobachtung sollen Basiskompetenzen der Kinder als Voraussetzung für ihr Lernen und Arbeiten in der Schule erfasst werden.
„Mit Mirola durch den Zauberwald", Finken Verlag (als Sprachstandserhebung bei der Einschulung im November).
Zu beobachtende Kompetenzbereiche:

- Grobmotorik
- Feinmotorik
- Wahrnehmung
- Pränumerische Kompetenz
- Lateralität
- Sprachkompetenz
- Artikulation
- Phonologische Kompetenz
- Merkfähigkeit
- Arbeitsverhalten und sozial- emotionales Verhalten

Des Weiteren arbeiten wir mit dem Münsteraner Screening (MÜSC) in der Schuleingangsphase. Das Münsteraner Screening dient der Früherkennung von Lese-Rechtschreibschwierigkeiten. Mit dem diagnostischen Verfahren wird untersucht, ob Schulanfänger*innen die notwendigen Voraussetzungen für den Schriftspracherwerb mitbringen. Frühzeitig können die Kinder herausgefunden werden, die beim Einstieg ins Lesen- und Schreibenlernen eine besondere Förderung benötigen.

➔je nach Bedarf werden entsprechende Fördergruppen eingerichtet (Material: *„Erfolgreich starten*" Finken Verlag)

➔ Zeitraum: 1.Halbjahr 1.Klasse
➔ Erste Erfahrungen aus diesen Fördermaßnahmen zeigen, dass Kinder z. T. schon nach einem halben Jahr gezielter Förderung Defizite ausgeglichen hatten und Fördergruppen verlassen konnten.

1.Schuljahr (2.Halbjahr):

Diagnose:
- HSP, Mottier- Test
- Stolperwörtertest (Ende des 1.Schuljahres)

Klassenübergreifender Förderunterricht:
- Phonologische Bewusstheit und auditive Wahrnehmung („*Erfolgreich starten*" Finken Verlag; „*Audiolog*")
- Mathematik („*Erfolgreich starten – Mengen und Zahlen*" Finken Verlag, „*Denken und Rechnen – Förderheft*" Westermann Verlag)
- Psychomotorik (Kleingeräte, Balancieren, Schaukeln, Wahrnehmungsspiele, kooperative Spiele, ...)

2.Schuljahr:

Diagnose:
- Stolperwörtertest
- HSP, Mottier- Test
- Birte2

Klassenübergreifender Förderunterricht:
- Sprache („*Rechtschreibleiter*", „*Leseschritte*" Finken Verlag)
- SEDI
- Drehtürmodell* (in beide Richtungen)

Klasseninterner Förderunterricht:
- Mathematik („*Zahlenbuch*", „*Blitzrechnen*" Klett Verlag; „*Die Lernwerkstatt*" Mühlacker Verlag)
- Motorisches Training mit dem Fahrrad

Förderung der sozial- emotionalen Kompetenzen:
- Patenschaft für die Erstklässler/innen
- Hundeförderstunden

Förderung der Medienkompetenz:
- Medienpass (rotierende Gruppen)

3.Schuljahr:

Diagnose:
- Stolperwörtertest
- HSP, Mottier- Test
- Birte 2
- Klassenarbeiten

Förderschwerpunkte:
- Lesen für Fortgeschrittene (Lektüren mit Begleitmaterial z.B. Lesepläne)
- Mathematik Plus: Knobel- und Denksportaufgaben („*Die Denkschule*" Klett Verlag, u.a.); Teilnahme am Mathematik Wettbewerb
- Rechtschreibunterricht („*Rechtschreibleiter*" Finken Verlag), Zauberlehrling
- Mathematik („*Denken und Rechnen – Förderheft*" Westermann Verlag; „*Blitzrechnen*" Klett Verlag; „*Die Lernwerkstatt*" Mühlacker Verlag)
- Drehtürmodell* (in beide Richtungen)
- SEDI
- FörSchL (Förderung rechenschwacher Kinder)

Förderung der sozial- emotionalen Kompetenzen:
- Ausbildung zum Streitschlichter und Ausübung der Funktion (in Anlehnung an Karin Duden)

Förderung der Medienkompetenz:
- Computerunterricht (rotierende Gruppen): Textverarbeitung, verantwortungsvoller Umgang mit dem Internet

Bildung für nachhaltige Entwicklung:
- Sachunterrichts AG

4. Schuljahr:

Diagnose:
- Stolperwörtertest
- HSP, Mottier- Test
- Birte 2
- Klassenarbeiten

Förderschwerpunkte:
- Rechtschreibunterricht („Rechtschreibleiter" Finken Verlag)
- Mathematik Plus Knobel- und Denksportaufgaben („*Die Denkschule*" Klett Verlag, u.a.); Teilnahme am Mathematik Wettbewerb

- Sinnentnehmendes und betonendes Lesen (Lektüren mit Begleitmaterial)
- Mathematik (Zusatzmaterialien zum entsprechenden Lehrwerk)
- Drehtürmodell* (in beide Richtungen)
- Gedächtnistraining (aus: „Verflixt das darf ich nicht vergessen" Oppholzer; Lernwerkstatt)
- Gender-main-stream: Sexualerziehung, Computerkurse werden in Mädchen- und Jungengruppen getrennt

Förderung der sozial- emotionalen Kompetenzen:
- „Spielehäuschen- Dienst"
- Hundeförderstunden

Förderung der Medienkompetenz:
- Computerunterricht (rotierende Gruppen): Textverarbeitung, verantwortungsvoller Umgang mit dem Internet

Jahrgangsübergreifend 3./4.Klasse:

Angebote:
- Schulchor
- Basketball und Leichtathletik AG
- buddY AG

Auch der enge Kontakt zur Schulpsychologin, sie steht unserer Schule einmal im Monat zur Verfügung, trägt dazu bei, für einzelne Kinder, die passende Diagnose festzustellen und ggf. auch eine außerschulische Förderung zu ermöglichen.

Korrespondenzschule

Methodentraining, Kommunikationstraining, Teamtraining, Segel (Selbstständiges Lernen)

Trainingsspiralen im Bereich Methodentraining:

- 1. Schuljahr: Ordnung in meiner Ablage, Ordnung in der Schultasche, Umgang mit dem Malkasten, Ausschneiden, Markieren, Matheheft (Kästchenschreiben).
- 2.Schuljahr: Rechtschreibtipps, Gestaltung eines Schmuckblattes, Texte mittels Markierungen strukturieren, Tipps und Tricks fürs 1x1, Umgang mit dem Lineal
- 3.Schuljahr: Umgang mit Sachaufgaben, Plakatgestaltung- Visualisieren, sinnentnehmendes Lesen, Erstellen eines Stichwortzettels
- 4.Schuljahr: Sinnerfassendes/ sinngestaltendes Lesen, auswendig lernen, Gestaltung von Heftseiten/ Themenheften

Trainingsspiralen im Bereich Kommunikation:

- 1.Schuljahr: Blickkontakt, Lautstärke, (aktives) Zuhören
- 2.Schuljahr: Gestik und Mimik, mit der Stimme arbeiten, genaues Erklären
- 3.Schuljahr: Körpersprache/ Körperhaltung, Vortragen, Präsentieren
- 4.Schuljahr: Diskussionsregeln, Argumentieren, Gespräche beurteilen

Trainingsspiralen im Bereich Team:

- 1.Schuljahr: Sensibilisierung für Gruppenarbeit und Anbahnung erster Regeln
- 2. Schuljahr: Regeln entwickeln und vertiefen (Expertenmethode, arbeitsteiliges Arbeiten, Zeiteinteilung)
- 3. Schuljahr: Regeln vertiefen und reflektieren (Selbstbeobachtungen)
- 4. Schuljahr: Teamprozesse reflektieren (Phasen der Gruppenbildung), selbstständige Vorbereitung von Vorträgen und Referaten im Team

- = Die Bewertung der entsprechenden Schüler/innen erfolgt nach den Maßstäben der Jahrgangsstufe, in der sie den Unterricht besuchen.

Unsere Beobachtungen für die Kinder mit speziellem Förderbedarf (SEDI, FörSchL und Verhaltensauffälligkeiten) halten wir in unseren Förderplänen fest. Dort werden auch Elterngespräche und Konsequenzen festgehalten (s. Anlage).

Förderung Lesen

Im Schuljahr 2013/2014 wurde die einjährige Fortbildungsmaßnahme SEDI und FÖLS (Schriftsprachentwicklungsdiagnostik und Förderung von Lesen und Schreiben bei Kindern ohne und mit Lese-Rechtschreibschwierigkeiten) durchgeführt mit dem Ziel, an jeder Schule mindestens eine ausgebildete Kollegin zu haben.
Ab dem Schuljahr 2014 kann die Hasselbachschule eine zusätzliche Förderung für leseschwache Kinder anbieten.

Förderprogramm FörSchL (Förderung rechenschwacher SchülerInnen im Kreis Lippe)
FörSchL ist ein Kooperationsprojekt der Universität Bielefeld sowie regionaler Bildungsstellen. Seit 2009 werden in einer jeweils einjährigen Fortbildung Lehrer/innen in den Bereichen Diagnose und Förderung von Rechenstörungen ausgebildet. Ziel dieser Maßnahme ist es, in jeder Schule mindestens eine ausgebildete Fachkraft zu haben. Die Hasselbachschule kann seit 2012 eine zusätzliche Förderung für rechenschwache Schüler/innen anbieten. Nach einer ausführlichen Diagnostik in Form von verschiedenen Tests (HRT Kl.1/2, BIRTE2 Kl. 3/4) und gezielter Einzeldiagnostik erhalten die Schüler/innen einmal wöchentlich in einer Kleingruppe von maximal 4 Kindern eine individuelle Förderung in folgenden Bereichen: Zählen, Orientierung im Zahlenraum, Zahlzerlegungen, Stellenwertverständnis und Rechnen auf der Grundlage von tragfähigen Strategien. In der Regel haben die Schüler/innen in einem Zeitraum von einem halben Jahr das Förderprogramm erfolgreich durchlaufen.

Förderverein an der Hasselbachschule

Warum gibt es den Förderverein der Hasselbachschule e.V.?

Die Kassen der Gemeinden, die ja „Schulträger" sind, weisen zumeist ein großes Loch auf. Wenn die Kinder ein schönes und interessantes Ambiente vorfinden sollen, müssen zusätzliche finanzielle Mittel dafür selbst beschafft werden.
Seit 1991 sorgt der Förderverein dafür, dass die Schule besser ausgestattet ist, als es der Norm entspricht. Der Förderverein kümmert sich z. B. um besondere Ausstattungen, erfüllt fast alle Extrawünsche der LehrerInnen (CD-Player, dicke Matten, Rollbretter, Schaukelbretter u. a.). Er sorgt für Pausenspiele, dazu hat der Verein sogar ein Spielehäuschen angeschafft. Dort können die vielen Spiele ausgeliehen werden. In den Klassen gibt es Bewegungs- und Konzentrationsspiele. Auch die Gesellschaftsspieleausleihe am Freitag unterstützt der Förderverein großzügig.
Der Verein organisiert Elterninformationsabende und zahlt die Honorare für die Referenten. Die Schülerbücherei „Lesewurm" wird vom Förderverein verwaltet und finanziell unterstützt, Spieleabende für Eltern, Flohmärkte und Töpferabende für Eltern werden organisiert.
Theaterbesuche, Projektwochen, Autorenlesungen, Klassenfahrten unterstützt der Verein, auch das „Drumherum" bei der Einschulungsfeier organisiert der Verein. Besonders wichtig ist die Unterstützung bei Großprojekten wie dem Zirkusprojekt und der Umgestaltung des Schulhofes.

Was können Eltern oder Verwandte, LehrerInnen oder UnterstützerInnen der HasselbachschülerInnen tun?

1. **Mitglied** im Förderverein werden. Mit einem selbstbestimmten Beitrag im Jahr können alle Menschen Mitglied werden und so der Schule und damit auch den Kindern den Schulalltag angenehmer gestalten.
2. **Mithelfen** – Als Elternverein ist der Verein auf das Engagement und die „Hilfsjobs" der Eltern angewiesen. (z.B. bei Festen, bei Sportveranstaltungen)
3. **Ideen, Anregungen und Kritik** dem Vorstand mitteilen und bei deren Umsetzung aktiv mitwirken.
4. **Spaß haben** an der Freude der Kinder und sie darin unterstützen.

Was macht der Vorstand eigentlich?

Die Mitglieder des Vorstandes „managen" ehrenamtlich die vielfältigen Aktivitäten des Fördervereins, entwickeln und sammeln Ideen und Anregungen und organisieren deren Realisierung. Sie koordinieren die Zusammenarbeit zwischen Eltern, LehrerInnen und der Schulleitung, stehen in Kontakt zu anderen Vereinen des Ortes, damit es möglichst nicht zu Terminüberschneidungen kommt, planen gemeinsame Projekte mit dem Träger der OGS, damit besonders reizvolle aber auch kostspielige Angebote allen Kindern der Hasselbachschule offenstehen. Nicht zuletzt kümmert sich der Vorstand um Geld, versucht möglichst viel davon zu bekommen, um es dann für die Schule und damit für die Kinder auszugeben.

8. G wie Garten Oase

An die Stelle, wo lange ein Schulteich sein verwunschenes Dasein führte, entstand im Verlauf des Jahres 2015 unsere „Garten Oase". Die Idee entstand, als wir bemerkten, dass der Schulteich nicht mehr genutzt wurde. Weiterhin wollten wir unseren Ganztagskindern mehr Rückzugsmöglichkeiten und Naturerfahrungen im Schulalltag bieten. So keimte die Idee, den Bereich zwischen Klassenräumen und OGS-Bereich neu zu nutzen. Fleißige Helfer und Helferinnen packten an Wochenenden mit an. Finanziell wurde und wird das Projekt von der Stadt Detmold (Schulträger) unterstützt, es wurde ein Flohmarkt zugunsten der Garten Oase veranstaltet und durch die Auszeichnung mit dem Schulentwicklungspreis „Gute Gesunde Schule" verfügt die Schule auch über finanzielle Mittel, die in das Projekt einflossen.

Folgende Ziele sind mit der Garten-Oase verbunden:

Rückzugsort:

- Kinder genießen die Oase als Rückzugsort im sonst lauten Schulalltag
- Sensibilisierung der Sinne beim Beobachten von Tieren und Lauschen auf Vogelstimmen (Insektenhotel, Nistkästen)
- Sitzgelegenheiten zum Innehalten, Gruppenbesprechungen oder als grünes Klassenzimmer.
- ruhige Spielmöglichkeit im großen Sandkasten

Gärtnerische Aktivitäten der Schüler fördern:

- durch den Anbau von verschiedenen Gemüsesorten, Kräutern, Erdbeeren, Kartoffeln etc.
- Beobachtung von Wachstum und Reifeprozessen
- Erfahrungen bei der Pflanzenpflege

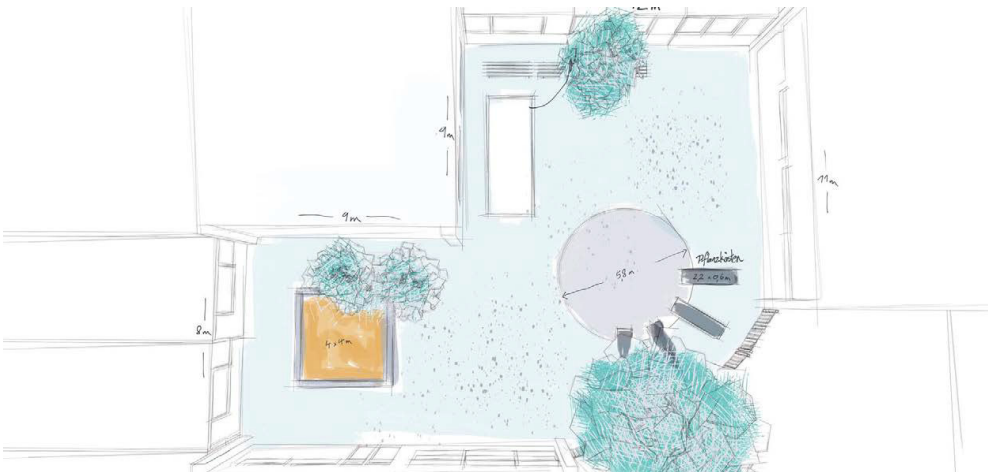
- Geruchssinn schärfen im Kräuter- und Aroma Garten
- Spaß beim Beeren pflücken im Naschgarten

Um diese Ziele ermöglichen zu können, mussten bzw. müssen folgende Vorhaben umgesetzt werden:

- Anlage eines großen Beetes zum Anpflanzen von heimischen Kartoffeln und regionalen Gehölzen
- Terrassenartiges Rondell bauen mit Sitzgelegenheiten und Platz zum Experimentieren.
- Aufbau eines Matsch-Tisches.
- Bauen von vier Pflanzkästen (Eltern Kind Aktion) für verschiedene Gemüsesorten
- Anpflanzung von verschiedenen Beerensträuchern
- Anlage eines großen Sandkastens zum ruhigen und kreativen Spiel

Wichtig ist natürlich auch, dass die Kinder mit einbezogen werden, dies ist z. B. möglich bei der Erarbeitung der theoretischen Grundlagen im Sachunterricht, zum Beispiel werden Gemüsesorten vorgestellt und Pflanzpläne erarbeitet. Es bietet sich auch eine Garten AG an.
Anbau, Bewirtschaftung und Verarbeitung findet im Rahmen der Garten- und Koch-AGs und während der Nachmittagsbetreuung der Schüler im Ganztag statt. So erleben die Kinder parallel zum Schulalltag natürliche Prozesse von Saat und Ernte.

Dieses Projekt ist für uns ein weiterer Beitrag zum Thema "Gute gesunde Schule".



Gebundener Ganztag im Rahmen unserer OGS

Ziele, die mit diesem Projekt verbunden sind

- mit dem Mehr an Zeit soll der Tag und das Lernen besser rhythmisiert werden
- ein klarer Tagesablauf gibt Struktur
- Rhythmisierung des Tages soll zu einem Wechselspiel zwischen Anspannung und Entspannung führen
- Mehr Zeit für individuelles Lernen
- Schule wird vom Lernort zum Lebensraum
- Intensive Zusammenarbeit zwischen LeherInnen und ErzieherInnen im Ganztagsklassenteam

Indikatoren, die anzeigen, ob die o.g. Ziele erreicht werden

- Evaluation am Ende des Schuljahres:
- Kinderaudits
- Elternbefragungen
- Anmeldungen zum Schuljahr 2015/16:
  Wunsch nach weiterer Ganztagsklasse

Projektbeschreibung und aktueller Stand der Umsetzung

Schon zum Schuljahr 2012/13 haben wir bei den Anmeldungen zur Schule versucht, die Eltern vom Projekt „Ganztagsklasse" zu überzeugen. Zu diesem Zeitpunkt war die Elternschaft unserer Schule noch nicht davon zu überzeugen, dass dieses Konzept gut für ihre Kinder sei. Auch im Schuljahr darauf fand sich keine Mehrheit, die bereit war, sich mit ihrem Kind auf dieses Projekt einzulassen. Bei den Anmeldungen zum Schuljahr 2014/15 stellten wir den Eltern unser Konzept vor und konnten viele davon überzeugen, dass der Ganztag gut für ihr Kind ist. Insbesondere die Tatsache, dass wir mit drei Nachmittagen starten, war für viele Eltern ein Grund, sich für das Konzept zu entscheiden. Auch die Versicherung, dass wir uns am Ende mit allen Beteiligten zusammensetzen, um gemeinsam zu entscheiden, ob ein vierter Nachmittag ins Konzept aufgenommen werden soll, hat die Eltern überzeugt.
Nach den vorläufigen Anmeldungen musste eine weitere OGS-Gruppe beantragt werden, denn der Ganztag an unserer Schule wird wie eine weitere OGS-Gruppe finanziert.
Wie schon bei den Zielen erwähnt, spricht für den Ganztag die veränderte Rhythmisierung, so dass sich Anspannung und Entspannung abwechseln. Wie im Beispielstundenplan zu sehen, wechseln sich Lern-, Entspannungs- bzw.

Spielphasen sinnvoll ab. Die Planarbeitszeiten lösen die Hausaufgabenzeiten im normalen OGS-Betrieb ab. Während der Planarbeit arbeiten die Kinder an einem differenzierten, auf sie abgestimmten Wochenplan. Betreut werden sie in dieser Zeit von ein bis zwei Lehrerinnen und einer Erzieherin. Es gibt verteilt über den Tag mehrere Lernblöcke, auch ist uns besonders wichtig, dass die Kinder jeden Tag eine Sportstunde als Bewegungsangebot haben. Des Weiteren gibt es auch im Vormittagsbereich wählbare Angebote für die Kinder. (im Plan als AG gekennzeichnet), das können Entspannungsangebote sein, aber auch Werken, künstlerische Angebote, Projekte ..... Die Kinder sollen ihre Wünsche äußern können und sollen an der Planung beteiligt werden.
Besonders überzeugend am Konzept Ganztag ist auch das Mehr an Zeit für die Kinder, dass zum einem durch die längere Verweildauer begründet ist, aber auch dadurch, dass in vielen Stunden eine Lehrerin und eine Erzieherin gemeinsam anwesend sind, so dass das einzelne Kind mehr Ansprache und individuelle Zuwendung erfahren wird.
Wir versprechen uns vom Ganztag eine entspanntere Arbeitsatmosphäre, denn durch das Mehr an Zeit kommt mehr Ruhe in den Tag, so dass das GTK-Team gemeinsam mit der Klasse frühstücken kann und auch Zeit für Gespräche bleibt. Auch das gemeinsame Mittagessen und die Mittagspause bildet einen festen Rahmen für den Tag.
Nach dem ersten Jahr „Ganztag an der Hasselbachschule" sprechen die Anmeldezahlen für das nächste Schuljahr für sich: Eine neue Ganztagsklasse geht an den Start. Im ersten und zweiten Schuljahren werden wir bei 3 Nachmittagen bleiben, im 3. und 4. Schuljahr wird wahrscheinlich der Montag hinzukommen (Kinderaudits und Elternbefragungen müssen es zeigen).

Gewaltprävention - Gewaltfrei lernen an der Hasselbachschule

Gewaltfrei Lernen ist ein bewegungsreiches Trainingskonzept zur Förderung des Sozialen Lernens, von Teamwork und Konfliktfähigkeit von Schülerinnen und Schülern. Es vereint die sinnvollsten Strategien zur Prävention und Intervention von Ausgrenzung und Mobbing. Das Kollegium und die Schulkonferenz der Hasselbachschule entschied sich 2014, an diesem Programm teilzunehmen, weil allen Beteiligten ein friedliches Miteinander und sinnvolle Konfliktbewältigung wichtig sind. Bei diesem Programm handelt es sich um ein Präventionsprogramm, welches speziell den Umgang miteinander in Konfliktsituationen außerhalb der Klassen- und Gruppenräume übt. Alle Kinder, LehrerInnen, ErzieherInnen, Mitarbeiter und interessierte Eltern wurden darin geschult und erarbeiteten dann ein individuelles Konzept für diese Schule. Nach unserem achttägigen Projekt zum

Thema Gewaltprävention im Februar 2015 wurde folgendes Programm vom Kollegium der Hasselbachschule entwickelt und auf einer Schulversammlung vorgestellt:

- Die Kinder wenden in Konfliktsituationen die Stoppregel an (s. Anlage).
- Sie sind über die Unterscheidung zwischen „leichten" und „schweren" Vergehen informiert.
- Leichte Vergehen lassen sich mit der Stoppregel lösen.
- Schwere Vergehen haben Konsequenzen, die den Kindern bekannt sind. (s. Anlage)
- Der Bogen „Nachdenken- Verstehen-Wiedergutmachen" ist eine der ersten Konsequenzen. (s. Anlage)
- Diese Bögen werden in dem „Roten Buch", welches im Lehrerzimmer aufbewahrt wird, gesammelt. Die entsprechenden Kinder werden in Listen (s. Anlage) eingetragen.
- Nach drei Bögen pro Kind erfolgt eine weitere Konsequenz, zumeist ein Gespräch mit der Schulleitung.
- Verbleibt das Gespräch mit der Schulleitung wirkungslos folgen weitere Konsequenzen. (s. Anlage)

In den Klassen erarbeiten die Klassenlehrerinnen Klassenregeln und auch die nötigen Konsequenzen bei Fehlverhalten (Bsp.: Regelampel, Rote Karte) Hier entschied sich das Kollegium für individuelle Lösungen, weil der Umgang mit Konflikten im Unterricht auch „LehrerInnentyp"- abhängig ist.

9. H wie Hausaufgaben und Planarbeit

LehrerInnen und BetreuerInnen aus unserer OGS haben in verschiedenen Diskussionen ein Konzept zum Thema Hausaufgaben erarbeitet. Es wird im Rahmen des Schulprogramms auf unserer Homepage veröffentlicht und enthält ausführliche Hinweise für LehrerInnen, Eltern und Hausaufgabenbetreuung. Ganz wichtig ist uns, dass es an der Hasselbachschule keine Hausaufgaben am Freitag gibt, so dass die Familien ein unbeschwertes Wochenende mit ihren Kindern verbringen können.

„Hausaufgaben sind **Aufgaben für Kinder**. Sie lernen dabei, selbstständig zu arbeiten, zu üben oder sich auf den Unterricht vorzubereiten. **Viele Eltern wollen ihren Kindern bei den Hausaufgaben helfen. Das ist verständlich, erschwert es dem Kind möglicherweise aber, selbstständig zu werden.** Hinzu kommt, dass die Lehrkraft den Eindruck gewinnt, die Kinder könnten etwas allein, was sie in

Wirklichkeit nur mit Hilfe der Eltern geschafft haben. Das kann sich zum Nachteil der Kinder auswirken.
Die Zeit für die Hausaufgaben in den Klassen 1 und 2 sollte 30 Minuten, in den Klassen 3 und 4 eine dreiviertel Stunde nicht übersteigen, es sei denn, die Kinder sind von einer besonders anregenden Aufgabe so gefangen, dass sie aus eigenen Antrieb noch weiter daran arbeiten wollen. Nicht immer ergibt aus dem Unterricht eine sinnvolle Hausaufgabe. Dann haben die Kinder keine Aufgaben zu erledigen." (Quelle: http://www.bildungsportal.nrw.de)

Um diese Vorgaben zu erreichen, bedarf es einer engen Zusammenarbeit zwischen Elternhaus, Schule und OGS. Wie kann jede dieser drei Gruppen zum Gelingen beitragen?

Lehrer und Lehrerinnen

Aus der täglichen Beobachtung im Unterricht wird deutlich, dass manche SchülerInnen fünfmal soviel Zeit brauchen wie ihre „schnellen" MitschülerInnen. **Hausaufgaben müssen so gestellt werden, dass jede/r sein/ihr Pensum in der Zeitvorgabe schaffen kann.**
Damit Hausaufgaben weder in der Schule noch zu Hause zum Problem werden, haben die LehrerInnen folgende Vereinbarungen zum Thema „Hausaufgaben" getroffen:

- ✓ Damit die SchülerInnen ihre Hausaufgaben selbstständig bearbeiten können und die Elternhilfe auf ein Minimum reduziert wird, sollen Hausaufgaben aus **Routineaufgaben und bekannten Übungsformen** bestehen. Sie können ggf. abhängig von der individuellen Leistungsfähigkeit **differenziert nach Umfang und Schwierigkeit** gestellt werden. Der Sinn unterschiedlicher Hausaufgaben wird mit den SchülerInnen ausführlich besprochen.
- ✓ Um die Aufgabenstellung für SchülerInnen, Eltern und Betreuerinnen transparent zu machen, werden **Hausaufgaben i. d. R. schriftlich festgehalten** (z. B. Schülerplaner, Wochenpläne ...).
- ✓ Hausaufgaben werden **rechtzeitig erklärt und verschriftet**, nicht erst kurz vor Stunden- bzw. Schulschluss, so dass alle Kinder Zeit genug haben, diese aufzuschreiben und Fragen zu stellen.
- ✓ Bei Kindern, die mit der Notation der Hausaufgaben Probleme haben, können die Lehrerinnen helfen, indem sie z. B. sich die Hausaufgaben vorzeigen lassen und abzeichnen.
- ✓ Zur Vermeidung von Fehlern in Hausaufgaben sollen keine den Kindern unbekannten Übungsformen aufgegeben werden. Die benötigten Hilfsmittel zur Lösung der Aufgaben (z. B. Wörterbuch, 100er Tafel, 1000er Buch) müssen den Kindern vorliegen.

- ✓ Schriftliche Aufgabenstellungen müssen immer **eindeutig formuliert** sein.
- ✓ Damit SchülerInnen in der Lage sind, Fehlerquellen zu erkennen und selbstständig zu beseitigen, können Lösungszettel zur Selbstkontrolle angeboten werden.
- ✓ Vom Lehrer/ von der Lehrerin erkannte Fehlerquellen müssen der SchülerIn mündlich oder schriftlich erklärt werden, um diese Fehlerquellen auszuräumen.
- ✓ Alle **Hausaufgaben werden kontrolliert** und bei Bedarf mit Kommentaren zu Fehlerquellen, Heftführung, Ordnung, Fleiß und weiterführenden Erklärungen versehen.
- ✓ Bei uns an der Hasselbachschule gibt es die Vereinbarung, dass **montags und mittwochs Mathematikaufgaben an der Reihe sind und dienstags und donnerstags steht Deutsch auf dem Programm.**
- ✓ Eine weitere Würdigung der Hausaufgaben kann es sein, dass Kinder ausgewählte Aufgaben der Klasse vorstellen (z. B. Geschichten vorlesen, zusätzlich mitgebrachtes Material präsentieren ...).
- ✓ Hausaufgaben sollen eine **sinnvolle Übung** darstellen, darum kann es auch sein, dass Kinder **keine Hausaufgaben** aufhaben. ☺

Eltern

Eltern sollten Interesse für die schulische Arbeit ihres Kindes zeigen und ihm Aufmerksamkeit schenken, wenn es über die Schule erzählt. Gemeinsames Anschauen der Schul- und Hausaufgabenhefte und Unterhalten über den aktuellen Unterrichtsstoff sind wünschenswert.

- ✓ Zur konzentrierten Erledigung der Hausaufgaben benötigen die Kinder eine **ruhige, ablenkungsarme Umgebung** (kein Fernseher an, keine lauten Gespräche oder spielende Geschwister im Raum). Auch ein ordentlicher Schreibtisch ist eine gute Voraussetzung für zügiges Arbeiten.
- ✓ Hausaufgaben sollten ihren festen Platz im Tagesablauf haben, der gemeinsam mit dem Kind festgelegt wird.
- ✓ Die Hausaufgaben sollen **selbstständig** erledigt werden. Eltern können ihre Kinder angemessen unterstützen, indem sie z. B. beim Nachschlagen in Wörterbüchern oder Lexika helfen, bei Internetrecherchen begleiten, Einmaleinsaufgaben stellen und beim Auswendiglernen von Gedichten zuhören. Nur in Ausnahmefällen, die mit den Klassenlehrerinnen abgesprochen sind, kann Nachhilfe und/oder intensive Unterstützung sinnvoll sein.
- ✓ Bei extremen Abweichungen von den empfohlenen Arbeitszeiten sollten die Eltern mit der Klassenlehrerin Kontakt aufnehmen.
- ✓ **Hausaufgaben unter Druck und Tränen prägen sich ein – sie fördern Lernblockaden und bringen keinen Lernerfolg.** Wenn Eltern die

Schwierigkeiten des Kindes bei Hausaufgaben vor dem Lehrer verstecken wollen, kann dies bereits der Beginn von Lernstörungen sein. Hier ist das offene Gespräch mit der Lehrerin erforderlich, sie berät im Einzelfall.

- ✓ Die **Eltern sollen kontrollieren**, ob die **Hausaufgaben vollständig und in einer sauberen Schrift und Form** erledigt worden sind.
- ✓ Falls die Hausaufgaben nicht ordentlich erledigt worden sind, sollen die Kinder, wenn möglich sofort, zum Nacharbeiten angehalten werden.
- ✓ Eltern können ihre Kommentare (Umfang, Dauer Schwierigkeiten, Selbstständigkeit) zu den Hausaufgaben im Schülerplaner, auf dem Wochenplan oder unter die Hausaufgaben abgeben, um so eine direkte Rückmeldung zu leisten.
- ✓ **Eine Korrektur der Inhalte ist nicht erwünscht, da so die Lehrerin nicht feststellen kann, wo das Kind noch Hilfe braucht und das kann auch zu Überforderung führen.** Falls wegen **besonderer Ereignisse**, z. B. Arztbesuch, die Hausaufgaben nicht oder unvollständig erledigt werden konnten, reicht eine schriftliche Notiz der Eltern. Die Hausaufgaben werden dann, in Absprache mit der Lehrerin, nachgeholt.
- ✓ Einige Kinder benötigen u. U. Hilfe durch die Eltern beim Packen der Schultasche für den folgenden Schultag.
- ✓ Neben der Hausaufgabenerledigung ist eine **sinnvolle Freizeitgestaltung** von großer Wichtigkeit. Dazu zählen Spielen, soziale Kontakte, Mitgliedschaft in Sport- und sonstigen Vereinen, Hilfsorganisationen, Verweilen an der frischen Luft, Ruhe und Entspannungsphasen und regelmäßiges Lesen und Vorlesen.
- ✓ **Ganz besonders schädlich sind übermäßiges und unkontrolliertes Fernsehen und Spielen am Computer oder Spielkonsolen.**

Hausaufgaben in der OGS (Hausaufgabenbetreuung):

- ✓ **Hausaufgabenbetreuung ist keine Nachhilfe!!** Die Betreuerinnen **beaufsichtigen** die Kinder bei der Arbeit und geben ihnen, bei Bedarf, kleine Hilfestellungen.
- ✓ Sie achten bei der Erledigung der Hausaufgaben auf die **Einhaltung der Arbeitsruhe**.
- ✓ Alle Kinder werden durch die Betreuerinnen angehalten, die ihnen für die Erledigung der Hausaufgaben zur Verfügung stehende Zeit vollständig auszunutzen.
- ✓ Die Hausaufgaben sollen **ordentlich, übersichtlich und vollständig** angefertigt werden.
- ✓ Bei auftretenden Problemen wenden sich die Betreuerinnen möglichst schnell an die zuständigen LehrerInnen oder geben schriftlich kurz Rückmeldung (HA-Rückmeldeheft im Klassenraum).
- ✓ **Bei Verständnisproblemen ist häusliches Nacharbeiten nicht wünschenswert**, denn dies könnte bei der Lehrerin ein falsches Bild über die Leistungsfähigkeit des Kindes erwecken.
- ✓ Hat ein Kind jedoch, trotz Ermahnungen und Unterstützung seitens der Betreuerinnen seine Hausaufgaben während der Hausaufgabenzeit nicht geschafft (Trödeln, Träumen, Verweigern, Quasseln ...) werden die Eltern darüber informiert.
- ✓ Die Hausaufgabenbetreuung gibt den LehrerInnen und den Eltern über den Schülerplaner täglich Rückmeldung zu den Hausaufgaben.

Planarbeit im Ganztag

Auch im Ganztag erhalten die Kinder Aufgaben, die sie im Laufe der Woche erledigen müssen. Im Stundenplan sind dazu feste Planarbeitszeiten festgelegt, die entweder im Vormittag bzw. im Nachmittag angesiedelt sind. Während dieser Zeit wird die Klasse in Kleingruppen aufgeteilt, die Kinder erhalten Wochenpläne, die möglichst individuell auf das jeweilige Kind zugeschnitten sind.
Eine Rückmeldung erhalten die Eltern dazu nicht, denn im Gegensatz zu Kindern, die ihre Hausaufgaben in der OGS erledigen, erhalten Kinder, die im gebundenen Ganztag bei uns an der Schule sind, wöchentliche Rückmeldungen zum gesamten Arbeits- und Sozialverhalten, sowie zu ihrer Lernentwicklung in der Fächern (Mathe, Lesen, Schreiben). Diese Rückmeldung wird innerhalb der Teamsitzungen angefertigt, so dass jedes Kind im gebundenen Ganztag am Ende der Woche eine Rückmeldung bekommt. Auch alle Arbeitsmaterialien erhalten diese Kinder am Wochenende mit nach Hause. Darum sieht der Schülerplaner für Kinder im gebundenen Ganztag auch anders auch als der Schülerplaner für Kinder im Regelunterricht bzw. im OGS-Betrieb.

Hundgestützte Pädagogik

Bei uns an der Hasselbachschule arbeitet eine Kollegin mit ihren beiden Englischen Springer Spanieln Sunny und Lion (ausgebildete Therapie- und Pädagogikassistenzhunde) im Bereich der tiergestützten Pädagogik.
Unter tiergestützter Pädagogik versteht man alle Maßnahmen, bei denen durch den gezielten Einsatz eines Tieres positive Auswirkungen auf das Erleben und Verhalten von Kindern und Jugendlichen erzielt werden sollen.
Der Hund steht dabei nicht im Vordergrund, sondern dient als Mittel bzw. Medium für die angestrebte Interaktion.
Die Arbeit mit den Hunden in der Schule hat immer eine pädagogische Zielsetzung. Durch die hundgestützte Pädagogik nutzt die Kollegin die positive Wirkung der Hunde bei der Erziehung und Bildung der Kinder. Hunde motivieren, bauen und/oder stabilisieren Beziehungen und spenden Vertrauen. Hunde wirken beruhigend und als Sicherheitssignal. Hunde besitzen einen hohen Aufforderungscharakter, was die Kontaktaufnahme und Zuwendung betrifft. Die Kommunikation zwischen Hund und Kind ist verletzungsfreier. So fangen Kinder an zu sprechen, die zuvor nur selten aktiv am Unterricht teilgenommen haben. Hunde geben direkte Rückmeldung auf das Verhalten und sie bewerten nicht. Ein Hund akzeptiert das Kind, so wie es ist. Durch den positiven Umgang mit den Hunden wird das Selbstbewusstsein gestärkt. Somit bieten sich den Kindern neue Möglichkeiten, weitere Entwicklungsschritte zu machen. Diese positiven Erfahrungen gilt es dann auf andere Bereiche des Lebens, z. B. in der Schule zu übertragen. Das Annehmen von Anders-Sein, Empathie und Beziehungsfähigkeit werden eingeübt. Die Kinder lernen sich auf die Sprache des Hundes einzulassen. Darüber hinaus lernen sie, sich und ihre Umwelt besser wahrzunehmen. Durch die Interaktion mit dem Hund lernen sich die Kinder in ihrem Verhalten auszuprobieren und neues Verhalten auf seine Wirksamkeit zu überprüfen.
Der Hund übernimmt in der tiergestützten Pädagogik eine unterstützende und helfende Funktion, aber nur unter der fachgerechten Anleitung eines ausgebildeten Pädagogen. Nur ein Hund, der sich physisch und psychisch wohl fühlt, wird sich an dieser Arbeit beteiligen.
Sunny und Lion begleiten deshalb nur die ausgebildete Kollegin mit in ihre eigene Klasse, evtl. noch in einer Fachklasse, wenn es dem Stundenplan der Hunde entspricht. Die beiden Spaniels bleiben nicht mit einer Fachlehrkraft in einer Klasse und werden nicht von dieser eingesetzt. Die ausgebildete Schulhundekollegin kennt die Körpersprache ihrer Hunde am besten und kann somit entscheiden, wann sie die beiden im Unterricht aus einer Arbeitsphase herausnehmen muss. Ein Fachlehrer erkennt das nicht.

Die Hunde werden für folgende Ziele und Fördermaßnahmen eingesetzt:

- Selbstkontrolle, Selbstwertgefühl,
- Aufbau und Festigung von Selbstbewusstsein/Selbstvertrauen,
- Konzentration,
- Aufmerksamkeit,
- Motivation,
- Grob- und Feinmotorik,
- Visuelle Wahrnehmung,
- Auditive Wahrnehmung,
- Sozialverhalten,
- Steigerung des Arbeitsverhaltens und der Lernbereitschaft,
- Steigerung der Leistungsfähigkeit,
- Stärkung der sozialen Kompetenz,
- Sprachanregung,
- Förderung der kommunikativen Kompetenz,
- Erhöhung der Teamfähigkeit,
- Aufhebung von Isolation,
- Reduktion von Verhaltensauffälligkeiten,
- Kontaktfähigkeit,
- Verantwortung und Rücksichtnahme,
- Regelakzeptanz,
- Entspannung,
- Angstabbau,
- Verbesserung der Stimmung,
- Empathie, ….

10. I wie Ich-Stärkung

„Kinderschutz durch Ich-Stärkung" - das ist das Ziel des Präventionsprojektes, an dem die SchülerInnen der dritten Schuljahre jedes Jahr teilnehmen. Das Projekt wird von speziell geschulten Fachkräften mit Unterstützung der Jugendämter durchgeführt. Ziel ist die Stärkung der Kinder in für sie schwierigen Situationen und beim Umgang mit Gewalt, insbesondere bei sexualisierter Gewalt. Das Projekt findet an drei Vormittagen statt und wird von einem Moderatorenteam (männl./weibl.) sowie der Lehrkraft begleitet. Thematische Schwerpunktbereiche sind: Rechte von Kindern, Umgang mit Gefühlen und Geheimnissen, Gewalt, Schutz vor sexualisierter Gewalt, Grenzen, Grenzsetzung und Grenzverletzungen durch andere und durch sich selbst. Die Auseinandersetzung mit den Themen findet in Form von praktischen Übungen, Rollenspielen, Gesprächen und Diskussionen statt. Ziel des Projektes ist es, dass die Kinder persönliche Grenzen besser wahrnehmen und setzen lernen, dass sie

wissen, wie sie sich Hilfe und Unterstützung holen und dass sie selbstbewusster mit schwierigen Situationen umgehen können.

Informations- und Kommunikationsmanagement (IuK) an der Hasselbachschule

Ziele und Merkmale unseres IuK-Managements

- IuK fördert die Qualitätsentwicklung der Schule
- Es werden Voraussetzungen für ein gemeinsames Lernen geschaffen
- Die Zufriedenheit am Arbeitsplatz Schule wird gefördert (Transparenz)
- Das Team der Hasselbachschule ist motiviert und hat die Möglichkeit, sich an der schulischen Qualitätsentwicklung zu beteiligen
- Einrichtungen und Regelungen für Information und Kommunikation sind in guter Qualität vorhanden
- Jede/r weiß, was er/sie in Bezug auf schulinterne Information und Kommunikation zu tun hat
- Alle Beteiligten haben die Informations**holpflicht**, z. B. interne Mails lesen, täglich aufs padlet zu gucken
- Alle Beteiligten haben die Informations**weitergabepflicht**, z. B. Rückmeldungen zu Befragungen, Anfrage, Listen …
- Für Klassenlehrerinnen und die OGS-Koordinatorin gibt es zudem die Verpflichtung, die klasseneigenen padlets zu pflegen und wichtige Informationen weiterzugeben

An einer Schule gibt es verschiedene Kommunikator*innen: Schulleitung, Sekretariat, OGS-Koordinatorin, Steuergruppe, Klassenlehrerinnen, Erzieherinnen, Hausmeister, Schulsozialarbeiterin, Eltern, Schüler*innen.

Es werden unterschiedliche Kommunikationsmedien genutzt:

Mündlich: informeller Austausch, Information, Diskussion, Besprechungen, Mitarbeitergespräche, Kritikgespräche ….

Gedruckt: Rundschreiben, E-Mails, Protokolle, Aushänge ….

Elektronisch: E-Mails, padlets

Kommunikationsplattformen: Konferenzen, Dienstbesprechungen, pädagogische Tage, Klassenpflegschaftssitzungen, Schulpflegschaft, Schulkonferenz, Klassenrat, Schülerrat

Ziele und Chancen einer gelungenen Informations- und Kommunikationskultur an unserer Schule sehen wir darin, dass

- sich unser System durch ein hohes Maß an Transparenz auszeichnet
- dadurch die Förderung der Identifizierung und Vertrauensbildung unterstützt wird (Beziehungen werden gepflegt, Emotionen werden berücksichtig, ein Leitbild wird gelebt)
- es klare Strukturen und Verfahren gibt, die allen Beteiligten bekannt sind.

Gerade durch die Corona-Pandemie wurde uns allen bewusst, wie wichtig ein guter Informationsfluss an einer Schule ist, um alle Beteiligten gut zu informieren. Wir haben uns schon ganz zu Beginn der Pandemie auf den Weg gemacht, mit dem Schulserver IServ die Schüler*innen unserer Schule auch im Distanzunterricht zu erreichen. Besonders gut und wichtig war auch, dass alle Lehrerinnen der Schule von Seiten des Schulträgers mit ipads ausgestattet wurden, so dass die Hardware kein Problem darstellte – auch während des Homeoffice. (s. Schulpragmm D wie Distanzunterricht)

- jede/r Schüler*in unserer Schule hat eine eigene E-Mail-Adresse im geschützten Server-Bereich der Schule (Einwilligungs- und Einverständniserklärungen von Eltern und Kindern werden vorher eingeholt)
- über den Schulserver können den Kindern Aufgaben gestellt werden, nach erfolgreicher Bearbeitung werden dort auch die Aufgaben wieder hochgeladen und von der Kollegin korrigiert. Auch im Präsenzunterricht wird dieser Weg genutzt, um Kinder und Eltern mit Aufgaben zu versorgen (Quarantäne, Krankheit ..)
- Des Weiteren können über IServ Videokonferenzen mit Kindern und Eltern auf sicheren Boden abgehalten werden. Auch in Zeiten von Präsenzunterricht können wir so Kinder in Quarantäne gut erreichen.
- IServ gibt uns auch die Möglichkeit, Schnellumfragen und Evaluationen auf den Weg zu bringen, vorher hatten wir dazu IQES genutzt. IQES ist aber kostenpflichtig und IServ bietet uns nun einen Weg, unsere Evaluationskultur weiter zu pflegen.

Für viele Eltern ist die Kommunikation über E-Mails oftmals zu aufwendig, darum haben wir uns während der Pandemie dazu entschlossen, für die Schule ein allgemeines padlet zu installieren. Dort finden Eltern und Kinder wichtige Informationen rund um die Schule. Alle Mitarbeiter*innen haben Zugriff darauf und haben Schreibrechte, so dass neue Spalten und Infos dort hinterlegt werden können. Eltern und Kinder können auf das padlet zugreifen, können aber nicht kommentieren oder einzelne Beiträge liken. Dies verhält sich anders bei den Klassenpadlets: Jede Klasse hat ein eigenes padlet, alle Kolleg*innen haben Zugriff und Schreibrechte auf jedes padlet, so dass dort auch wichtige Infos für alle von einer einzelnen Kollegin (meist aber von der Schulleitung genutzt) hinterlegt werden können. Die Eltern und Kinder der jeweiligen Klasse haben nur

Zugriff auf ihr Klassenpadlet und können dort Kommentare hinterlassen oder Beiträge liken. Wenn Sie der Lehrerin Beiträge schicken (über E-Mail) werden diese dort auch veröffentlicht. Dort finden Eltern und Kinder auch immer die Infos, was in der betroffenen Woche im Unterricht bearbeitet wird, so dass kranke Kinder immer wissen, was sie nacharbeiten müssen.

Um die Schulanfänger*innen schon frühzeitig in die Schulgemeinde zu integrieren, wird kurz nach der Klasseneinteilung der zukünftigen Klassen ein padlet für diese Eltern installiert, dort können sie sich informieren und erhalten Tipps.

Des Weiteren gibt es noch ein internes padlet, was die ehemaligen HB-Infos abgelöst hat. Dort finden alle Mitarbeiter*innen wichtige Infos für die Woche, Geburtstage, interessante Links … Auch auf diesem padlet können alle Mitarbeiterinnen mitschreiben und –gestalten,.

Elternbriefe und –informationen werden an unserer Schule fast ausschließlich über die E-Mail-Verteiler verschickt. Es gibt nur einige wenige Eltern, die Elternbriefe und –informationen ausgedruckt bekommen.

Selbstverständlich gibt es bei uns an der Schule vielfältige Kommunikationswege untereinander:

- Konferenzen und Dienstbesprechungen finden regelmäßig statt, die Protokolle erhalten alle Mitarbeiter*innen der Schule per E-Mail zugestellt. An den Lehrerkonferenzen nimmt immer eine Vertreterin der OGS teil (meistens die Koordinatorin)
- OGS-Teamsitzungen finden wöchentlich statt (alle Gruppenleiterinnen). Einmal im Monat tagt das gesamte Team, an dieser Sitzung nimmt immer mindestens ein Mitglied der Schulleitung teil. Auf jeder Konferenz oder Dienstbesprechung gibt es immer den Punkt „Neues aus der OGS"
- Alle Klassenteams haben regelmäßige Planungsstunden, um den Unterricht für die nächste Woche zu planen
- Die Ganztagsklassen haben feste Teamstunden im Stundenplan verankert. In diesen Sitzungen werden die Schülerplaner ausgefüllt (Rückmeldungen für Eltern und Kinder), Fallbesprechungen zu einzelnen Kindern durchgeführt, gemeinsame Aktivitäten geplant …
- Die Steuergruppe tagt regelmäßig, um insbesondere das Projekt „Vielfalt fördern" zu begleiten und im Alltag zu implementieren (s. Schulprogramm V wie Vielfalt fördern)
- Die Schulleiterin bietet allen Lehrerinnen, Erzieherinnen, der Sekretärin und dem Hausmeister die Möglichkeit zu einem freiwilligen Teamgespräch an. Dort geht es vor allem darum, dass die Schulleiterin sich Zeit für die

Kollegin nimmt und ihr ein Feedback gibt. Die Kolleginnen machen von dieser Gelegenheit gern Gebrauch und spiegeln der Schulleitung wider, dass sie die Gespräche als sehr wertschätzend empfinden.

- Für den schnellen Austausch außerhalb der Unterrichtszeiten existiert eine Whatsapp-Gruppe. Dort geht es um die schnelle, unkomplizierte Weitergabe von wichtigen Informationen. Selbstverständlich werden dort keine Schülerdaten oder ähnliches weitergegeben.

Evaluationen haben gezeigt, dass eine hohe Zufriedenheit mit dem Kommunikationsfluss an unserer Schule herrscht, sowohl auf Eltern als auch auf Seiten des Hasselbachteams.

Integration und Inklusion

Seit dem 26. März 2009 ist die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen auch in der Bundesrepublik Deutschland in Kraft. Entsprechend dieser Konvention heißt es in Artikel 24 (2):

„*(2) Bei der Verwirklichung dieses Rechts* (auf Teilhabe) *stellen die Vertragsstaaten sicher, dass a) Menschen mit Behinderungen nicht aufgrund von Behinderung vom allgemeinen Bildungssystem ausgeschlossen werden und dass Kinder mit Behinderung vom unentgeltlichen und obligatorischen Grundschulunterricht oder vom Besuch weiterführender Schulen ausgeschlossen werden....*" (UN 2008, 1435).

Schaut man sich in der Detmolder Schulgemeinde um, so erkennt man deutlich, dass wir noch weit von inklusiven Schulen entfernt sind. Besonders deutlich wird dies bei der Betrachtung einer Gegenüberstellung von Integration und Inklusion:

Integration	Inklusion
• Es gibt Kinder mit speziellen Bedarfen. • Damit diese Kinder in die allgemeine Schule eingegliedert werden können, müssen diese Bedarfe festgeschrieben werden. • Entsprechend der Bedarfe werden die Ressourcen an die Schulen verteilt, d. h. die Fördermittel sind an das jeweilige Kind gebunden. • Kinder mit Behinderung haben Förderpläne, über deren Umsetzung der Sonderpädagoge wacht, die er unterstützt.	• Alle Kinder leben und lernen gemeinsam in der gleichen Schule. • Alle Kinder sind verschieden, alle Gruppen sind heterogen. • Ressourcen werden an die Schule für alle, zur individuellen Förderung von jedem gegeben. • Jedes Kind erhält individuelle Förderung. • Förderbedarf wird an die Schule gegeben, ohne Zuschreibung für ein Kind. • Sonderpädagogen sind ins System allgemeine Schule eingegliedert. • Lehrer arbeiten in Teams.

Bei Aufnahme in die Schule wird bei vermutetem Förderbedarf immer noch ein sog. AO SF durchgeführt, um den Förderbedarf des Kindes zu ermitteln.

Handelt es sich bei den vermuteten Förderbedarfen um Sprach- oder Lerndefizite oder um eine Beeinträchtigung der emotionalen und sozialen Entwicklung, so wird das Verfahren i.d.R. zunächst nicht eröffnet bzw. eingestellt, um eine mögliche Stigmatisierung des Kindes zu vermeiden und es in der allgemeinen Schule aufzunehmen, so dass es die Chance hat, zielgleich mit den anderen Kindern beschult zu werden. Nach der Schuleingangsphase (max. 3 Jahre) kann ein AO SF erneut gestellt werden, um den Förderbedarf festzustellen. Sollte sich herausstellen, dass ein Förderbedarf vorliegt, und das Kind nicht mehr zielgleich an der allgemeinen Schule unterrichtet werden kann, so wird es entweder in eine entsprechende Förderschule überwiesen bzw. hat es die Möglichkeit, an einer Schule mit gemeinsamen Unterricht beschult zu werden. In Detmold sind das die Bachschule und das Bildungshaus Weerthschule.

Wird ein Kind mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Bereichen Hören, Sehen und körperliche Beeinträchtigung an unserer Schule angemeldet, so wird ein AO SF in diesem Förderbereich eröffnet. Bei festgestelltem Förderbedarf muss der Schulträger sein Einverständnis zur Beschulung dieses Kindes geben, da oftmals bauliche Maßnahmen nötig werden bzw. geeignete Schulausstattungen/-materialien notwendig werden. An unserer Schule wurden schon seh- und hörbeeinträchtigte Kinder unterrichtet und auch Kinder mit körperlichen

Einschränkungen. Diese Kinder werden zusätzlich von entsprechenden FörderschullehrerInnen stundenweise betreut, bzw. diese KollegInnen geben den Lehrkräften wertvolle Hinweise zur Unterstützung bzw. zum Nachteilsausgleich dieser Kinder. Teilweise sind IntegrationshelferInnen notwendig, die die Kinder ggf. beim Sport- und Schwimmunterricht oder bei Wanderungen begleiten.

Insofern handelt es sich bei allen Bemühungen an der Hasselbachschule um Integration, denn nicht alle Kinder werden in das schulische Bildungssystem aufgenommen und von Anfang an gleichbehandelt. Um es Inklusion nennen zu können, müsste jede Schule bauliche und personelle Voraussetzungen erfüllen, damit alle Kinder von Anfang an gleichbehandelt werden. Auch finanzielle Mittel würden nicht mehr personenabhängig sein, sondern die Mittel würden allen zukommen.

11. J wie Jahrgangsteams

Ein Jahrgangsteam an der Hasselbachschule besteht aus den KollegInnen der Hauptfächer der entsprechenden Jahrgänge. Diese arbeiten während des gesamten Schuljahres zusammen und erstellen zu Beginn Stoffverteilungspläne für ihre Unterrichtsfächer. Grundlage dafür sind die Arbeitspläne der Hasselbachschule bzw. die Lehrwerke der einzelnen Fächer. Die KollegInnen treffen sich nach individueller Absprache regelmäßig privat oder in der Schule, um beispielsweise auch Klassenarbeiten, Lernzielkontrollen oder andere Aktivitäten zu planen. Dazu gehören auch Ausflüge, der Besuch außerschulischer Lernorte und Klassenfahrten. Vor allen Dingen Letztere werden immer von beiden Klassen eines Jahrgangs gemeinsam begangen und von den KlassenlehrerInnen vorbereitet und durchgeführt. In den Ganztagsklassen gehört zu den Jahrgangsteams auch noch die entsprechende Erzieherin, die bei der Planung außerunterrichtlicher Aktivitäten und anderen pädagogischen Aufgaben miteinbezogen wird.

JeKits

„JeKits – Jedem Kind Instrumente, Tanzen, Singen" ist ein kulturelles Bildungsprogramm in Grund- und Förderschulen des Landes Nordrhein-Westfalen, das in Kooperation von außerschulischen Bildungspartnern und den Schulen durchgeführt wird. JeKits bietet drei alternative Schwerpunkte - Instrumente, Tanzen oder Singen – aus denen die Schulen einen Schwerpunkt auswählen müssen. Ziel des Projekts ist es den Kindern einen Zugang zu musikalischer bzw. tänzerischer Bildung zu eröffnen, um ihnen das

Instrumentalspiel, Tanzen oder Singen als ästhetisches Erleben sowie Handeln und als soziale Praxis zu ermöglichen. Unsere Schule nimmt seit dem Schuljahr 2018/2019 mit dem Schwerpunkt „Tanzen" am JeKits-Projekt teil. Durchgeführt wird es im sogenannten „Tandem": Die Lehrkraft des außerschulischen Kooperationspartners – in unserem Fall die Musikschule „MusiKreAktiv" aus Pivitsheide - gestaltet die Stunde gemeinsam mit einer Grundschullehrkraft. Der Unterricht findet in Jahrgang 1 und 2 verpflichtend und kostenfrei im Klassenverband statt und umfasst eine Schulstunde innerhalb der Stundentafel. Ab dem 3. Schuljahr können die Kinder freiwillig weiter am JeKits-Programm teilnehmen. Der Unterricht findet dann im Nachmittagsbereich in den Räumen unserer Schule statt, ist jedoch kostenpflichtig und bedarf einer Anmeldung.

12. K wie Kinderrechte

Am 20. November 1989 wurde die Konvention über die Rechte des Kindes in der UN- Generalversammlung verabschiedet. Sie besteht aus 54 Artikeln und behandelt die Rechte der Kinder, die weltweit für alle jungen Menschen von 0 – 18 Jahren gelten:

1. Recht auf Gleichheit
2. Recht auf Gesundheit
3. Recht auf Bildung
4. Recht auf Spiel und Freizeit
5. Recht auf freie Meinungsäußerung
6. Recht auf gewaltfreie Erziehung
7. Recht auf Schutz im Krieg und auf der Flucht
8. Recht auf Schutz vor wirtschaftlicher und sexueller Ausbeutung
9. Recht auf elterliche Fürsorge
10. Recht auf besondere Fürsorge und Förderung bei Behinderung

In Deutschland trat die Kinderrechtskonvention (KRK) am 5. April 1992 in Kraft und wurde somit zu einer wichtigen Aufgabe von Staat und Zivilgesellschaft.
Auch für das Zusammenleben in der Schule sind die Kinderrechte besonders wichtig, da die Kinder hier ihre Rechte lernen und leben können. An der Hasselbachschule haben wir uns das bedeutsame Ziel gesetzt, den Kindern zu vermitteln, dass ihre Rechte geachtet werden und sie gleichzeitig zu lehren, die Rechte anderer zu respektieren und sich dafür stark zu machen. Hierbei ist es uns besonders wichtig, die Kinder aktiv einzubeziehen und ihnen Verantwortung zu übertragen.

Bei uns sind die SchülerInnen in Form eines Schülerrates aktiv am Schulleben beteiligt und übernehmen die Verantwortung für Teilbereiche des Schullebens. Neben der Bearbeitung der Kinderrechte im Unterricht stimmen die Kinder zudem - erst im Klassen- und dann im Schülerrat – darüber ab, welches Kinderrecht am jährlich stattfindenden „Aktionstag Kinderrechte" (20. November) genau unter die Lupe genommen wird.

Kinderschutz – als pädagogische Aufgabe von Schule und OGS

Der Begriff des Kindesschutzes umfasst alle rechtlichen Regelungen und Maßnahmen, die dem Schutz von Kindern dienen. An Schulen ist die Umsetzung des Kinderschutzes und der Kinderrechte besonders bedeutsam, da die Kinder hier nach dem Verständnis der Schule als „Lern- und Lebensraum" einen größeren Teil ihres Tages verbringen und die erlebten Erfahrungen auf alle anderen Lebensbereiche übertragen. Daraus ergibt sich eine große Chance, den Kindern in ihren Rechten und ihrem Schutz hier den notwendigen Raum zur Entfaltung zu geben. Wir an der Hasselbachschule sehen den Schutzauftrag als Gesamtaufgabe der Schule und berücksichtigen diesen in zahlreichen Bereichen:

Kinderschutzbeauftragte
Bei uns gibt es zwei Kinderschutzbeauftragte, die sich regelmäßig fortbilden und die KollegInnen bei individuellen Fragen zum Thema Kinderschutz beraten. Des Weiteren planen und gestalten sie den jährlich stattfindenden Aktionstag „Kinderrechte".

Schulsozialarbeit
Unsere Schulsozialarbeiterin Frau Mothes ist zwei Tage pro Woche an der Hasselbachschule. Neben einer Beratung und Einzelfallhilfe für KollegInnen und Eltern bietet sie einmal wöchentlich (montags 8.40 – 9.25 Uhr) eine Kindersprechstunde an, für die die Kinder sich anmelden können. Haben SchülerInnen beispielsweise Schwierigkeiten mit MitschülerInnen/ LehrerInnen, Sorgen zu Hause/ in der Schule oder allgemeine Anliegen, können sie diese hier gegenüber einer außenstehenden Person in einem geschützten Raum und einer wertfreien Atmosphäre äußern. So können sie sicher sein mit ihren Anliegen wahr- und ernstgenommen zu werden.

Medienpädagogisches Konzept
Die digitale Medienwelt ist vielfältig und bietet zahlreiche Möglichkeiten, dennoch ist ein reflektierter und kritischer Umgang nötig, um Kinder vor den vielfältigen Missbrauchsgefahren im Internet zu schützen. Aus diesem Grund ist in unserem pädagogischen Netzwerk in der Schule der Zugriff auf bestimmte Internetseiten gesperrt. Zusätzlich sollen die Kinder lernen, eigenverantwortlich und kritisch mit den Neuen Medien umzugehen. Hierbei orientieren wir uns an den Zielen der Initiative "Medienpass NRW" (vgl. M wie Medienpädagogisches Konzept) und erarbeiteten diese von Klasse 2 bis 4 im PC Unterricht. Zusätzlich gibt es zeitweise ein Angebot unserer Schulsozialarbeiterin zum Thema „Umgang mit sozialen Medien".

Kinderrechte
Damit die Kinder über ihre Rechte informiert sind und diese verinnerlichen, werden diese bei uns regelmäßig im Unterricht und der OGS thematisiert. Des Weiteren findet einmal jährlich (passend zum Kinderrechtetag am 20. November) der Aktionstag „Kinderrechte" statt, an dem jeweils ein Kinderrecht genau unter die Lupe genommen und mit der Lebenswelt der SchülerInnen in Beziehung gesetzt wird.

Verkehrserziehung
Der Straßenverkehr ist für Kinder ein Bereich, in dem sie sich täglich bewegen und der mit großen Risiken verbunden ist. Aus diesen Grund starten wir nach der Einschulung direkt mit einer Einheit zur Verkehrserziehung. Der/Die zuständige VerkehrspolizistIn geht mit den Kindern die Gefahrenpunkte auf dem Schulweg ab und bespricht mit ihnen beispielsweise, wie man sich sicher im Straßenverkehr bewegt, welche Regeln hierbei wichtig sind und welche Kleidung sinnvoll ist, um besser von anderen Verkehrsteilnehmern gesehen zu werden. Im 2. Schuljahr haben die Kinder zudem alle 14 Tage verpflichtend motorisches Radfahrtraining und im 4. Schuljahr eine Radfahrausbildung mit Radfahrprüfung (vgl. R wie Radfahren).

Gewaltprävention
Ein friedliches Miteinander und eine sinnvolle Konfliktbewältigung sind uns ein besonderes Anliegen. Aus diesem Grund lernen die Kinder bereits zu Beginn des ersten Schuljahres die „Stoppregel" kennen (vgl. G wie Gewaltprävention) und werden im Sinne einer konstruktiven, gewaltfreien Konfliktbewältigung im 3. Schuljahr zu Streitschlichtern ausgebildet (vgl. S wie Streitschlichter).

Kindeswohlgefährdung
Eine Kindeswohlgefährdung liegt dann vor, wenn eine erhebliche Schädigung des körperlichen, geistigen oder seelischen Wohls eines Kindes droht oder bereits eingetreten ist. Kindeswohlgefährdung kann sowohl durch ein bestimmtes Verhalten oder Unterlassen der Personensorgerechtsberechtigten oder aber auch

durch das Verhalten Dritter verursacht werden. Hierbei kann es sich um ein bewusstes und gezieltes Handeln, aber auch unverschuldetes Versagen handeln. Wir versuchen an dieser Stelle präventiv, aber auch akut anzusetzen und entsprechend mit dem Jugendamt zusammenzuarbeiten. Hierbei orientieren wir uns an dem Handlungsleitfaden „Kindeswohlgefährdung". Dieser wurde in Detmold durch eine Arbeitsgruppe entwickelt und soll dazu beitragen, durch gemeinsames Handeln die Entwicklungschancen von Kindern frühzeitig zu fördern, Gefährdungssituationen sicher einzuschätzen und zu beheben sowie familiäre Beziehungs- und Erziehungskompetenzen zu unterstützen und zu stärken.

Vermeidung von Gesundheitsrisiken

Auch die Vermeidung von Gesundheitsrisiken ist Bestandteil des Kinderschutzes. Zu diesem Zweck werden regelmäßige Schulgebäude- und Schulgeländebegehung durchgeführt, um Gefahrenpunkte zu erkennen und, wenn möglich, zu beseitigen. Um eine gute medizinische Versorgung in der Schule gewährleisten zu können, verfügen wir in der Hasselbachschule über einen gut ausgestatteten Sanitätsraum mit Ruheliege und Erste- Hilfe – Kasten. Des Weiteren sind alle MitarbeiterInnen der Hasselbachschule als ErsthelferInnen geschult. In festgelegten Abständen findet ein verpflichtender Erst- Hilfe- Kurs zur Auffrischung statt.

Klasse2000

Klasse2000 ist ein Unterrichtsprogramm zur Gesundheitsförderung, Sucht- und Gewaltprävention an deutschen Grund- und Förderschulen. Träger ist der gemeinnützige Verein Programm Klasse 2000 e.V. mit Sitz in Nürnberg. Das Programm gilt als am weitesten verbreitetes Präventionsprogramm für Grundschüler in Deutschland.

Klasse2000 begleitet die Kinder von Klasse eins bis vier. Gemeinsam mit der Symbolfigur KLARO lernen die Kinder spielerisch folgende Themenbereiche kennen:

- Gesund essen & trinken
- Bewegen & entspannen
- Sich selbst mögen & Freunde haben
- Probleme & Konflikte lösen
- Kritisch denken & Nein-Sagen können

Die Inhalte werden den Schülern im Rahmen des regulären Unterrichtes vermittelt, dabei werden ca. neun bis 13 Einheiten je Schuljahr von den Lehrkräften und zwei bis drei weitere Einheiten durch speziell geschulte so genannte Klasse2000-Gesundheitsförderer erbracht. Teilnehmende Klassen erhalten jährlich ein Materialpaket mit Lehrer- und Schülerheften, Elternzeitungen, Postern, CDs und anderen Materialien. In den Einheiten sollen den Schülern eine positive Einstellung zu Körper und Gesundheit, Wissen um gesunde Ernährung, Bewegung und Entspannung, sowie Kompetenzen im Bereich der Konfliktlösung vermittelt werden. Zu den zentralen Aspekten zählt zudem die kritische Auseinandersetzung mit Alkohol, Tabak und Werbung.

Ziele

- Kindern ist es wichtig, gesund zu sein und sie sind überzeugt, selbst etwas dafür tun zu können.
- Kinder kennen ihren Körper und wissen, was sie tun können, damit er gesund bleibt und sie sich wohl fühlen.
- Kinder besitzen wichtige Lebenskompetenzen: z.B. mit Gefühlen und Stress umgehen, mit anderen kooperieren, Konflikte lösen und kritisch denken.

Unsere Gründe für die Teilnahme am Programm „Klasse2000"

- Die Themen passen zum Erziehungsauftrag und dem Leitbild unserer Schule: Ernährung, Bewegung, Gewalt- und Suchtvorbeugung
- Geschulte Gesundheitsförderer besuchen die Klassen
- Verbesserung von Klassenklima und Sozialverhalten

Besonders überzeugt hat uns eine im Jahr 2012 veröffentlichten Wirksamkeitsstudie. Der zufolge erzielt das Programm langfristige Effekte auf den Konsum Jugendlicher von Alkohol und Zigaretten. Am Ende der 7. Klasse rauchen die ehemaligen Klasse2000-Kinder seltener und trinken weniger Alkohol. 7,9 % der Klasse2000-Gruppe haben schon einmal geraucht, bei der Kontrollgruppe waren es 19,7 %. Der Vergleich der Jugendlichen, die schon einmal heimlich Alkohol getrunken haben, zeigt, dass die Klasse2000-Kinder deutlich weniger konsumieren als die Kontrollgruppe. Sie waren seltener schon einmal betrunken und ihr regelmäßiger Alkoholkonsum liegt deutlich unter dem der Kontrollgruppe. Klasse2000 wird laufend evaluiert, um Erkenntnisse über die Durchführung und die Wirksamkeit des Programms zu erhalten. In jedem Schuljahr erhalten Lehrkräfte, Schüler, Eltern oder Gesundheitsförderer Fragebögen über ihre Erfahrungen und ihre Zufriedenheit mit Klasse2000. Auf

dieser Basis werden Konzept und Unterrichtsstunden laufend aktualisiert und angepasst.

Durch die Sponsorenzusagen von unserem schulischen Förderverein und vom Lions Club Detmold konnten sich im Schuljahr 2015/16 unsere Eingangsklassen um die Teilnahme am Programm Klasse2000 bewerben und wurden ausgewählt. Geplant ist auch für das nächste Schuljahr, dass auch die Eingangsklassen sich um die Teilnahme am Programm bewerben, so dass sukzessive alle Klasse unserer Schule am Programm teilnehmen werden.

Kooperationspartner

Kooperation mit außerschulischen Partnern
Schule als Lern- und Lebensort, das heißt auch die Öffnung der Schule in die Region. Kooperationen in der Bildung und Betreuung mit bspw. den freien Trägern der Jugendhilfe, der Musikschule, dem Sportverein und der Kirchengemeinde bringen Innovation und Erweiterung des Angebotsspektrums.

Warum Partner für die Hasselbachschule?
Schulen brauchen neue Partner, damit sie auch zukünftig angesichts der Herausforderungen des gesellschaftlichen Wandels ihrem Bildungs- und Erziehungsauftrag gerecht werden können. Nur im engen Kontakt mit ihrem gesellschaftlichen Umfeld können Schulen heute für das Lernen sowohl den angemessenen Rahmen als auch die notwendige Verknüpfung mit der gesellschaftlichen Realität bieten. Im Zuge der Entwicklung zu Ganztagsschulen wird das Engagement als Unterstützung der pädagogischen Arbeit in einer Schule immer wichtiger. Diese Kooperation muss allerdings in feste Strukturen eingebunden werden, damit sie als dauerhaftes Angebot der Schule etabliert werden kann. Die Möglichkeiten der Zusammenarbeit von Pädagogen und außerschulischen Partnern sind sehr vielfältig: Sie können von der Mithilfe bei Schulfesten, der ständigen Präsenz in der Schulbücherei, der Leitung von Arbeitsgemeinschaften für Schülerinnen und Schüler, der Begleitung und Mitgestaltung von Klassenfahrten und Praktika bis hin zum Sponsoring von bestimmten schulischen Projekten oder einer Investition in Material bzw. bauliche Maßnahmen einer Schule reichen. Die Kooperation kann sich auf die Vertiefung bestimmter fachlicher Inhalte beziehen oder auch fachübergreifende Themen betreffen, die sich auf das Schulklima oder die Steigerung der Zufriedenheit der an Schule beteiligten Personengruppen auswirken.

Unsere Partner sind u.a.:

- Arbeitskreis Zahngesundheit

- Feuerwehr
- Fürstin-Pauline-Stiftung als Trägerin unserer OGS
- freie Anbieter (Schulchor, Sportkurse, OGS-Kurse)
- Jugendamt
- Johannes-Brahms-Musikschule
- Kirchengemeinde
- Kitas
- Landfrauenverband (Gesundes Frühstück)
- Milchwirtschaft
- Ortskartell (Zusammenschluss aller ortsansässigen Vereine und Institutionen)
- Polizei
- Schulpsychologie
- Seniorpartner
- Stadtbücherei
- ...

Korrespondenzschule

Das Korrespondenzschulprogramm war ein Unterstützungsprogramm für Schulen, das darauf abzielte, bei den Schülern unterschiedliche Kompetenzen anzubahnen und zu fördern. An so einer Fortbildung nahm das Team der Hasselbachschule und die damalige Steuergruppe von 2003 bis 2005 teil.

Das Team der Hasselbachschule versteht sich nach wie vor als ein Haus des Lernens, das auf der Basis von Methodentraining, Kommunikationstraining und Teamentwicklung die Schüler an eigenverantwortliches Arbeiten und Lernen heranführt und dadurch den Aufbau von Lernkompetenz fördert. Die von den Schülern zu erlernenden Schlüsselqualifikationen sind dabei die Methoden-, die Fach- und die Sozialkompetenz, sowie persönliche Kompetenzen.

Anhand des Korrespondenzschulprogramms werden besondere **Ziele** verfolgt. Um diese zu erreichen findet in der Regel einmal pro Schulhalbjahr ein eintägiger Methodentag statt. Neue KollegInnen ordnen sich dann erfahreneren KollegInnen zu, um auf diese Art und Weise fortgebildet zu werden. Da sich viele Methoden sehr gut im „normalen" Unterricht implementiert haben und auch Fachlehrer sehr gerne darauf zurückgreifen, kann auf ganze Methodenwochen verzichtet werden.

Ziele der Korrespondenzschule

- SchülerInnen gewinnen nicht nur Routine in der Anwendung von Methodenwissen. Darüber hinaus erweitern sie ihr individuelles Repertoire an Lern- und Arbeitstechniken und lernen, es selbstständig einzusetzen.

- Sie gewinnen ein gestärktes Selbstbewusstsein und agieren sicher in der Präsentation und Darstellung von Ergebnissen sowie im freien Sprechen.
- Schüler/innen können im Unterricht konstruktiv in Gruppen zusammenarbeiten - unabhängig davon, ob es sich um Freundschaftsgruppen handelt.
- Es lässt sich eine Harmonisierung in der Klassengemeinschaft beobachten. Ein veränderter Unterricht, der u.a. auf vielfältige Formen von Partner- und Gruppenarbeit setzt, bricht festgefahrene Zuschreibungen und Ausgrenzungen auf.
- LehrerInnen gewinnen ein hohes Maß an persönlicher Sicherheit in der Unterrichtsgestaltung durch das erweiterte Methodenrepertoire und die Teamarbeit.
- Eine zunehmende Eigentätigkeit der SchülerInnen führt zur Entlastung der Lehrkräfte im Unterricht.
- Die Rolle der LehrerInnen wandelt sich spürbar von der belehrenden Lehrkraft zur begleitenden Moderation von Lernprozessen.

Kulturstrolche

Das Kulturstrolche-Projekt besteht seit dem Schuljahr 2008/2009 und wird vom Kultursekretariat NRW Gütersloh betreut. Es gibt 34 Mitgliedsstädte, u.a. auch Detmold. Das Projekt erhält Fördermittel aus dem Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW. In einem Angebotskatalog werden von den Kultureinrichtungen der Stadt Detmold speziell für Grundschulkinder entwickelte, kostenlose Angebote gemacht, die ihnen das Erobern unbekannter, kultureller Räume im Klassenverband ermöglichen. Von der 2. - 4. Klasse erleben die Strolche alle Kultursparten und erhalten so eine umfassende Grundlage für ihre kulturelle Kompetenz. Ein Sammelheft dokumentiert den reichen Erfahrungsschatz. Die Kulturstrolche der Hasselbachschule dürfen sich ab dem 2. Schuljahr aus den Bereichen Medien, Tanz/ Theater, Kulturen, Literatur, Musik, Geschichte und Kunst pro Schulhalbjahr ein Angebot aussuchen. Im letzten Schuljahr war die Klasse 2a beim Kammerorchester und war an drei Tagen im Landesmuseum zum Thema: „Tiere im Museum". Die Klasse 3b hatte viel Spaß beim Trommelworkshop und lernte viel über „Geisterfotografie" im Freilichtmuseum.

13. L wie Leistungsbewertung –

oder was muss eine Schule leisten, damit Kinder etwas leisten können?

Das Beobachten, Fördern und Fordern und das Bewerten von Leistungen ist eine wesentliche Aufgabe des schulischen Lernens. Die Aufgabe der Grundschule liegt, lt. den Richtlinien, darin, dass sie die Kinder „an schulische Leistungsanforderungen und den produktiven Umgang mit der eigenen Leistungsfähigkeit" heranführt (Richtlinien NRW 2008, S. 16).
Voraussetzung dafür ist ein pädagogisches Leistungsverständnis, das von den individuellen Lern- und Leistungsmöglichkeiten jedes Kindes ausgeht und jedem Kind die Möglichkeit einräumt, sich weiterzuentwickeln. Doch das Dilemma, das sich hinsichtlich dieser Wünsche zeigt, ist offensichtlich: Einerseits der Zwang zur Benotung, andererseits der Anspruch einer ermutigenden Lernbegleitung. Um dieser Situation gerecht werden zu können, fühlt sich das Kollegium der Hasselbachschule einem pädagogischen Leistungsverständnis verpflichtet, das geprägt wird durch ein positives, ermutigendes Lernklima. Des Weiteren sehen wir in der Beobachtung und Wahrnehmung der individuellen Leistungsmöglichkeiten eine wesentliche Grundlage für die Förderung jedes Kindes. So war uns bei der Erarbeitung eines Konzeptes zur Leistungsbewertung die Offenlegung unserer Kriterien wichtig, denn Transparenz in der Zensurengebung zeigt allen Beteiligten, welche Anforderungen gestellt werden.
Die Leistungsanforderungen in den einzelnen Fächern orientieren sich an den Kompetenzerwartungen der Lehrpläne des Landes NRW aus dem Jahr 2008. Weiterhin ist für uns im Sinne eines pädagogischen Leistungsverständnisses bedeutsam, dass bei der Zeugnisnote vielfältige Leistungen des Kindes und dessen Lernentwicklung berücksichtigt werden, denn erst die Summe aller unterschiedlichen Leistungsaspekte kann ein Gesamtbild widerspiegeln.
So spielen neben der mündlichen Mitarbeit auch Ergebnispräsentationen, Gruppenarbeiten u. ä., d. h. Methoden- und Kommunikationskompetenzen, eine wichtige Rolle bei der Leistungsbewertung, da wir als Korrespondenzschule viel Wert auf die Vermittlung der o. e. Kompetenzen legen und unsere Schüler und Schülerinnen durch stetes Training in diesen Bereichen fördern und fordern.
Weiterhin fließen Arbeitsdokumentationen (Hefte, Mappen, Lesetagebücher, Forscherhefte, Projektergebnisse, Plakate usw.) in die Leistungsfeststellung mit ein. Ein wesentlicher Grundsatz unserer Schule ist die enge Zusammenarbeit im Jahrgangsteam. So werden Leistungskriterien, Tests und Klassenarbeiten gemeinsam besprochen, geplant und festgelegt. Grundanforderungen und erweiterte Fähigkeiten werden diskutiert und festgelegt.
Für SchülerInnen und Eltern soll größtmögliche Transparenz über Bewertungskriterien in den Fächern hergestellt werden. Die Vermittlung von Qualitätsmaßstäben und Bewertungskriterien den SchülerInnen gegenüber erfolgt von Beginn an im täglichen Unterricht. Weiterhin ist uns besonders

wichtig, dass neben den objektiven Bewertungsmaßstäben auch die individuelle Leistungsfähigkeit und der persönliche Lernfortschritt des Schülers/ der Schülerin Berücksichtigung findet. Im Hinblick auf Klassenarbeiten ab Klasse 3 werden die jeweils schwerpunktmäßigen Kriterien im Unterricht mit den SchülerInnen erarbeitet und klar benannt. Die Bewertung der Klassenarbeiten erfolgt transparent und kriterienbezogen.
Den Eltern werden die Bewertungsmaßstäbe zu den Fächern Deutsch, Mathematik und Sachunterricht sowie die Grundsätze zur Durchführung und Bewertung von Klassenarbeiten auf den Klassenpflegschaftssitzungen jeweils zu Beginn des Schuljahres erläutert. Das Kollegium hat sich auf eine einheitliche Punkte – Noten - Tabelle als Bewertungsgrundlage geeinigt.

Leistungsbereiche und Leistungsbewertung im Fach Deutsch:

Bereich Lesen	Der Schüler/ die Schülerin
Klasse 1	- liest Silben
	- liest mehrsilbige Wörter
	- liest Lese-Mal-Blätter
	- Stolperwörter-Test
Ab Klasse 2	- liest Sätze
	- liest geübte Texte
	- liest ungeübte Texte
	- kann sinnerfassend lesen und Fragen zum Text beantworten
	- kann Gedichte vorlesen
	- kann Gedichte auswendig vortragen
	- erstellt ein Lesetagebuch zu einer Lektüre
	Stolperwörter-Test
Bereich Schriftliches Sprachhandeln	Der Schüler/ die Schülerin
Ab Klasse 2	- schreibt Bildergeschichten:
	• mit vollständigen Sätzen
	• in thematischer Stringenz
	• berücksichtigte dabei den Spannungsbogen
	- plant verschiedene Textsorten
	- sammelt treffende Adjektive und Verben (Wortfeldübungen)
	- erarbeitet und verwendet Stilmittel (z. B. wörtliche Rede)

Bereich Rechtschreibung	Der Schüler/ die Schülerin
Klasse 1	- lernt Buchstaben, Silben und Wörter rechtschriftlich korrekt zu schreiben (lehrgangsbezogene Lernzielkontrollen)
	HSP
Ab Klasse 2	Lernzielkontrollen:
	• Lückentexte
	• Diktate
	• Wortarten
	• Texte in Großschreibung
	• Abschreibtexte
	HSP
Bereich Sprechen und Zuhören	Der Schüler/ die Schülerin
Klasse 1 - 4	- beteiligt sich am Erzählen im Montagmorgenkreis/ Erzählkreis
	- nimmt aktiv an Planungsgesprächen teil
	- präsentiert seine/ ihre Ergebnisse
	- nimmt aktiv am szenischen Spiel teil
Klasse 3/ 4	- beteiligt sich an angeleiteten Reflexionsgesprächen

Durchführung und Auswertung von Klassenarbeiten bzw. Leistungskontrollen
Ca. fünf Lernkontrollen Grammatik / Rechtschreibung pro Halbjahr
Mündliches Erzählen zu unterschiedlichen Anlässen
Ein bis zwei Geschichten bzw. verschiedene Textsorten pro Halbjahr
Ca. zwei Überprüfungen zum Textverständnis

Ordnung/ Lesbarkeit
Nicht eindeutig identifizierbare Buchstaben und Wörter gelten als Fehler.

Zeitrahmen
Der übliche Zeitrahmen für Klassenarbeiten beträgt eine Unterrichtsstunde.

Zeugnisnote
Die Gesamtnote Deutsch setzt sich folgendermaßen zusammen:
25% mündlicher Sprachgebrauch
25% schriftlicher Sprachgebrauch
25% Rechtschreibung
25% Lesen

Beobachtungen zur Lernentwicklung im Mathematikunterricht
(1./2. Schuljahr)

1.Prozessbezogene Kompetenzen:	**Der/Die Schüler/Schülerin kann ...**
1.1 Problemlösen	- Zusammenhänge erkennen - Gesetzmäßigkeiten anwenden - Lösungsstrategien entwickeln
1.2 Argumentieren	- Aussagen überprüfen - Zusammenhänge beschreiben - Begründungen formulieren
1.3 Kommunizieren	- Vorgehensweisen beschreiben - Lösungswege anderer verstehen - Fachbegriffe anwenden - Aufgaben mit Partner oder in der Gruppe bearbeiten
1.4 Modellieren	- Sachtexten Daten entnehmen - Fragen stellen - Rechenwege entwickeln und notieren - angemessen antworten - Problemhaltige Sachaufgaben lösen
1.5 Darstellen	- Geeignete Darstellungen auswählen - Daten übertragen - Darstellungen vergleichen und bewerten - Zeichen und Fachbegriffe sachgerecht verwenden
2.Inhaltsbezogene Kompetenzen	**Der/Die Schüler/Schülerin kann ...**
2.1 Zahlen und Operationen 2.1.1 Zahlen	- Menge und Zahl zuordnen - Ziffern bewegungsrichtig und lesbar schreiben - hat Grundvorstellungen im Zahlraum bis 20/100
2.1.2 Operationen	- bis 10 addieren - bis 20 addieren ohne ZÜ - bis 20 addieren mit ZÜ - bis 100 addieren ohne ZÜ - bis 100 addieren mit ZÜ - im ZR bis 10 subtrahieren - im ZR bis 20 subtrahieren ohne ZÜ - im ZR bis 20 subtrahieren mit ZÜ - im ZR bis 100 subtrahieren ohne ZÜ

	- im ZR bis 100 subtrahieren mit ZÜ - hat die Aufgaben des kleinen 1+1 automatisiert - hat die Kernaufgaben des kleinen 1x1 automatisiert - hat die Divisionsaufgaben der Kernaufgaben automatisiert
2.1.3 Zusammenhänge erkennen, Rechenstrategien entwickeln	- kann schätzen und runden - verschiedene Rechenwege nutzen
2.2 Raum und Form	- Raum-Lagebeziehungen erkennen und beschreiben - ebene Figuren beschreiben - Muster legen, zeichnen und fortsetzen - Körperformen beschreiben
2.3 Größen und Messen	- Einfache Sachaufgaben lösen - Geldbeträge darstellen - Längen messen - Uhrzeiten ablesen - Tabellen und Diagrammen Daten entnehmen
2.4 Daten, Häufigkeiten und Wahrscheinlichkeit	- Daten sammeln und in einfachen Tabellen darstellen - Die Anzahl verschiedener Möglichkeiten im Rahmen einfacher kombinatorischer Aufgabenstellungen bestimmen

Beobachtungen zur Lernentwicklung im Mathematikunterricht
(3./4. Schuljahr)

1.Prozessbezogene Kompetenzen:	**Der/Die Schüler/Schülerin kann ...**
1.1 Problemlösen	- Zusammenhänge erkennen - Gesetzmäßigkeiten anwenden - Lösungsstrategien entwickeln
1.2 Argumentieren	- Aussagen überprüfen - Zusammenhänge beschreiben - Begründungen formulieren
1.3 Kommunizieren	- Vorgehensweisen beschreiben - Lösungswege anderer verstehen - Fachbegriffe anwenden - Aufgaben mit Partner oder in der Gruppe bearbeiten
1.4 Modellieren	- Sachtexten Daten entnehmen - Fragen stellen

	- Rechenwege entwickeln und notieren - angemessen antworten - Problemhaltige Sachaufgaben lösen
1.5 Darstellen	- Geeignete Darstellungen auswählen - Daten übertragen - Darstellungen vergleichen und bewerten - Zeichen und Fachbegriffe sachgerecht verwenden
2.Inhaltsbezogene Kompetenzen	**Der/Die Schüler/Schülerin kann ...**
2.1 Zahlen und Operationen	- Zahldarstellungen und Zahlbeziehungen verstehen - Schätzen und überschlagen - Kopfrechnen - Die vier Grundrechenarten mündlich und halbschriftlich ausführen - Sicher schriftlich addieren - Sicher schriftlich subtrahieren - Sicher schriftlich multiplizieren - Schriftliches Dividieren verstehen
2.2 Raum und Form	- Über räumliches Vorstellungsvermögen verfügen - Geometrische Grundfertigkeiten anwenden (zeichnen, zerlegen, spiegeln, bauen) - Eigenschaften der Figuren und Körper benennen
2.3 Muster und Strukturen	- Geometrische Muster erkennen und fortsetzen - Arithmetische Muster erkennen und fortsetzen
2.4 Größen und Messen	- Einheiten umwandeln und besitzt Größenvorstellungen - Geld - Längen - Gewichte - Zeit - Rauminhalten
2.5 Daten, Häufigkeit und Wahrscheinlichkeit	- Tabellen, Schaubildern und Diagrammen Informationen entnehmen und in Beziehung setzen - Tabellen, Schaubilder und Diagramme zeichnen

	- Häufigkeiten interpretieren - Wahrscheinlichkeiten einschätzen

Leistungsbewertung im Fach Mathematik

Die Leistungsbewertung orientiert sich inhaltlich an den im Lehrplan beschriebenen prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzerwartungen. Grundlage der Leistungsbewertung sind alle von der Schülerin oder dem Schüler erbrachten Leistungen, sowohl *schriftliche Arbeiten* als auch *sonstige im Unterricht erbrachte Leistungen*. Im Beurteilungsbereich *schriftliche Arbeiten* werden in den Klassenarbeiten der Klassen 3 und 4 komplexe fachbezogene Kompetenzen überprüft.

Der Beurteilungsbereich *sonstige Leistungen im Unterricht* umfasst alle im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten mündlichen, schriftlichen und praktischen Leistungen. Als Leistung werden nicht nur Ergebnisse, sondern auch Anstrengungen und Lernfortschritte bewertet. Auch in Gruppen erbrachte Leistungen sind zu berücksichtigen.

Schriftliche Arbeiten

- In der Schuleingangsphase beschränken sich die schriftlichen Arbeiten auf regelmäßig durchgeführte Lernzielkontrollen.
- Die Benotung der Klassenarbeiten in Klasse 3 und 4 stützt sich auf eine festgelegte Punkte-Noten-Tabelle. (siehe Anlage)
- In den Klassen 3 und 4 werden pro Halbjahr drei bis fünf Klassenarbeiten geschrieben.

Leistungsbewertung im Sachunterricht

Die Zeugnisnote setzt sich aus verschiedenen Aspekten zusammen:

- Vorwissen/Allgemeinwissen
- Interesse und Mitarbeit
- Arbeitsweise
- Anwendung von Gelerntem
- Heftführung / Portfolio
- Lernzielkontrollen

Wobei zu jedem einzelnen Sachunterrichtsthema die Punkte „Allgemeinwissen" bis „Anwendung von Gelernten" zu einer Note zusammengefasst werden, die Heftführung und das Ergebnis der Lernzielkontrolle werden jeweils einzeln gewertet. Für jedes Sachunterrichtsthema, das im Unterricht behandelt wurde, wird eine Gesamtnote ermittelt, die sich jeweils zu einem Teil aus der Heftführung/Portfolio und ggf. aus dem Ergebnis der Lernzielkontrolle zusammensetzt. Die mündliche Mitarbeit und das Engagement im Unterricht überwiegen bei der Leistungsbewertung.

Die Aspekte werden mit den Kindern gemeinsam besprochen, die Kriterien für die Heftführung (s. Homepage: Bewertungsbogen SU-Heft) werden gemeinsam in Trainingsspiralen erarbeitet und können individuell ergänzt werden.

Leistungsbeurteilung Musik Klassen 1 bis 4

Das Wichtigste ist die Bereitschaft zur aktiven Beteiligung, d.h.

Schwerpunkte Klassen 1/2

- Stimm- und Sprechspiele als Ausdrucksformen zu verwenden
- mitzusingen - jeder nach seinen Möglichkeiten
- Rhythmen mitzuklatschen und auf Instrumente zu übertragen
- sich die Namen von Instrumenten zu merken
- einfache Notenwerte zunächst mit Hilfe zu erkennen
- einige Töne auf Orff-Instrumenten zu spielen (3-8)
- sich zur Musik zu bewegen

Schwerpunkte Klassen 3/4

- Aufgaben beim Hören von Musik lösen (z.B. hoch/tief, schnell/langsam, wann hörst du die Trommel?)
- Gefühle in der Musik subjektiv verbalisieren können (Meine Gefühle: Freude, Fröhlichkeit, Wut, Ärger, Traurigkeit, Sorge, Liebe, Vertrauen, Angst, Ekel u.a.m.)
- exemplarisches Grundwissen großer Komponisten und ihrer Hauptwerke erwerben und es für sich und andere wertvoll machen
- offen sein gegenüber Inhalten und Ausdrucksformen verschiedener Musikrichtungen
- Aufbau und Ablauf von Musik erkennen und wiedergeben
- grafische oder einfache traditionelle Notationen lesend oder schreibend anzuwenden

Leistungsbewertung im Fach Kunst

Kriterien und Maßstäbe der Leistungsbewertung sollen für die SchülerInnen transparent sein. Als Leistung werden nicht nur Ergebnisse, sondern auch Anstrengungen und Lernfortschritte bewertet. Auch in Gruppen erbrachte Leistungen sind zu berücksichtigen. Die Bewertungskriterien werden den SchülerInnen vorab in altersangemessener Form verdeutlicht, damit sie Klarheit über die Leistungsanforderungen haben.
Fachbezogene Bewertungskriterien sind insbesondere:

- Neugier, Offenheit und Experimentierfreude
- Kreativer Umgang mit Techniken, Materialien und Werkzeugen
- Ökonomischer Umgang mit Ressourcen (Zeit, Material, Arbeitsabläufe)

- Individualität und Originalität von Ergebnissen (Produkte, Prozesse, Gesprächsbeiträge)
- Ausdruck und Aussagekraft einer künstlerischen Lösung
- Fähigkeit, mit anderen zu kooperieren (Kooperationskompetenz)
- Kommunikations- und Reflektionskompetenz über Gestaltungsprozesse und –produkte
- Umsetzung der erarbeiteten Kriterien in praktischen Arbeiten

Leistungsaspekte im kooperativ-konfessionellen Religionsunterricht
Kommunikative Kompetenz

- mündliche Mitarbeit
- Aufmerksamkeit
- Rituale aktiv mitgestalten
- Einbringen eigener Ideen zum Thema
- Bearbeitung der Aufgaben (Selbstständigkeit ...)
- Mitarbeit bei Gruppenarbeit

Fragekompetenz

- Auseinandersetzung mit eigenen Fragen zu Religion und Glauben

Wahrnehmungskompetenz

- Die Welt um sich selbst mit allen Sinnen wahrnehmen und gesammelte Erfahrungen mit anderen teilen

Gestaltungs- und Urteilskompetenz

- sich auf Texte, Bilder, Musik einlassen
- Religionsmappe und andere Lernergebnisse (z.B. Leporellos, Bilderbücher)

Bibelbezogene Kompetenz

- grundlegende Kenntnisse und Hintergründe über Inhalt und Entstehung einzelner biblischer Texte

Korrelative Kompetenz

- biblische Sätze und Geschichten auf eigene Erfahrungen beziehen

Interreligiöse Kompetenz

- offen sein gegenüber den Inhalten und Ausdruckformen anderer Religionen und diese tolerieren

Ethische Kompetenz

- Empathie
- Probleme im Miteinander benennen und Lösungsvorschläge entwickeln

Theologische Kompetenz

- seine mit Gott zusammengebrachten Vorstellungen und Erfahrungen ausdrücken
- seine mit Gott zusammengebrachten Vorstellungen und Erfahrungen ausdrücken

- die Gottesvorstellungen als Anstoß für die eigene (religiöse) Entwicklung begreifen

Leistungsaspekte und Bewertungen im Fach Sport

- brachte Vorerfahrungen mit
- hat Fortschritte gemacht
- hat sich angestrengt
- hat die Regeln eingehalten
- hat mit auf-/ abgebaut
- hat sich fair verhalten
- hat sich kooperativ verhalten
- hat sich an Reflexionen beteiligt
- Sportzeug ist vorhanden
- beherrscht erarbeitete Techniken
- Sonstiges: Urkunden, Abzeichen, …
- im dritten Schuljahr werden vorrangig die Schwimmleistungen bewertet

Leistungsbewertung im Fach Englisch

Im Englischunterricht der Grundschule stehen die Fähigkeiten und Fertigkeiten der mündlichen Kommunikation im Vordergrund, also das Hörverstehen und Sprechen. Die Verfügbarkeit elementarer Redemittel sowie Spontaneität, Kommunikationsfähigkeit und Anstrengungsbereitschaft sind zentrale Elemente bei der Notenvergabe. Kurze schriftliche Überprüfungen können die Leistungsbewertung ergänzen. In den Lehrwerken sind nach jeder Einheit entsprechenden Seiten zur Selbsteinschätzung vorhanden, die es den Kindern ermöglichen, ihren Leistungsstand am Ende der Einheit selbst einzuschätzen.

Leistungsbewertung Englisch (Klasse 1./2.)	**Leistungsbewertung Englisch (Klasse 3./4.)**
Kommunikation – Sprachliches Handeln	**Kommunikation – Sprachliches Handeln**
Hörverstehen entnimmt Äußerungen und Hörtexten mit Unterstützung relevante Informationen	Hörverstehen versteht Äußerungen und Hörtexte bzw. Hörsehtexte mit vertrautem Wortschatz und entnimmt ihnen Detailinformationen
Sprechen verständigt sich in vertrauten Gesprächssituationen mit sehr einfachen Mitteln (formelhaften Wendungen) auch unter Zuhilfenahme von Mimik und Gestik; teilt sich in vertrauten Situationen mit geübten Sätzen und Wendungen mit	Sprechen – an Gesprächen teilnehmen verständigt sich in vertrauten Gesprächssituationen über vertraute Themen mit langsam und deutlich sprechenden Partnern

	Sprechen – zusammenhängend sprechen teilt sich nach Vorbereitung mit formelhaften Wendungen und zunehmend auch selbstständig konstruierten einfachen Sätzen zusammenhängend mit
Leseverstehen erkennt einzelne Wörter im Schriftbild wieder und ordnet ihnen die entsprechende Bedeutung zu	**Leseverstehen** versteht lesend Wörter und Sätze und entnimmt einfachen kurzen Texten mit vertrautem Wortschatz relevante Informationen
Schreiben schreibt lautlich bereits gesicherte Wörter und einfache Wendungen ab	**Schreiben** schreibt mit Hilfe von Vorlagen und vorgegebenem Wortmaterial kurze einfach strukturierte Texte
Sprachmittlung gibt die Bedeutung bekannter Wörter oder Wendungen aus einfachen englischsprachigen Äußerungen mit konkretem Themen- und Situationsbezug auf Deutsch an andere weiter	**Sprachmittlung** gibt Informationen aus einfachen mündlichen englischsprachigen Äußerungen sowie einfachen schriftlichen englischsprachigen Texten mit konkretem Themen- und Situationsbezug sinngemäß auf Deutsch an andere weiter
Interkulturelles Lernen	**Interkulturelles Lernen**
Lebenswelten erschließen und vergleichen	Lebenswelten erschließen und vergleichen
Handeln in Begegnungssituationen	Handeln in Begegnungssituationen
Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln	**Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln**
Aussprache und Intonation spricht verständlich, erkennt und imitiert Klang- und Betonungsmuster	**Aussprache und Intonation** spricht zunehmend korrekt und überträgt vertraute Klang- und Betonungsmuster auf unbekannte Wörter und Sätze
Wortschatz und Redemittel verwendet geübten Wortschatz/ Redemittel situationsgerecht	**Wortschatz und Redemittel** verwendet geübten, wachsenden Wortschatz/ Redemittel zunehmend vernetzt
Grammatik bildet einfache Sätze und kann geübte grammatische Strukturen anwenden	**Grammatik** bildet mit wenigen einfachen grammatischen Strukturen und Mustern einfache Sätze
Orthographie schreibt nach Vorlage einzelne Wörter richtig	**Orthographie** schreibt nach Vorlage einzelne Wörter, Sätze und Texte richtig
Methoden	**Methoden**
Lernstrategien / Arbeitstechniken/ Umgang mit Medien	Lernstrategien / Arbeitstechniken/ Umgang mit Medien
Experimentieren mit und Reflektieren über Sprache	Experimentieren mit und Reflektieren über Sprache

Mündliche Mitarbeit (2-fach gewertet)	**Mündliche Mitarbeit (2-fach gewertet)**
Gesamtnote	**Gesamtnote**

14. M wie Magic Circle

Im Rahmen des buddY- Modellprojekts und der dazugehörenden Fortbildungen lernte das Kollegium der Hasselbachschule den Magic Circle kennen. Bei dieser Methode handelt es sich um eine Gesprächstechnik bzw. Kommunikationsform, die es ermöglicht, Gesprächsregeln einzuüben und sich besser kennenzulernen. Denn je intensiver sich Kinder kennen, umso besser verstehen sie einander und umso weniger Streitfälle entstehen. Konkret funktioniert der Magic Circle so, dass sich während eines Gesprächskreises jedes Kind zu einem von einem Beteiligten vorgegebenen Thema äußern darf. Jeder darf aussprechen, kein Beitrag wird kommentiert oder korrigiert. Die Person, die gerade dran ist, wiederholt, was der Vorgänger gesagt hat. Dadurch entsteht eine wertschätzende Atmosphäre. An der Hasselbachschule wird der Magic Circle im Rahmen der buddY- AG praktiziert. An dieser AG nehmen einige Kinder der vierten Klassen teil, die zuvor die Streitschlichterausbildung im dritten Schuljahr absolviert haben. Der Magic Circle ermöglicht ihnen, von ihren Erfahrungen beim Streitschlichten zu berichten und fördert ihre sozialen und kommunikativen Kompetenzen.

Medienpädagogisches Konzept der Hasselbachschule

Die Förderung von Medienkompetenz, die sowohl traditionelle als auch digitale Medien umfasst, ist eine der wichtigsten Bildungsaufgaben unserer Zeit. Daher ist es unser Ziel, dass jede/ jeder SchülerIn am Ende des 4. Schuljahres über Kompetenzen in der Nutzung von Neuen Medien verfügt. Dabei darf die Arbeit mit dem Computer Primärerfahrungen nicht ersetzen, bietet aber gleichzeitig die Chance zu veränderten Lehr- und Lernprozessen. In Bezug auf selbständiges und eigenverantwortliches Lernen sollen die SchülerInnen auch im kritischen Umgang mit den Neuen Medien geschult werden.
In der Hasselbachschule orientieren wir uns an den Zielen der Initiative "Medienpass NRW".
Wesentliche Bestandteile des Konzepts sind ein **Kompetenzrahmen** sowie ein **Medienpass** für die Schülerinnen und Schüler:

Kompetenzrahmen

Der Kompetenzrahmen beschreibt, über welche Fähigkeiten Kinder und Jugendliche im Umgang mit Medien verfügen sollten. Er gibt Erziehenden und Lehrkräften Orientierung und dient zugleich als Grundlage für Unterstützungsangebote der Initiative "Medienpass NRW". Die Medienkompetenzen werden in fünf Kompetenzbereichen gebündelt:

Bedienen und Anwenden

Damit Schülerinnen und Schüler Medien nutzen können, benötigen sie anwendungsbezogene Kompetenzen, um sicher und verantwortungsbewusst zu handeln. Bedienen und Anwenden sind die Basis für jeden Umgang mit Medien.

Die SchülerInnen

- nutzen analoge Medien (z. B. Zeitung, Fernsehen, Lexika, Radio ...) zur Information und Unterhaltung.
- wenden Basisfunktionen digitaler Medien an.
- wenden Basisfunktionen eines Textverarbeitungsprogramms an.
- Wenden Basisfunktionen des Internets an.

Informieren und Recherchieren

Vielfältige Recherchequellen sind inzwischen leicht zugänglich geworden. Damit Schülerinnen und Schüler ihren eigenen Fragestellungen nachgehen und selbstgesteuert nach Antworten suchen können, benötigen sie die entsprechende Kompetenz.

Die SchülerInnen

- formulieren ihren Wissensbedarf
- recherchieren unter Anleitung in Lexika, Kindersuchmaschinen und Bibliotheksangeboten
- entnehmen Medien gezielt Informationen und geben sie wieder
- unterscheiden zwischen Informations- und Werbebeiträgen

Kommunizieren und Kooperieren

Kooperation ist immer dann besonders effektiv, wenn damit intensive Austauschprozesse zwischen den Lernenden verbunden sind. Produktorientierte Kooperationsformen inklusive einer sinnvollen Aufgabenverteilung sollten in der Schule eingeübt werden.

Digitale Medien unterstützen die Zusammenarbeit durch die unkomplizierte Möglichkeit, Inhalte festzuhalten, auszutauschen und gemeinsam weiterzuentwickeln.

Die SchülerInnen

- beschreiben ihr eigenes Kommunikationsverhalten
- wenden altersgemäße Möglichkeiten der Kommunikation an
- entwickeln Regeln und Empfehlungen für eine sichere Kommunikation im Internet

Produzieren und Präsentieren

Nachdem Informationen recherchiert und in der Lerngruppe reflektiert wurden, sollten sie, passend zur Aufgabenstellung, in einem Produkt gesichert werden. Digitale Medien ermöglichen über die Darstellung in Textform hinaus, eine Vielzahl an weiteren Endprodukten.

Die SchülerInnen

- erstellen unter Anleitung ein einfaches Medienprodukt (z.B. Plakate, Ausstellungen, Portfolios...)
- erstellen einfache Bildschirmpräsentationen
- stellen ihre Arbeitsergebnisse vor.

Analysieren und Reflektieren

Die Welt, in der wir leben, wird entscheidend von Medien geprägt. Schülerinnen und Schüler wachsen bereits mit vielfachen medialen Einflüssen auf, sodass diese für sie Normalität sind. Gerade deswegen ist es wichtig, ihnen Möglichkeiten zu bieten, über vermeintlich vertraute Medienwelten nachzudenken. Kompetenzen im Bereich Analysieren und Reflektieren befähigen sie so zu sicherem und selbstständigem Handeln.

Die SchülerInnen

- beschreiben die eigene Mediennutzung und –erfahrung.
- kennen Regeln zum sinnvollen Umgang mit Unterhaltungsmedien.
- vergleichen und bewerten altersgemäße Medienangebote
-

Der Medienpass NRW

Der eigentliche Medienpass dokumentiert das Kompetenzniveau und motiviert zur weiteren Beschäftigung mit Medien.
In der Grundschule wird der Kompetenzerwerb durch Aufkleber dokumentiert. Bei uns an der Hasselbachschule beginnen wir damit in Klasse 3.

Schulische Ausstattung

Hardware

Im Zuge des Medienentwicklungsplans der Stadt Detmold wurden alle städtischen Schulen mit digitalen Medien sehr gut ausgestattet. So verfügen wir über einen großen Computerraum mit insgesamt 14 Schülerarbeitsplätzen und einem Lehrerarbeitsplatz. Weiterhin ist der Raum mit einem fest installierten Beamer und einer Dokumentenkamera ausgestattet. Außerdem befinden sich in fast jedem Klassenraum noch zwei Computer. Die Rechner sind vernetzt und mit einem Server verbunden, über den sie Zugang zum Internet und zu einem zentralen Drucker haben. Des Weiteren verfügen wir über 60 Tablets (ipads), die im Unterricht unterschiedlich eingesetzt werden.
Auch Digitalkameras und ein vollausgestatteter Medienwagen (Laptop, Beamer und Audiosystem) vervollständigen die Ausstattung. Geplant ist der Einbau eines interaktiven Whiteboards im großen Computerraum.

Software und Anwendungsprogramme:

- Lernwerkstatt 9
- Open Office Anwendungen
- ABC der Tiere
- Hexe Trixie
- Antolin
- Birte 2
- Paint.net (Bildbearbeitungsprogramm)
- Kahoot!
- ANTON
- ….

Mitbestimmung

Schülerrat und Klassenrat - Schülermitbestimmung an der Hasselbachschule

Nach dem Besuch der Qualitätsanalyse im Jahr 2010 hat das Kollegium der Hasselbachschule beschlossen, den Aspekt der Schülerpartizipation in Form eines Schülerrates zu fördern. Im Oktober 2010 traf sich der Schülerrat zum ersten Mal.

Folgende Zielsetzung liegt dem Konzept zugrunde:
Die Schüler/innen sind aktiv am Schulleben beteiligt, übernehmen Verantwortung

für Teilbereiche des Schullebens und lernen (Klassen übergreifend) soziale Prozesse zu beobachten und zu reflektieren. Es ist davon auszugehen, dass die Arbeit des Schülerrats für das Schulklima im Allgemeinen förderlich ist.
Im Einzelnen bedeutet die Arbeit des Schülerrats:

- Informationsaustausch und Kontakte zwischen den Klassen werden gefördert.
- Absprachen werden Klassen übergreifend getroffen.
- Alle Schüler/innen können, vertreten durch die Klassensprecher/innen, Ideen zur Gestaltung des Schullebens einbringen.
- Die Schüler/innen lernen Chancen und Grenzen einer Mitbestimmung kennen und darüber hinaus, dass manche Prozesse sehr langwierig sind und einer Reflexion bedürfen.
- Der Austausch schärft den Blick für Aspekte, die in der Schule als positiv wahrgenommen werden (Wertschätzung), sowie für Aspekte, an denen gearbeitet werden soll (Problembewusstsein).
- Die Arbeit im Schülerrat kann dazu beitragen, dass Bewusstsein der Schüler/innen für demokratische Entscheidungsprozesse zu entfalten, die über den Rahmen der eigenen Klasse hinausgehen (Lehrplanbezug).

Womit beschäftigt sich der Schülerrat?
Das erste Treffen in jedem neuen Schuljahr dient dem Kennenlernen und der Erläuterung der Aufgaben für die Schüler und wird von der teilnehmenden Lehrkraft vorbereitet.
Ansonsten sollen die Themen in erster Linie von den Schülern und Schülerinnen eingebracht werden. Aber auch vom Kollegium, der Schulleitung und der Schulpflegschaft können Anregungen und Vorschläge ausgehen.
Unterschiedliche Schwerpunkte bei der Arbeit des Schülerrats können sein:

- Austausch und Beratung über Wünsche und Verbesserungsvorschläge
- Entwickeln von Ideen für die Planung von Schulfesten und Projekten
- Aufgreifen von Problemen und gemeinsames Suchen und Erproben von Lösungsvorschlägen
- Reflexion bereits behandelter Themenfelder
- Wertschätzung stärken (Was läuft gut? Wem wollen wir danken?)

Wie setzt sich der Schülerrat zusammen?
Der Schülerrat der Hasselbachschule setzt aus den KlassensprecherInnen der 1., 2., 3. und 4. Klassen und den Sprechern der OGS- Gruppen zusammen.
An der Pinnwand im Flur hängt ein Plakat mit Fotos der Klassen- und OGS-SprecherInnen. So können alle SchülerInnen, Lehrkräfte sowie Gäste und Eltern sehen, wer am Schülerrat teilnimmt. Getagt wird mindestens alle zwei Monate, nach Bedarf auch öfter. Das Datum wird den Klassenlehrerinnen schriftlich mitgeteilt. Geleitet werden die Treffen des Schülerrats durch eine Lehrkraft, die die Planung und Moderation übernimmt und auf die notwendige

Informationsübermittlung (Protokolle/ Dokumentation) achtet.

Die Vorbereitung der Schülerratsversammlung findet in der Regel in den Klassenräten statt. Im Rahmen eines Klassengesprächs werden Ideen oder Themen für den Schülerrat erarbeitet. Hierbei dienen Leitfragen als Gesprächsgrundlage. Zunächst übernehmen die Klassenlehrerinnen und OGS-Leiterinnen die Moderation, zunehmend sollen jedoch die KlassensprecherInnen und OGS- SprecherInnen die Moderation dieser Gespräche übernehmen.
Die Ergebnisse der Klassengespräche werden notiert und die KlassensprecherInnen nehmen die Notizen mit in den Schülerrat.
Bereits während der Klassengespräche sollte darauf eingegangen werden, dass nicht alle Themen und Wünsche unmittelbar bearbeitet werden können.
Von jedem Treffen wird ein Ergebnisprotokoll erstellt, um zu gewährleisten, dass die Inhalte und Ergebnisse für alle SchülerInnen und Mitarbeiterinnen transparent sind und zeitnah weitere Absprachen getroffen werden können.
Die Protokolle werden den Klassen zur Verfügung gestellt und dienen somit als Grundlage für die Präsentation der Ergebnisse in den Klassen. Ein Exemplar wird immer im Schülerratsordner abgeheftet. Des Weiteren werden die Protokolle auf der Homepage der Schule veröffentlicht. Darüber hinaus werden die Ergebnisse in den Dienstbesprechungen dem Kollegium erläutert und die Protokolle sind in einem Ordner im Lehrerzimmer zugänglich.
Im Flur werden je nach Bedarf Inhalte, Berichte über den Arbeitsstand o. Ä. für alle sichtbar veröffentlicht.

15. N wie Notfall- und Krisenmanagement- Das schulische Krisenteam

Bei Notfall- und Krisenmanagement denkt jeder sofort an den schlimmsten Fall der Fälle: Den Amoklauf, aber nicht nur solche Extremsituationen zählen zu Krisen, sondern auch Brand, Sachbeschädigungen, Todesfälle im schulischen Umfeld, Mobbing etc.. Solche Notfälle in der Schule gehören zum Glück nicht zu den täglichen Erfahrungen, dennoch müssen Schulen sich mit solchen Fällen auseinandersetzen und vorbereitet sein. Es versteht sich von selbst, dass es Aufgabe sein muss, möglichst solche Notfälle erst gar nicht entstehen zu lassen, der Prävention von Gewalt (gegen sich selbst und andere) kommt daher eine große Bedeutung zu. Präventive Arbeit sollte eingebunden sein in ein übergreifendes Konzept der Entwicklung und Sicherung von sozialer Kompetenz und zum festen Bestandteil des Schullebens gemacht werden. Mit unserem übergreifenden Projekt „Gewaltfrei lernen" haben wir auf diesem Weg schon viel erreicht.

Das schulische Krisenteam der Hasselbachschule besteht aus 4 Mitgliedern: Der Schulleiterin, der stellvertretenden Schulleiterin, einer Kollegin und dem Hausmeister. Folgende Aufgaben und Funktionen werden von den Mitgliedern im Notfall wahrgenommen:

Aufgaben der Leitung:

- Koordination und Delegation
- Information/Aktivierung/Kontakt anderer Institutionen (Schulaufsicht, Schulträger, Polizei, Schulpsychologie …)
- Entscheidung über Form und Ort der Weitergabe von Informationen
- Öffentlichkeitsarbeit (z. B. Information des Kollegiums, Elternbriefe, Umgang mit Medien)
- Dokumentation und Nachbereitung der Krisenbearbeitung
- …

Aufgaben im Bereich Sicherheit

- Raum- und Geländepläne müssen immer auf dem aktuellsten Stand sein
- Fluchtwege und Sammelpunkte müssen allen MitarbeiterInnen bekannt sein
- Raumsicherung
- regelmäßige Begehungen des Schulgebäudes und Überprüfung der Lautsprecheranlagen, der Raumnummerierungen
- Kontrolle der Innen- und Außentüren
- Außengestaltung (Einsehbarkeit, Beleuchtung …)
- Brandschutz

Aufgaben im Bereich Medizin

- Fortbildung der ErsthelferInnen sicherstellen
- Organisation schulischer ErsthelferInnen
- Verwaltung, Überprüfung und Wartung der medizinischen Materialien (Verbandskästen, 1. Hilfe Schränke …)

Aufgaben im Bereich der Organisation

- Pflege und Kommunikation der Notfallpläne und des Alarmplans der Schule (z. B. Auch Telefonlisten)
- Bereitstellung von Räumen für die Arbeit der HelferInnen im Krisenfall
- Netzwerkarbeit mit der Polizei und der Kirche, Ärzten, Schulpsychologie …

Aufgaben in der Kommunikation von SchülerInnen-LehrerInnen-Eltern

- Psychosoziale Erstbetreuung Betroffener im Krisenfall
- Klärung von Fragen wie Feststellung Vollzähligkeit, Form der Zusammenführung an Sammelpunkten im Vorfeld
- Übermittlung von Informationen an Schulpersonal und HelferInnen
- Koordination von Aktivitäten für Schulklassen (z. B. Turnhalle öffnen)
- Ansprechpartner für MitarbeiterInnen und für die Schülerschaft
- Aktivierung der Schulpflegschaft ….

16. O wie
Offene Ganztagsschule

Offene Ganztagsschule (OGS) – Was ist das?
Z. Zt. gibt es fünf OGS-Gruppen mit knapp 130 Kindern, davon sind drei Gruppen gebundene Ganztagsklassen
Die Kinder werden wie bei der Randstundenbetreuung vor dem Unterricht betreut.
Nach Unterrichtsschluss ist die OGS bis 16.30 Uhr bzw. freitags bis 16.00 Uhr geöffnet.
Die Kinder erhalten ein abwechslungsreiches Mittagessen, die Kosten belaufen sich auf 50 € pro Monat
Hausaufgabenbetreuung in Kleingruppen (max. 8 Kinder)
Möglichkeit an verschiedenen AGs im Nachmittagsbereich teilzunehmen.
Kosten: Einkommensabhängig (Selbsteinschätzungsbogen)
Ferienbetreuung jeweils in der 1. Hälfte der Ferien

Anwesenheitszeiten:
Kinder können nach Rücksprache mit den Erzieherinnen und Genehmigung durch die Schulleitung auch eher abgeholt werden, wenn sie am Nachmittag an einem außerschulischen Kurs oder Angebot teilnehmen. Die Anwesenheitszeit ist bis 15.00 Uhr, wenn die Kinder für einen Kurs im Rahmen der OGS angemeldet sind, sollen sie nicht eher abgeholt werden.
Die Kinder der Ganztagsklasse haben am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag verbindlich bis 15.00 Uhr Unterricht.
Ferienbetreuung:
Immer die Hälfte der Ferien ist die OGS geöffnet, die Hasselbachschule hat immer die erste/n Ferienwoche/n geöffnet (in Absprache mit der Kusselbergschule, die immer die zweite Ferienhälfte geöffnet hat), so dass Kinder, die Betreuungsprobleme haben, auch an der jeweiligen anderen Schule betreut werden können. Den Kindern wird ein abwechslungsreiches Programm geboten (Ausflüge, gemeinsames Frühstück, Wanderungen …)
In den Ferien und an beweglichen Ferientagen hat die OGS durchgehend von 7.30 Uhr – 16.30 Uhr (freitags bis 16.00 Uhr) geöffnet. Auch an ganztägigen Konferenzen werden die Kinder ganztägig betreut.

Randstundenbetreuung – verlässliche Schule von 8 – 1

Hier können Kinder angemeldet werden, die nur einen Betreuungsbedarf bis 13.00 Uhr haben. Kinder, die dort angemeldet sind, werden vor dem Unterricht (ab 7.30 Uhr) bis Unterrichtsbeginn: 7.50 Uhr oder 8.35 Uhr betreut.

Nach Unterrichtsschluss können die Kinder dort auch bis 13.10 Uhr betreut werden. Es handelt sich um ein reines Betreuungsangebot, d. h. die Kinder nehmen nicht am Mittagessen teil und besuchen keine Kurse. In der Betreuungszeit können sie spielen, basteln ....

Kosten:

45 € pro Kind und Monat, auch Geschwisterkinder zahlen voll!

Kinder der Randstundenbetreuung können leider nicht am Ferienprogramm teilnehmen.

Grundsätze für den gebundenen Ganztag:

- Verzahnung von Vor- und Nachmittag ist bereits im System angelegt
- Sinnvolle, rhythmisierte Lern- und Erholungszeiten
- Es gibt keine Hausaufgaben mehr, sondern sog. „Planarbeitszeiten"
- Verbindlichkeit an drei Tagen in der Woche
- GTK haben eine feste und verlässliche Struktur
- Das GTK-Team arbeitet eng zusammen (Lehrerinnen und Erzieherinnen)
- Feste Bestandteile im Wochenverlauf geben Struktur
- Verzahnung im Jahrgang weiterhin erwünscht

Was ist gleich – wo liegen die Unterschiede zur OGS?

Gleich ist:

- gleich viel Unterricht
- Konzeption und Ziele der OGS gelten auch für GTK
- Die Betreuungszeiten sind für alle Kinder gleich (7.30 – 16.30 Uhr, freitags bis 16.00 Uhr)
- Die Kinder der GTK können ab 15.00 Uhr an den AGs der OGS grundsätzlich teilnehmen
- Die Verpflegung ist gleich
- Die Kosten sind gleich
- Die Kinder haben Anwesenheitspflicht bis 15.00 Uhr.

OGS

Die Kinder haben einen Stundenplan in der Schule und einen in der OGS

Die Kinder haben zwei Bezugsgruppen (Klasse/altersgemischte OGS-Gruppe)

Schulisches Lernen findet ausschließlich nur am Vormittag statt

Die Kinder haben eine externe Hausaufgabenbetreuung und bekommen täglich HA auf.

Die Kinder haben ein vielfältiges Freizeitangebot, aus dem sie uneingeschränkt auswählen können

Der Vertrag kann immer zum Schuljahresende gekündigt werden

GTK (Ganztagsklassen)
Die Kinder haben einen Stundenplan
Die Kinder erleben ihren Tag zum größten Teil in nur einer Bezugsgruppe
Oftmals sind eine Lehrkraft und eine Erzieherin zur gleichen Zeit bei den Kindern
Schulisches Lernen findet auch am Nachmittag statt.
Die HA-Betreuung findet in einer sog. Planarbeit statt
Der überwiegende Teil des Freizeitangebotes ist in den Schultag eingebunden.

Beispielstundenplan einer GTK (1.Schuljahr)

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7.50 – 8.35	Klassenlehrerinnen-unterricht (KL)	Mathe (FL)	Hundeförderunter-richt für Klasse 1	Musikalische Früherziehung	Mathe (FL)
8.40- 9.25	KL	KL	KL	KL	KL
9.25 -9.40 Uhr	Hofpause mit Spielzeugausleihe	Hofpause mit Spielzeugausleihe	Hofpause mit Spielzeugausleihe	Hofpause mit Spielzeugausleihe	Hofpause mit Spielzeugausleihe
9.40 – 10.35	Frühstück und Mathe (FL+KL)	Frühstück und KL	Frühstück und KL	Frühstück und Mathe (FL + KL)	Frühstück und KL
10.40 – 11.25	Planarbeit (KL + E)	Religion (FL)	Sport (KL)	OGS (E)	KL + E
11.25 – 11.35	Hofpause mit Spielzeugausleihe	Hofpause mit Spielzeugausleihe	Hofpause mit Spielzeugausleihe	Hofpause mit Spielzeugausleihe	Hofpause mit Spielzeugausleihe
11.35 – 12.20	OGS (E)	Englisch (FL) Teamstunde (KL+FL+E)	Mathe (FL)	Religion (FL)	OGS (E) Teamstunde (KL + FL)
12.20 – 13.15	Mittagessen und Mittagspause	Mittagessen und Mittagspause	Mittagessen und Mittagspause	Mittagessen und Mittagspause	Mittagessen und Mittagspause
13.15 – 14.00	Freizeitprogramm OGS	Sport (KL+E)	Planarbeit (KL + E)	Planarbeit (FL + E)	Freizeitprogramm OGS
14.00 – 15.00	Freizeitprogramm OGS	KL + E und Tagesabschluss	KL + E und Tagesabschluss	Förderunterricht Mathe (FL +E) und Tagesabschluss	Freizeitprogramm OGS
15.00 – 16.30	Freizeitprogramm OGS	Freizeitprogramm OGS	Freizeitprogramm OGS	Freizeitprogramm OGS	Betreuungsende um 15.30 Uhr

gelb: Pausen grün: Unterrichtsstunden grau: OGS/Anwesenheitspflicht

17. P wie Partizipation

Der Psychologe Richard Schröder beschreibt Partizipation so: „Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden."

Also fördert Partizipation folgende Aspekte:

- Entscheidungsfähigkeit

- Verantwortungsbewusstsein

- Kommunikationsfähigkeit

- Problemlösungskompetenz

Für die Hasselbachschule ist Partizipation eine pädagogische Grundhaltung, die die Kinder in den Mittelpunkt stellt. So wird ihnen das Recht eingeräumt, sich an realen Entscheidungen zu beteiligen. Konkret erleben sie Partizipation im Klassen- und Schülerrat, aber auch schon in den mit uns im buddY- Programm kooperierenden Kitas. Denn auch schon hier werden sie an Entscheidungen, die die

Schulbesuche während des buddY- Programms betreffen, beteiligt. In der Hasselbachschule geht diese Beteiligung dann weiter. In der Vergangenheit wurde so die Farbe der Schulshirts ausgewählt, der Anstrich des Bauwagens, die Anschaffung und Finanzierung eines neuen Spielgerätes sowie die Sanierung der SchülerInnentoiletten, um nur einige Beispiele zu nennen.

Portfolio

Im Winter 2010 fand eine zweitägige Fortbildung mit dem Titel „Portfolio- Arbeit mit Grundschulkindern" für das Kollegium statt und war als Weiterführung unseres Korrespondenzschulkonzepts gedacht. Die Hasselbachkinder lernen ja schon ab dem 1. Schuljahr die verschiedensten Methoden zum selbstständigen Lernen und auch Kommunikations- und Teamtraining spielen dabei eine Rolle. Diese Korrespondenzschulinhalte führen am Ende zu der Fähigkeit, selbstständig lernen zu können, und das Portfolio ist sozusagen eine Dokumentation dieses Lernprozesses.

Vor allen Dingen im Sachunterricht eignet sich die Portfolioarbeit hervorragend, um Lernprozesse sichtbar zu machen. Am Ende der vierten Klasse sind die SchülerInnen dann meistens in der Lage, ein eigenes Portfolio anzufertigen, indem sie ihr Vorgehen planen, sich inhaltliche, organisatorische und persönliche Ziele setzen und ihre Arbeit reflektieren.

Projekte

In der Hasselbachschule nimmt jedes Kind im Laufe seiner Grundschulzeit an drei Projektwochen und einem Schulfest teil.
Folgende Projekte sind im Schulprogramm enthalten:
Karneval
Ideen zum Ablauf des Karnevalsprojektes werden zuvor im Rahmen der Partizipation von den Schülern genannt und vom Schülerrat beschlossen.

Projektwoche zu wechselnden Themen:
Zum Beispiel: Lesen, Naturwissenschaften, Musik, Bewegung, Gewaltfreies Lernen, ...

18. R wie Radfahren

Motorisches Radfahrtraining in der Jahrgangsstufe 2

Sofern es die Lehrerstundenzahl und der Stundenplan zulassen, wird in der zweiten Jahrgangsstufe vierzehntägig ein motorisches Radfahrtraining angeboten.
Ziel ist es, dass sich die Kinder selbständig und eigenverantwortlich mit dem Fahrrad fortbewegen können. Sie sollen lernen, sich rücksichtsvoll zu verhalten und Gefahren einzuschätzen und diese zu bewältigen. Die SchülerInnen erwerben im Unterricht eine Bewegungskompetenz, die es ermöglicht, sich später sicher im Straßenverkehr zu bewegen.
Eine gezielte und systematische Bewegungsförderung soll Bewegungsdefizite ausgleichen und den Kindern mehr Bewegungssicherheit geben. Sie wirkt sich positiv auf die gesamte Entwicklung der Kinder aus. Intelligenz, Sozialverhalten und Selbstsicherheit profitieren von einer motorischen und sensorischen Förderung. Bewegungserziehung, hier im Besonderen das Fahrradtraining, ist Basisarbeit für die Verkehrserziehung. Speziell für die koordinativen Fähigkeiten beim Radfahren benötigen die Kinder Übung und Erfahrung.
Für diese Übungen werden den Kindern, soweit nötig, von der Schule Fahrräder und Helme zur Verfügung gestellt.

Radfahrausbildung in der Jahrgangsstufe 4 und Radfahrprüfung

Die Radfahrausbildung im 4. Schuljahr besteht aus einem theoretischen Teil, den die Schule bestreitet, und einem praktischen, der meist von einem Polizeibeamten betreut wird.
Den Abschluss bildet die theoretische und die praktische Lernkontrolle, die sogenannte Radfahrprüfung.
Die Basisübungen werden vor der Prüfung zunächst im Schonraum (Schulhof) trainiert. Jedoch erst im Straßenverkehr erkennen Kinder die Vielschichtigkeit des Verkehrsgeschehens. Darum wird schnellstmöglich das Üben situationsorientiert in den öffentlichen Raum verlegt. Das verkehrsberuhigte Umfeld der Hasselbachschule bietet hier die Gelegenheit ein unter Sicherheitsaspekten zumutbares Trainingsprogramm zur Erlangung der Verkehrssicherheit mit Ziel der Radfahrprüfung zu absolvieren.

19. S wie Salutogenes Leitungshandeln

Unter salutogenem Leitungshandeln wird ein gesundheitsförderliches Leitungshandeln verstanden, das sich darauf konzentriert, Ressourcen zu stärken und Belastungen nachhaltig zu reduzieren. Wenn in der Vergangenheit über „Gesunde Schule" diskutiert wurde, so lag der Schwerpunkt vor allem auf Ernährung und Bewegung bei Schülerinnen und Schülern. Die Lehrergesundheit untersuchte vor allem das Belastungserleben von Lehrkräften. Erst in den letzten Jahren wurde der Fokus auf den Zusammenhang von Schulentwicklung und Gesundheitsmanagement und dort insbesondere auf die Rolle der Schulleitung verlegt.
Salutogene Ansätze stellen die Frage, was Menschen gesund erhält, bzw. welche Bedingungen zu schaffen sind, um das Leben dauerhaft bewältigen zu können. Zentraler Aspekt bildet dabei die Stärkung einer allgemeinen positiven Erwartungshaltung, vor allem das sog. Kohärenzgefühl. D. h. Menschen sind und bleiben gesund, wenn sie mit einer positiven Erwartungshaltung an ihr Leben, auch an ihr berufliches Leben herangehen. Dieses Kohärenzgefühl, d. h. das Gefühl, dass es einen erkennbaren sinnvollen Zusammenhang ihres Lebens gibt, setzt sich aus drei unterschiedlichen Aspekten zusammen:

- Verstehbarkeit
- Bewältigbarkeit
- Bedeutsamkeit

Auf Basis des salutogenen Ansatzes wirft Gesundheitsförderung für die Schulleitung die folgenden Fragen auf:
Was können wir tun, um das Gefühl von Verstehbarkeit, Bewältigbarkeit und Bedeutsamkeit zu stärken?
Wie sollte die Arbeitsumgebung gestaltet sein, um das Gefühl von Verstehbarkeit, Bewältigbarkeit und Bedeutsamkeit zu stärken?

Beispiele in der Praxis der Hasselbachschule
Verstehbarkeit:
Drücken wir uns verständlich und strukturiert aus? Verfügt die Schule über gute Informationsstrukturen und ist Transparenz gegeben?
An der Hasselbachschule legen wir viel Wert darauf, Transparenz in Entscheidungen herzustellen. In den Gremien wird ergebnisoffen diskutiert. So haben die verschiedenen Mitbestimmungsgremien auch reale Handlungsmöglichkeiten.
Jeden Freitag trifft sich das Kollegium in der 6. Stunde, um eine kurze Dienstbesprechung abzuhalten, es gibt keine Tagesordnung, diese Besprechung dient dazu, in Ruhe alle Belange der vergangenen Woche zu besprechen, so dass alle den gleichen Informationsstand haben. Weiterhin werden natürlich auch die Termine der nächsten Woche besprochen. Am jeden ersten Freitag im Monat ist

Konferenz, zu der aber nicht eingeladen wird, da alle Beteiligten den Termin wissen. Die Tagesordnung wird im Verlauf der Woche auf das Flipchart im Lehrerzimmer geschrieben, so dass jeder/jede die Möglichkeit hat, eigene Punkte dazuzuschreiben.
Um dem gesamten Team der Hasselbachschule alle Informationen zukommen zu lassen, verfügt die Schule über einen E-Mail-Verteiler, dort werden die „HB-Infos" jede Woche verteilt. Dort sind alle Termine der Woche aufgelistet, wer daran beteiligt ist, ob Vertretung nötig ist etc... Des Weiteren wird über Geburtstage informiert und Mitteilungen haben dort ihren Platz (Beispiel: Praktikantin in der Zeit von bis bei Kollegin XY). Weiterhin gibt es eine „Whatsapp-Gruppe", dort können Nachrichten sehr schnell verbreitet werden, z. B. Vertretungen bei plötzlicher Krankheit, aber auch Humoriges findet dort seinen Platz.
Zur „Verstehbarkeit" zählt auch, dass Aufgabenklarheit herrscht. Im Geschäftsverteilungsplan werden die Aufgaben gemeinsam verteilt, das Team weiß immer, wer in der Schulleitung für was zuständig ist. Auch wird gemeinsam festgelegt, wer welche Ermäßigungen hat, dies wird auch öffentlich auf den Stundenplänen ausgewiesen. Uns im Leitungsteam ist es wichtig, dass wir mit allen MitarbeiterInnen auf Augenhöhe zusammenarbeiten, dazu zählen wir auch unser „kollegiales Arbeits-Du".

Bewältigbarkeit:
Wissen die Lehrkräfte, dass sie unsere Unterstützung haben? Sind Arbeitsabläufe ökonomisch gestaltet und werden Ressourcen optimal genutzt?
An der Hasselbachschule finden für alle MitarbeiterInnen zu Beginn des 1. Halbjahres freiwillige Teamgespräche mit der Schulleiterin statt. Diese Teamgespräche haben vor allem den Sinn, dem Mitarbeiter/der Mitarbeiterin die Wertschätzung zukommen zu lassen, die im normalen Alltag oftmals nicht möglich ist. Denn es ist wichtig, dass die Schulleitung signalisiert: Ich nehme mir Zeit für dich, du bist mir wichtig. Rückmeldung und Anerkennung für die gebrachte Leistung stehen im Vordergrund. Lob wird deutlich ausgesprochen. Aber auch Kritisches findet seinen Platz. Vor allem steht im Vordergrund der Aufbau eines vertrauensvollen Schulklimas mit positiven sozialen Bindungen zwischen allen Akteuren.
Bei der Stundenplanerstellung wird auf Wünsche, soweit diese systemisch möglich sind, Rücksicht genommen, so dass Vereinbarkeit von Familie und Beruf möglich ist, aber auch persönliche Vorlieben werden, wenn möglich, berücksichtigt. Es gibt ein Vertretungskonzept, dass im Team besprochen wurde und vom Team getragen wird. Bei Vertretungsstunden wird geschaut, inwieweit die Kollegin belastbar ist.
Um Aufgaben zu bewältigen, werden Kooperationsmöglichkeiten geboten, der Materialaustausch wird gefördert und viele Materialwünsche der Kolleginnen werden erfüllt. Die Ganztagsklassen haben feste Teamstunden, die bei der Stundenberechnung berücksichtigt werden.

Bei Disziplin- oder Unterrichtsproblemen gibt es die kollegiale Fallberatung, so dass die Kolleginnen Unterstützung durch das Team erfahren.

Bedeutsamkeit:
Haben wir als Leitungsteam eine Begründung gegeben bzw. die Bedeutsamkeit aufgezeigt? Haben wir gemeinsame Ziele bzw. eine Vision, auf die wir konsequent hinarbeiten?
An der Hasselbachschule ist uns wichtig, dass alle an einem Strang ziehen. Die Identifikation mit der Schule und dem System Schule steht im Vordergrund. Entscheidungen werden gemeinsam gefällt, so dass sich alle mit der getroffenen Entscheidung identifizieren können.
Um die Identifikation zu fördern, gibt es einen festinstallierten „Stammtisch", zu dem jeder/jede des Hasselbachteams eingeladen ist. Der Wochentag wechselt, so dass alle die Möglichkeit haben, daran teilzunehmen. Gemeinsame Lehrerausflüge finden regelmäßig statt.
Die Aufgaben von Schulleitung ist es, Motor für die Schulentwicklung zu sein und Visionen ins Team einzubringen. In der Vergangenheit waren das: Korrespondenzschule, buddY, gebundener Ganztag, Weiterentwicklung des Netzwerkes „KiS VH" zur Bildungsgemeinde...

Unser Wunsch als Leitungsteam ist, dass in der Zusammenarbeit des gesamten Hasselbachteams die Verstehbarkeit, Bewältigbarkeit und Bedeutsamkeit von Aufgaben oder Aufträgen gefördert wird, so dass die Belastung aller sinkt und damit das Gefühl steigt, über genügend Kapazitäten zu verfügen, um die Arbeit zu meistern. Wichtig ist dabei auch, dass der Humor nicht zu kurz kommt, und ein vertrauensvoller Umgang herrscht.
(Quellen: Prof. Dr. H.-G. Rolff: Salutogenes Leitungshandeln, in: b:sl 01/2010, M. Dammann: „Salutogene Führung – wie Schulleiter gesundheitlich in ihrer Schule agieren können, in: Praxiswissen SchulLeitung Grundschule, AL 9, 2014, B. Harazd, M. Gieske, H.-G. Rolff: Gesundheitsmanagement in der Schule, Heft 38 UK NRW, UK NRW (Hrsg.): Schulleitung und Gesundheit, Heft 53 UK NRW, UK NRW (Hrsg.): Gesundheitsförderliches Leitungshandeln in der Schule – Hinweise für gute gesunde Schule, Heft 41, UK NRW)

Schulobst- und -gemüseprogramm

EU - Schulobst- und –gemüseprogramm – Wir sind seit Mai 2013 dabei
Das EU-Schulobst- und -gemüseprogramm NRW wird seit dem Frühjahr 2010 vom Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und

Verbraucherschutz in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Schule und Weiterbildung Nordrhein-Westfalen durchgeführt.

Was sind die Ziele des EU-Schulobst- und -gemüseprogramms NRW?

Obst und Gemüse schmecken lecker und machen fit für den Schulalltag – kurz: Obst und Gemüse gehören zu einer gesunden Ernährung einfach dazu. Fünf Portionen täglich sollen es sein. Doch der Obst- und insbesondere der Gemüseverzehr von Kindern liegen deutlich unter der von Fachgesellschaften empfohlenen Menge. Ziel des EU-Schulobst- und -gemüseprogramms ist es daher, mit einer kostenlosen Extra-Portion Vitaminen den Schülerinnen und Schülern Gemüse und Obst wieder schmackhaft zu machen und bereits zu Beginn der Schulzeit ein gesundheitsförderliches Ernährungsverhalten nahe zu bringen. Durch die pädagogische Begleitung des Programms sollen die Ernährungskompetenzen der Kinder nachhaltig gefördert werden.

Was bedeutet die Teilnahme am EU-Schulobst- und -gemüseprogramm NRW für die Schulen?

Die Schulobst- und -gemüseschulen können ihre Schülerinnen und Schüler regelmäßig mit Obst und Gemüse versorgen. Zugelassenen Schulobstlieferanten liefern jede Schulwoche. Zubereitet wird das Obst und Gemüse entweder von den Kindern selbst, von engagierten Eltern, oder anderen Personen an der Schule. Die Organisation des Programms vor Ort ist flexibel und individuell möglich. Die Schulen legen fest, was am Besten zum Schulalltag passt. Neben dem Verzehr von Obst und Gemüse legt das EU-Schulobst- und -gemüseprogramm einen Schwerpunkt auf begleitende Aktionen, wie z.B. die Thematisierung gesunder Ernährung im Unterricht, die Durchführung eines Projekttages, den Besuch einer Landfrau im Unterricht oder die Besichtigung eines landwirtschaftlichen Betriebes.

Wie oft gibt es Obst & Gemüse?

Nur mit einem regelmäßigen Verzehr kann ein nachhaltiger Einfluss auf das Ernährungsverhalten genommen werden. Dreimal pro Woche sollen die Schülerinnen und Schüler daher zugreifen. Das bedeutet, dass alles Schulen, die an dem Programm teilnehmen, eine Förderung für 300 g pro Schüler pro Woche erhalten. Ob das Obst und Gemüse einmal pro Woche angeliefert wird (wenn Lagermöglichkeiten vorhanden sind) oder mehrmals, klären Schule und Lieferant untereinander.

Wie lange können Schulen im Programm bleiben?

Die Schulen werden immer für ein Schuljahr zugelassen. Im Frühjahr können sich die teilnehmenden Schulen über das Online-Rückmeldeverfahren für das nächste Schuljahr anmelden. Eine dauerhafte Teilnahme an dem Programm über mehrere Jahre hinweg ist also möglich. Denn nur mit einer dauerhaften und regelmäßigen

Obst- und Gemüseversorgung ist ein nachhaltiger und langfristiger Effekt auf das Ernährungsverhalten der Kinder zu erwarten.

(aus: http://www.schulobst.nrw.de/allgemeine-informationen/daten-und-fakten.html)

Wie sieht die Umsetzung bei uns an der Hasselbachschule aus?
Bevor wir uns um die Teilnahme am Programm beworben haben, haben wir natürlich die Eltern gefragt, ob sie das Programm durch ihre Mithilfe unterstützen würden. Viele Eltern sagten ihre Hilfe zu, so dass wir uns im Jahr 2011 bewarben, zuerst wurden wir abgelehnt, dann erhielten wir nach den Osterferien im Jahr 2013 überraschend die Zulassung zum Programm.
Nun musste ein Lieferant gesucht werden: Unser Schulobst kommt aus Augustdorf, der dortige REWE-Markt beliefert uns dienstags und mittwochs. Am Mittwoch kommt immer schon die Lieferung für den Donnerstag mit. Die HelferInnen, die sich bereiterklärt hatten, bekommen immer einen langfristigen „Dienstplan". Wenn jemand nicht kann, kümmert er/sie sich selbstständig um Ersatz, denn dem Dienstplan liegt eine Telefonliste bei. Besonders freut uns, dass bei den HelferInnen auch Großmütter und ein Vater zu finden sind. Ein „Schnippelteam" besteht immer aus zwei Leuten, die sich gegen 8.30 Uhr in der OGS-Küche treffen und das Schulobst waschen, schneiden und gerecht verteilen. Nach der großen Pause holt der „Obstdienst" der Klassen das Schulobst- und –gemüse aus der Küche ab. Die Kinder haben nun bis ca. 11.30 Uhr Zeit, das Obst zu verzehren. Anschließend bringt der Obstdienst die Behälter in die Küche zurück, wo alles vom OGS-Team gespült wird.

Schulsanitätsdienst

Der Schulsanitätsdienst ist aus der buddY-AG (s. buddY-Programm) entstanden. Die Kinder der 4. Klassen äußerten den Wunsch, sich auch an der Pausenaufsicht beteiligen zu dürfen, Verantwortung zu übernehmen und die Lehrerinnen zu unterstützen. Sie waren der Meinung, dass sie kleinere Unfälle ihrer Mitschüler selbst versorgen könnten.
Es wurden dann genaue Verhaltensregeln und 1. Hilfe- Maßnahmen erarbeitet. Außerdem entwickelten sie eine Form der Dokumentation, ähnlich wie das Verbandbuch im Sanitätsraum.
Die Lehrerin der buddY-AG besorgte dann gut erkennbare weiße Schulsanitätswesten und eine 1. Hilfe- Tasche, die mit Pflastern, Einmalhandschuhen, Taschentüchern und einem Heft zur Dokumentation ausgestattet wurde. Diese Ausstattung zeigt schon, dass die SchülerInnen nur

für kleinere Verletzungen zuständig sind. Selbstverständlich stehen auch die aufsichtsführenden Lehrerinnen jederzeit zur Verfügung.
Der Schulsanitätsdienst besuchte vor Dienstantritt jede Klasse und machte so auf sich aufmerksam. Es ist zu beobachten, dass sich Kinder immer wieder gerne an diese SchülerInnen wenden und sich schon darauf freuen, einmal selber zum Schulsanitätsdienst gehören zu dürfen.

Schulshirts

Die Hasselbacher brauchen Schulshirts – und zwar knallgrüne! Das war im Schuljahr 2013/2014 mehrheitlicher Wunsch und Beschluss aller Schüler, nachdem in allen Klassen über Anschaffung und Farbauswahl abgestimmt wurde. Auch Eltern und Lehrer entschieden sich für die Anschaffung von Schulshirts. Die Shirts mit dem Logo der Hasselbachschule können als Poloshirt (12,-) oder als Sweatshirt (18,-) gekauft werden. Sie werden zu besonderen Anlässen und gemeinschaftlichen Aktionen wie Schulfesten, Projekttagen, Ausflügen oder Sportveranstaltungen getragen. Außerdem haben wir den Freitag zum „Schulshirt-Tag" erklärt, an dem möglichst viele Kinder und Lehrer ihr Shirt anziehen.

Schülerplaner

Jeder Schüler erwirbt zum Schuljahresbeginn für 5,- Euro einen Schülerplaner. (Schulkonferenzbeschluss 2011) Ab dem Schuljahr 2014/15 gibt es zwei verschiedene Schülerplaner, einmal für die Ganztagsklassen und zum anderen für die Halbtagsklassen.
Der Schülerplaner enthält

- alle wichtigen Kontaktdaten der Schule
- Wichtige Regeln und Vereinbarungen (Schulordnung, Pausenordnung, Checkliste für den nächsten Tag, Wichtiges für Eltern, das Eltern ABC, Infos zum Förderverein, Veränderungsanzeigen, Stundenpläne und Entschuldigungsformulare)
- Seiten zum täglichen Eintragen der Hausaufgaben
- Mitteilungsseiten
- für die Ganztagsklassen gibt das Klassenteam am Ende der Woche Rückmeldungen zum Arbeits- und Sozialverhalten und zu den Fächern Mathematik und Deutsch (Lesen und Schreiben)

Der Schülerplaner soll dem Kind helfen, seinen Schulalltag selbstständig zu organisieren. Gleichzeitig soll er aber auch einen wichtigen Beitrag zur Kommunikation zwischen Elternhaus und Schule leisten.

Schülersprechtage

Schülersprechtage finden an der Hasselbachschule seit dem Schuljahr 2010/11 statt. Für unsere ViertklässlerInnen sind die Termine im November/Dezember eines jeden Jahres (Beratung weiterführende Schulen) und für alle anderen Kinder finden die Sprechtage im 2. Halbjahr statt. Dazu erhalten alle Kinder im Vorfeld Reflexionsbögen (s. Anlage), die dann mit den Klassenlehrerinnen besprochen werden.

Senior Experte – Coaching für das Leitungsteam

Die Schulen in Nordrhein-Westfalen sollen vom Wissen und Engagement älterer Menschen profitieren. Dazu hat das Schulministerium in Kooperation mit dem Senior Experten Service Bonn (SES) und der Stiftung Partner für Schule NRW das Projekt "Senior Experten für alle Schulen" ins Leben gerufen.

Die Stiftung Partner für Schule NRW arbeitet mit Senioren, die speziell Schulleitungen in Managementfragen beraten.

Schulen, die einen Senior Experten suchen, können entweder selbst ein Gesuch aufgeben, um einen passenden Senioren zu finden oder in der Datenbank im Angebot der vorhandenen Senioren suchen. Hier stehen Senior Experten bereit, die vom Senior Experten Service (SES) Bonn registriert und qualifiziert sind. (https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Versuche/Senior-Experten/index.html)

Wir arbeiten seit dem Jahr 2011 mit „unserem" Senior Experten, Herrn Peil, zusammen. Besondere Schwerpunkte unserer Arbeit waren und sind die Themen „Öffentlichkeitsarbeit" und „Sponsoring".
Gemeinsam entwickelten wir die Idee eines Schulflyers, an dem die gesamte Schulgemeinde mitgewirkt hat. Das Thema „Sponsoring" nimmt einen großen Raum ein, denn z. B. das Zirkusprojekt lebt von Spendengeldern. Hier hat der Senior Experte wertvolle Hilfen und gute Tipps gegeben, was wir beim Geldsammeln beachten müssen. Wir konnten mit seiner Hilfe das Spendenaufkommen deutlich steigern.

Das Schulleitungsteam trifft sich regelmäßig etwa alle acht Wochen zum Gespräch, in dem Schulentwicklungsvorhaben diskutiert werden. Der Senior Experte ist ein immer gern gesehener Gast bei allen schulischen Veranstaltungen, zu denen er selbstverständlich eine Einladung erhält.

Spielen macht Schule

„Durch spielerisches Experimentieren kamen vermutlich ebenso viele Durchblicke zustande wie durch planmäßiges Abarbeiten vorgegebener Programme." – Werner Winkler (*Probleme schnell und einfach lösen*, S. 170)

Die Hasselbachschule versteht sich als „Gute, gesunde Schule". Zu diesem Selbstverständnis zählt für uns, dass SchülerInnen, Lehrerinnen, alle weiteren pädagogischen und nicht-pädagogischen MitarbeiterInnen und die Eltern sich wohl fühlen an der Schule und die Schule nicht nur als Ort des Lernens verstehen, sondern als Ort des Lebens. Wir sind stets bemüht, Gesundheitsaspekte in unseren Alltag einfließen zu lassen, so hat auch das Spielen bei uns einen hohen Stellenwert.
Das Spielen nimmt einen wichtigen, wenn nicht sogar zentralen Platz im Leben eines Kindes ein. Es wird zur Förderung von Kenntnissen und Fertigkeiten eingesetzt und ist dabei sowohl sportliche als auch gemeinschaftliche Aktivität. Die Bedeutung des Spielens ist vielfältig. Wesentliche Aspekte davon sind:

- Spielen soll Spaß machen, Freude bereiten, aber auch für Entspannung sorgen.
- Spielen unterstützt die Entfaltung der Persönlichkeit, von Fantasie und Kreativität.
- Spielen fördert die Kommunikation zwischen Menschen.
- Durch das Spielen werden Grundhaltungen des Miteinander-Umgehens geformt und bestärkt und können ausprobiert werden.
- Spielen fördert das Erforschen und Entdecken der Umwelt.
- Im Spielen können Alltagserfahrungen ausgedrückt und verarbeitet werden.
- Spielen hilft auch dabei neue Einsichten zu erlangen und kann dabei helfen, Probleme zu lösen

Um dem Spiel mehr Raum zu schaffen, bieten wir unseren Kindern schon jetzt vielfältige Möglichkeiten:

Unser Schulhof ist eine Bewegungslandschaft, die zum Spielen einlädt, dort können die Kinder sich bewegen und vielfältige Erfahrungen sammeln. Des

Weiteren haben wir seit einigen Jahren gute Erfahrungen mit der Ausleihe von Pausenspielzeugen durch Kinder in Eigenregie machen können. Wir haben zu diesem Zweck ein „Spielehäuschen" eingerichtet, in dem sich nach den Wünschen der Kinder Pausenspielzeuge befinden, die die Kinder sich mit einem Ausweis in den großen Pausen ausleihen können. Dieses Angebot wird sehr rege genutzt und hat auch schon Nachahmer gefunden. Mit diesem Projekt werden mehrere Aspekte unseres Selbstverständnisses unterstützt: Eigenverantwortung der Kinder und mehr Spielangebote.

Weiterhin ist unser Forum in jeder Woche für eine andere Klasse geöffnet, dort können die Kinder spielen, lesen, entspannen ...

Auch haben wir einen alten Bauwagen angeschafft, der im Frühjahr 2014 nach den Wünschen der Kinder in einen Spielewagen umgebaut wurde.

Für Eltern und alle MitarbeiterInnen unserer Schule veranstalten wir jedes Jahr im Herbst einen Spieleabend, an dem uns ein Spieleberater neue Spiele vorstellt. Dort kann nach Herzenslust ausprobiert werden. Dieser Abend wird immer gut angenommen und verschafft uns einen guten Überblick über das Spielangebot.

Im OGS-Bereich unserer Schule kommt dem Spielen ein hoher Stellenwert zu. Freies Spiel (Rollenspiele, Spiele auf dem Schulhof), aber auch angeleitete Spiele werden von den Kindern gern angenommen. Zudem experimentieren und bauen viele Kinder sehr gern.

Wann werden Spiele in den Schulalltag integriert?

- Im Unterricht, während der Freiarbeitsphasen (analog zu Lernprogrammen)
- Im Förderunterricht
- Im Offenen Ganztag (Konstruieren und Experimentieren und Gesellschaftsspiele)
- In den Pausen (Spielzeugausleihe im Spielehäuschen, Spielewagen, Forum der Schule als Begegnungsplatz)
- Ausleihe von Gesellschaftsspielen durch die Kinder einmal in der Woche (freitags)

Wer profitiert von den Spielen an unserer Schule in besonderem Maße?

In erster Linie profitieren alle Kinder unserer Schule von den Spielen. Die Schüler und Schülerinnen können auf spielerische Art und Weise ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten entfalten und weiterentwickeln. Den Kindern soll in Zeiten von Computer- und TV-Konsum das gemeinsame Spielen nähergebracht werden. Des Weiteren sehen wir noch einen weiteren Aspekt: Wenn Spiele ausgeliehen werden können, profitiert die ganze Familie davon, neue Spiele können ausprobiert werden, vor dem Kauf kann man das Spiel testen und dann entscheiden.

Wo wird bei uns gespielt?

- draußen: Spielzeugausleihe im Spielehäuschen
- drinnen: Spielewagen, Forum, Klassenraum, OGS
- Die Spielzeuge für „draußen" werden im Spielehäuschen gelagert und können dort ausgeliehen werden. Die Kinder der 3. Schuljahre organisieren die Ausleihe und die Verwaltung der Spiele in Eigenregie.
- Im Forum unserer Schule gibt es auch Spiele. Da es eine feste Einteilung gibt, wer wann im Forum spielen darf, ist es kein Problem, die Spiele dort öffentlich zu lagern und zugänglich zu machen, das haben unsere bisherigen Erfahrungen gezeigt.
- Im OGS-Bereich
- In den Klassenräumen

Wie ist die Betreuung des Spielangebots organisiert?

- Die Spielausleihe (Spiele für den Pausenhof) im Spielehäuschen wird durch die Kinder des 3. Schuljahres selbstständig organisiert und verwaltet.
- Im Forum unserer Schule können die Klassen abwechselnd spielen. Am Freitag muss die Klasse, die in der Woche das Forum nutzen durfte alles aufräumen und ordnen.
- Die Gesellschaftsspiele für die Ausleihe werden von den Kindern des 3. und 4. Schuljahres einmal in der Woche ausgeliehen. Die Ausleihkinder sind Mitglieder des Schülerrates.
- Im OGS-Bereich gibt es bereits jetzt schon feste Spielangebote (Gesellschaftsspiele). Einmal im Jahr bekommt unsere Schule Besuch von einem Spieleberater. Herr Henze stellt interessierten Eltern, Lehrerinnen und Erzieherinnen Spiele vor. Alle haben Zeit, die Spiele auszuprobieren. So werden auch große Spielemuffel zu begeisterten Spielern und Spielerinnen. Der Förderverein unserer Schule schafft daraufhin neue Spiele für die Schule an. Unsere OGS-Kinder beschäftigen sich sehr gern mit Konstruktionsmaterialien im freien Spiel.

Unser Spiele-Konzept überzeugte die Jury bei unserer Bewerbung um den Preis „Spielen macht Schule", so dass wir im Jahr 2013 zertifiziert wurden. Im Jahr 2015 wurden wir erneut zertifiziert und erhielten neue Spiele.

Spielzeugausleihe

Seit mehreren Jahren gibt es bei uns an der Hasselbachschule ein Spielzeughäuschen. Hier können sich die Kinder unserer Schule in den großen Pausen Spielzeuge ausleihen. Es gibt rasante Flitzer, Bälle, Seile, Kreide, Stelzen und noch vieles mehr. Doch das Tollste ist, dass die Ausleihe ganz selbstständig von Kindern des 3. Schuljahres organisiert wird (ab dem Schuljahr 2010/11, vorher waren es die ViertklässlerInnen, doch eine Schülerbefragung und deren Ergebnisse führte zu diesem Schritt). Im Laufe des 3. Schuljahres ist jede Klasse mal an der Reihe, so dass jedes Kind der Hasselbachschule mal Ausleihdienst hat. In Gruppen von 4 bis 5 Kindern stehen die Kinder dann hinter dem Tresen des Häuschens und leihen Spielzeuge aus und sortieren sie wieder ein. Um das Chaos überblicken zu können, besitzt jedes Kind der Schule eine Ausleihkarte, die es bei den Ausleihkindern abgibt. Die Kinder hängen dann das Kärtchen an einen Haken, so dass bei der Rückgabe alles reibungsvoll funktioniert. Ganz wichtig ist aber auch, dass zwischendurch mal aufgeräumt und gefegt wird, auch das klappt super!

Nach einigen Wochen Erfahrung mit dem Ausleihdienst haben die Kinder sich Regeln für die Ausleihkinder überlegt, besonders wichtig fanden es alle, dass die Ausleihkinder immer freundlich bleiben, was manchmal gar nicht so einfach ist. Aber alle geben ihr Bestes und haben an der Arbeit viel Spaß. Stolz macht so ein verantwortungsvoller Job natürlich auch.

Ausleihregeln

- Ich gehe sorgfältig mit den ausgeliehenen Spielsachen um, denn andere möchten auch noch damit spielen.
- Damit auch andere mal mit den Autos fahren können, musst du das Auto nach jeder Pause wieder abgeben.
- Bitte stell dich geordnet an (Zweier-Reihe), damit die Ausleiher sehen, wer an der Reihe ist und sich niemand vordrängelt.
- Stell dich bitte nicht an der Tür an, da ist nur die Ausgabe für große Spielsachen (Autos, Kicker, Stelzen).
- Bitte ärgere nicht die Ausleiher!!!

Ausleihregeln für die Ausleihkinder

- Ich gehe sorgfältig mit den Spielsachen um.
- Ich sorge für Ordnung im Häuschen und Räume auch zwischendurch auf.
- Ich bleibe immer nett und freundlich.
- Ich passe gut auf die Karten der Kinder auf.
- Ich hänge die Karten immer an die richtige Stelle.
- Wenn mal nicht so viel los ist, können wir auch spielen, aber eine /einer muss immer im Häuschen bleiben.
- Wenn ich mich vor dem Häuschen mit einem Spielzeug beschäftige und ein anderes Kind möchte es haben, so muss ich es abgeben.
- Ich lege den Schlüssel immer an den richtigen Platz.

Steuergruppe

Die schulische Steuergruppe resultiert aus dem Projekt „Korrespondenzschule", die schulische Steuergruppe ist eine langfristig installierte Gruppe zur Koordinierung ausgewählter Handlungsfelder aus den Bereichen Schul- und Unterrichtsentwicklung. Schwerpunktmäßig unterstützt die schulische Steuergruppe die systematische Unterrichtsentwicklung. Die Steuergruppenmitglieder unterstützen den Abstimmungsprozess von Zielen und Inhalten der Lehr- und Lernangebote im schulinternen Curriculum. Die Mitglieder der Steuergruppen achten dabei auch auf eine systematische Verankerung von fächerverbindendem Lernen. Steuergruppenmitglieder sorgen in Kooperation mit der Schulleitung für Rahmenbedingungen, die Unterrichtsentwicklung ermöglichen. Dafür begleiten sie die Konzepterstellung zur Unterstützung eines aktiven, sowohl kooperativen als auch individuellen Lernprozesses.
Der Begriff „Schulmanagement" beinhaltet verschiedene Handlungsbereiche, die darauf ausgerichtet sind, die Arbeitsfelder der Schule gesundheits- und ressourcenorientiert zu planen und organisatorisch angemessen umzusetzen.
In diesem Zusammenhang beraten, koordinieren, unterstützen aktiv und reflektiert die Mitglieder der Steuergruppe das Konzept zur Teamarbeit im Kollegium. Bei der Schulprogrammplanung und –umsetzung sorgt die Steuergruppe für die Berücksichtigung von Ressourcen. Die Mitglieder der schulischen Steuergruppe entwickeln ein Konzept für schulinterne Evaluationsvorhaben auf der Grundlage einer Bestandsanalyse. Sie achten auch auf die Organisation von Evaluation und den Einsatz von qualitätssichernden Methoden in Absprache mit der Evaluationsberaterin.

Streitschlichter

Schon lange vor dem Projekt „Gewaltfrei Lernen" war die Ausbildung zu Streitschlichtern in den 3. Schuljahren fest installiert. Im Rahmen des Religionsunterrichts wurden und werden alle Kinder im zweiten Halbjahr der dritten Klasse dazu ausgebildet. Folgende Themenschwerpunkte stehen hierbei im Mittelpunkt:

- Konflikte und ihre Lösungen

- Kommunikation

- Schlichtungstraining

Alle ausgebildeten SchülerInnen traten dann in den Großen Pausen in gut erkennbaren grünen Streitschlichterwesten ihren Dienst an, nachdem die neuen SchülerInnen vorher von ihnen über dieses Programm informiert worden waren. Die Religionslehrerin erstellte einen Dienstplan, sodass immer zwei Streitschlichter auf dem Schulhof zu finden sind. Nach dem Projekt „Gewaltfrei Lernen" evaluierten die ViertklässlerInnen, angeregt durch die Moderatorin, diese Regelung. Dabei wurde festgestellt, dass nicht alle StreitschlichterInnen ihren Dienst zuverlässig wahrnahmen oder sich häufig überfordert fühlten, Konflikte ihrer MitschülerInnen selbstständig zu lösen. Daraus resultierend findet nun seit dem Schuljahr 2015/16 eine buddY- AG statt, an welcher nur noch interessierte StreitschlichterInnen teilnehmen und sich die Dienste untereinander aufteilen. Inhalte dieser AG sind neben Coaching und weiterführender Ausbildung im Streitschlichterbereich auch andere Themen zu buddY. So werden z.B. Ideen entwickelt, auf welche Weise sich die Kinder der Hasselbachschule untereinander noch unterstützen, helfen oder voneinander lernen könnten.

20. U wie Umgestaltung des Schulhofes

Der Schulhof der Hasselbachschule wurde im Jahre 1998 von einer öden, asphaltieren Fläche in eine attraktive Bewegungslandschaft umgestaltet. Auch bei der ersten Aktion arbeiteten Kinder, Eltern, Lehrer und Ortsvereine Hand in Hand. Doch nach 10 Jahren, musste wieder etwas passieren, denn einige Bewegungslandschaften waren im Laufe der Zeit schon sehr abgespielt und mussten erneuert werden. Dem Wunsch der Kinder nach einem größeren Sandbereich sollte Rechnung getragen werden. Viele Kinder wünschten sich mehr Rückzugs- und Versteckmöglichkeiten. Gerne spielen die Kinder im Balancierbereich, der aber teilweise nicht immer genutzt werden konnte, da dieser Bereich bei Regen überschwemmte und verschlammte. Viele Bereiche des Schulhofes lagen brach und konnten noch weiter ausgebaut werden. Die Zielvorstellungen der Hasselbachschule beruhten vor allem darauf, dass die SchülerInnen ihre Schule als kindgerechten Lern- und Lebensraum erfahren sollten. Mit der Erweiterung- und Umgestaltung des Schulhofes sollte dem kindlichen Bewegungsdrang entsprochen werden, weitere Ziele, die erreicht werden sollten, sind die daraus resultierenden Vermeidungen von Unterrichtsstörungen, der Abbau von Bewegungsdefiziten, Aufbau von Lernmotivation und Spaß und Freude an der Bewegung und ganzheitliches Lernen. Denn: „Kinder brauchen Bewegung, Bewegung ist für sie der Zugang zur Welt." (Nischke, 1963)

Die Bewegungswelt der Kinder veränderte sich in den letzten Jahren stark. Auch die Schule muss sich auf die veränderten Sozialisationsbedingungen einstellen. Drei Stunden Sportunterricht in der Woche reichen für Grundschulkinder nicht aus. Denn eingeschränkte Bewegungs- und Körpererfahrungen führen bei vielen Kindern zu einem ungenügend entwickelten Körperschema und somit zu erschwerten Lernbedingungen in den Bereichen: Schreiben, rhythmisches Handeln, Alltagsorientierung. Die Um- bzw. Neugestaltung des Schulhofes fand vor allem an zwei Bauwochenenden statt (April und Mai 2009).

Der Sandspielbereich wurde erweitert, dazu musste der Asphalt aufgerissen werden, der alte Sand wurde entfernt und der neue Bereich wurde weiter ausgekoffert. Der so entstandene Abraum wurde weitergenutzt für den Bereich „Baummikado", dort wurde ein Hügel aufgeschüttet, so dass die damalige Grube aufgefüllt wurde und bei Regen nicht mehr vollief. So sollte auch bei Schlechtwetter eine Nutzung des Balancierbereiches gewährleistet sein. Der Sandspielbereich wurde auch bei der Umgestaltung von Baumstämmen umgeben, die von Kindern entrindet wurden. Rückzugsmöglichkeiten, wie die Kinder es wünschten, wurden durch Tipis ermöglicht. Diese Tipis wurden aus Baumstämmen und alten Kaffeesäcken hergestellt. Der Bereich der Reckstangen sollte auch kindgemäßer gestaltet werden: Gerne schauen sich die Kinder beim Turnen am Reck zu, dazu wurde eine Art „Zuschauertribüne" gestaltet. Auf diesen Podesten

können Kinder verweilen. Die Reckstangen blieben erhalten. Alle beschriebenen Vorhaben geschahen in Eigenleistungen, Eltern, LehrerInnen, Kinder und die Vereine des Ortes waren eingebunden, so dass dieses Projekt ein schulübergreifendes Projekt mit Nachhaltigkeit ist. Die meisten Arbeiten werden unter Anleitung des Landschaftsarchitekten Herrn Wrobel in Eigenleistung durchgeführt. Personalkosten entstanden durch den Einsatz von weiteren Mitarbeitern des Büros „Lebens(t)raums".

Umweltbewusstsein

Umweltbildung in der Grundschule legt das Fundament für verantwortungsbewusstes Handeln der Kinder in und mit Umwelt und Natur. Die heimatliche Umgebung selbst muss so oft wie möglich Lernort sein. Die Kinder denken über ihre Erlebnisse nach, entdecken erste Zusammenhänge im Beziehungsgeflecht von natürlicher und gestalteter Mitwelt und entwickeln eine Wertschätzung für die Natur.
Der Natur- und Umweltschutzgedanke ist fester Bestandteil des Curriculums der Hasselbachschule.
Da das Schulgebäude innerhalb eines verkehrsberuhigten Areals liegt und an allen Seiten von Grünanlagen umgeben ist, liegt es nahe, naturkundlichen Unterricht so oft wie möglich nach draußen zu verlegen und die Schulumgebung als direkten Lernort zu nutzen. An einer Seite der Schule liegt der baumgesäumte Sportplatz des Ortsteiles, an einer anderen der „grüne Schulhof", ein großes, naturbelassenes, von Büschen und Bäumen umgebenes Rasenstück. An der dritten Seite befindet sich ein öffentlicher Spielplatz, eingebettet in ein Naturgrundstück, das von der Dorfgemeinschaft gepflegt wird. Der Schulhof auf der Haupteingangsseite der Schule ist mit Spielgeräten aus Naturmaterialien bestückt und mit vielen heimischen, zum Teil früchtetragenden Gehölzen, bepflanzt. Hier hängen auch die von Kindern selbstgebauten Nistkästen.
Tradition an unserer Schule sind außerdem die Wanderungen zum nahegelegenen Hasselbach und dem umgebenden Wald, in dem sich der Wechsel der Jahreszeiten besonders gut beobachten lässt.
Nicht zuletzt seien die regelmäßigen Klassenfahrten der jeweiligen 4. Jahrgangsstufen nach Norderney genannt. Hier wird den SchülerInnen die Gelegenheit gegeben, dass Biosphärenreservat Nationalpark Wattenmeer und die Nordsee hautnah zu erleben und zu erforschen und mehr über den Natur- und Umweltschutz außerhalb ihrer eigenen binnenländischen, dörflichen Wohnumgebung zu erfahren. Gleichzeitig werden die Kinder für ein globaleres Denken sensibilisiert.
Auch innerhalb des Schulgebäudes ist uns die Beachtung des Umweltschutzes und das Entwickeln und Schärfen des individuellen Bewusstseins zum Erhalt unserer

Lebensgrundlagen wichtig. Schon früh lernen die Kinder ihren Müll, der in der Schule anfällt, zu trennen und sie erarbeiten im Rahmen des Unterrichts Ideen, die Entstehung von Müll möglichst zu vermeiden. Während der Hofpausen gibt es einen wechselnden sog. Pickdienst, der Müll aufsammelt. So wird den Kindern schon bald bewusst, dass sie selbst für einen sauberen Lebensraum verantwortlich sind.
Gleichzeitig werden sie immer wieder angehalten Energie zu sparen, indem sie eigenverantwortlich in den Pausen und nach Schulschluss das Licht in der Klasse löschen, die Fenster zur Stoßlüftung während der Pausen ganz öffnen und die Klassentür in den Pausen und nach Schulschluss schließen. Auch bemühen sich die SchülerInnen Wasser zu sparen, indem sie den Wasserhahn nicht unnötig laufen lassen.
Ein weiteres wichtiges Thema ist auch der sparsame Umgang mit Papier. Die Kinder erarbeiten eigene Ideen zur Schonung der Ressourcen und werden von den LehrerInnen dazu angehalten, Hefte auch über den Klassenwechsel hinaus zu benutzen und Bücher pfleglich zu behandeln.
Umweltbewusstes Verhalten wird immer wieder im Unterricht reflektiert und im Idealfall so durch die Kinder zurück in die Familien getragen.
Grundsätzlich sollen die Kinder befähigt werden ihr eigenes Handeln und festgefügte Verhaltensweisen in der Schule und ihrer Familie in Bezug auf ihre Umweltverträglichkeit kritisch zu hinterfragen. Sie sollen Zusammenhänge im Beziehungsgeflecht von natürlicher und gestalteter Mitwelt erkennen und eine Wertschätzung für die Natur entwickeln, z. B. durch konsequente Müllvermeidung oder -trennung, verantwortlichen Gebrauch von Energie und respektvollen Umgang mit Pflanzen und Tieren. Im Schulleben sollen die SchülerInnen Umweltbewusstsein praktizieren lernen und zu einer Gewohnheit werden lassen, die die Grundschulzeit überdauert.

Unterricht
Deutsch

Das Fach Deutsch wird im Lehrplan in folgende Bereiche strukturiert:

- Sprechen und Zuhören
- Schreiben
- Lesen – mit Texten und Medien umgehen
- Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

Diese Bereiche stellen die Grundlagen für die Unterrichtsgestaltung mit unterschiedlichen Aufgabenschwerpunkten. Daraus ergeben sich nach Klasse 2 und 4 jeweils verbindliche Anforderungen, um ein erfolgreiches Weiterlernen in den folgenden Klassen zu ermöglichen. Die Kinder sollen nach Klasse 4 tragfähige Grundlagen im Sinne einer ausgebauten Wissensbasis und verlässliche Kompetenzen erwerben, damit ein erfolgreiches Lernen auch in der weiterführenden Schule gewährleistet ist.

Das Kollegium der Hasselbachschule formulierte einheitliche, gültige und transparente Maßstäbe und Handlungsanweisungen zur Leistungsmessung und Leistungsbeurteilung in den Klassen 1 bis 4 (s. Leistungsbewertung)

Anfangsunterricht Sprache (Klassen 1 und 2)

Seit dem Schuljahr 2018/2019 beginnen wir am Anfang des 1. Schuljahres mit „Die Alphas – Mein Alphabet lebt". Die Alphas sind lustige Figuren in Buchstabengestalt, die in eine Geschichte eingebettet sind. Sie repräsentieren den Anlaut von Wörtern und helfen den Kindern spielerisch und motiviert erste Wörter zu lesen. Die Methode „Der Alphas" wird u.a. in Frankreich, Belgien und der Schweiz angewendet. Sie wird in Frankreich wissenschaftlich begleitet und ist durch Studien belegt. Vergleichsstudien ergaben, dass Kinder, die mit den Alphas Lesen gelernt hatten, eine bessere Leseleistung erzielt hatten, als Kinder die mit alternativen Methoden Lesen gelernt hatten.

Im Deutschuntericht der Hasselbachschule wird seit dem Schuljahr 2020/21 ab der 1. Klasse mit dem Unterrichtswerk „Karibu" (Westermann) gearbeitet. Die Methode von „Karibu" beruht auf der Silbenstrategie (nach Carola Reuter- Liehr). Das heißt, dass die Silbe - als kleinste sinnstiftende Einheit unserer Sprache - im Fokus steht. Durch das handlungsorientierte Schwingen der Silben und das

Einzeichnen von Silbenbögen wird das Wort strukturiert und gegliedert, sowie der Silbenrhythmus automatisiert.

Didaktische Leitideen des „Karibu" –Lehrwerkes (vgl. Handreichungen zur Fibel)

- Progression des Wortaufbaus (von einfachen, lautgetreuen Wörtern hin zu schwierigen Wörtern)
- Zweifarbige Lesehilfe (grün und schwarz), um den Kindern den Zugang zur Silbenstruktur zu ermöglichen
- Schwingen von Silben und Setzen von Silbenbögen, um das Wort zu strukturieren und den Silbenrhythmus zu automatisieren
- Lautgetreu ins Lesen starten (erst am Ende des Lehrwerkes werden Buchstaben eingeführt, die nicht lautgetreu sind)
- Differenzierte Übungen
- Anlässe zum freien Verfassen eigener Texte
- Lautgebärden zur sicheren Laut- Buchstaben- Zuordnung

Die erforderliche Themenauswahl aus den jeweiligen Schuljahren wird individuell von der Lehrerin im Rahmen der Lehrplanfreiheit festgelegt. Die Hasselbachschule legt Wert auf einen fächerübergreifenden Unterricht, so dass Themen aus dem Fach Deutsch auch in den Fächern Sachunterricht, Musik und Kunst aufgegriffen werden. Im Laufe der vier Schuljahre werden die Themen immer wiederholt, vertieft und dadurch gefestigt.

Besonderes Augenmerk legt die Hasselbachschule auf den Bereich „Leseförderung". Die SchülerInnen haben zweimal in der Woche die Möglichkeit, Bücher aus unserer eigenen Schulbücherei „Lesewurm" auszuleihen, die sich im Schulgebäude befindet. Auch für die Unterrichtsgestaltung kann die Bücherei während des Unterrichts genutzt werden. Ferner finden sich in jeder Klasse eine stets zugängliche Klassenbücherei, die ein differenziertes und ansprechendes Bücherangebot darbietet, sowie das Ausleihen ermöglicht. Zusätzlich verfügt die Schule über eine Lizenz für die Arbeit mit dem Internetprogramm „Antolin", mit dem die Kinder zu Hause und in der Schule arbeiten können. Besonders im 1. und 2. Schuljahr hat sich das sog. „Lesehaus" als große Lesemotivation für die Kinder herausgestellt. Dazu erhalten die Kinder ein Lesehaus, dies ist ein Arbeitsblatt, auf dem ein Haus zu sehen ist, dessen Bausteine angedeutet, aber nicht farbig sind. Das Kind soll seinen Eltern, Geschwistern, Nachbarn ... 10 Minuten täglich etwas vorlesen. Hat es dies getan, so malt derjenige, dem das Kind vorgelesen hat, einen Stein aus und unterschreibt im Stein. Sind alle Steine ausgemalt und unterschrieben, so gibt das Kind seiner Klassenlehrerin das Lesehaus ab. Dies wird gewürdigt und in der Klasse aufgehängt, anschließend darf sich das Kind eine kleine

Belohnung aussuchen. Weiterhin werden die Kinder dazu angeregt, Bücher zu Unterrichtseinheiten mitzubringen und vorzustellen. Im dritten und vierten Schuljahr werden unterschiedliche Angebote im Bereich Lesen ermöglicht, z. B.: Lesenacht, Teilnahme an Lesewettbewerben, Autorenlesungen, usw.. Um Probleme bei der Leseentwicklung frühzeitig zu erkennen, führen wir regelmäßig in jedem Schuljahr den Lesetest „Stolperwörter" durch. Seit 2014 gibt es eine individuelle Leseförderung durch eine speziell weitergebildete Kollegin.

Mathematik

Im Mathematikunterricht an der Hasselbachschule wird zurzeit mit dem Unterrichtswerk „Jo-Jo" (Cornelsen) gearbeitet.

Zentrale Leitideen des Mathematikunterrichts sind:

- Entdeckendes Lernen
  D.h. dass das Mathematiklernen als entdeckender Prozess verstanden wird, in dem den Kindern viele Gelegenheiten gegeben werden selbstständig eigene Lösungswege zu entdecken. Dabei wird immer an die Alltagserfahrungen der Kinder angeknüpft.

- Das beziehungsreiche Üben
  Üben sichert, vernetzt und vertieft vorhandenes Verständnis, Wissen und Können. Dabei werden die Schüler so früh wie möglich eigenverantwortlich mit den unterschiedlichsten Übungsmaterialien arbeiten, wobei auch die Ergebniskontrolle vom Schüler selbst vorgenommen werden soll.

- Über Mathematik sprechen
  Kommunikation und Reflektion über mathematische Prozesse ist ein wesentlicher Bestandteil des modernen Mathematikunterrichts. Der Austausch über individuelle Vorgehensweisen in Gruppen und im Klassenverband dient der Verständigung und dem Erwerb von Lernstrategien.
  In jeder Jahrgangsstufe werden entsprechende mathematische Fachbegriffe eingeübt und benutzt.

- Der Gebrauch der verschiedenen Darstellungsformen

Mathematische Begriffe und Operationen werden in verschiedenen Darstellungsformen repräsentiert:
Durch Handlungsformen mit Material,
durch Bilder,
durch Sprache,
durch mathematische Symbole.
Materialgebundene und bildliche Darstellungen stellen besonders für rechenschwache Kinder eine wichtige Lernhilfe dar und werden so lang wie nötig verwendet.

Bereiche des Faches

In allen 4 Jahrgangsstufen werden entsprechend den Kompetenzbereichen lehrplangemäß mathematische Grundfähigkeiten und –fertigkeiten vermittelt. Darüber hinaus werden besonders leistungsstarke Kinder in „Mathe + AGs" zusätzlich gefördert. Diese Kinder begleitet die Schule bei der Teilnahme an den jährlich stattfindenden Mathematikwettbewerben des Landes NRW.
Leistungsschwächere Kinder werden entsprechend unseres Förderkonzeptes begleitet. Kinder mit diagnostizierten Rechenstörungen (Birte ab Kl. 3) werden in Kleingruppen gefördert. (FörSchL)

Sachunterricht:

„Aufgabe des Sachunterrichts in der Grundschule ist es, die Schülerinnen und Schüler bei der Entwicklung von Kompetenzen zu unterstützen, die sie benötigen, um sich in ihrer Lebenswelt zurechtzufinden, sie zu erschließen, sie zu verstehen und sie verantwortungsbewusst mit zu gestalten.
In einer Gesellschaft, die in Beruf und Arbeitswelt, im privaten und öffentlichen Bereich, in Medien und Ökologie durch zunehmende Technisierung und Industrialisierung geprägt ist, ist die intensive Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen und technischen Inhalten und Arbeitsweisen sowie mit Grundsätzen einer am Prinzip der Nachhaltigkeit orientierten Lebensführung unverzichtbar." (vgl. Lehrplan Sachunterricht für die Grundschulen des Landes Nordrhein-Westfalen, S. 5)

Der Sachunterricht behandelt folgende fünf Bereiche:

- Natur und Leben
- Technik und Arbeitswelt
- Raum, Umwelt und Mobilität

- Mensch und Gemeinschaft
- Zeit und Kultur

Im Sachunterricht werden Teamfähigkeit, Wissbegier und Freude an der Forschung geweckt. Grundlage des Sachunterrichts soll die handelnde Auseinandersetzung mit den Themen sein.
An der Hasselbachschule liegt der vom Kollegium gelegte Schwerpunkt auf der Förderung des selbstständigen Lernens.
Denn „je mehr das Kind selbstständig arbeitet, umso größere Möglichkeiten eröffnen sich ihm zu schöpferischer Selbsttätigkeit" (A. Kaiser, 1997, S. 193, Lexikon Sachunterricht). Das Ziel der Korrespondenzschule ist diesbezüglich, den SchülerInnen vermehrt Verantwortung zu übertragen, eigenverantwortlich zu arbeiten, zu experimentieren. Aufgrund seines fächerübergreifenden, projektorientierten Charakters bietet der Sachunterricht einen geeigneten Raum, dieses Ziel umzusetzen.

Prinzipien unserer Unterrichtsgestaltung:

- eigenverantwortliches Arbeiten im Rahmen des Projektes „Korrespondenzschule"
- Der Sachunterricht an unserer Schule ist, wenn möglich, fächerübergreifend angelegt, um den SchülerInnen unterschiedliche Zugangsweisen zu einem Themenkomplex zu ermöglichen. Insbesondere der Zusammenhang mit dem Fach Sprache ist dadurch deutlich gekennzeichnet, dass i. d. R. Sachunterricht und Sprache in der Hand der Klassenlehrerin liegen und so eine enge Verbindung der beiden Fächer geschaffen wird.
- An der Hasselbachschule wird im Sachunterricht vielfach werkstatt- oder projektorientiert gearbeitet. Aus diesem Grund haben wir vielfältige Unterrichtsmaterialien angeschafft, die diese Form des Unterrichtens unterstützen. Ziel des Werkstattunterrichts ist es, die Kinder in ihren Lern und Erkenntnisprozessen zu fördern. Im Vordergrund steht dabei das Aufstellen von Fragen und Vermutungen, das eigenständige Forschen und Entdecken und die Möglichkeit des individuellen Lernens und Herangehens an Probleme. Dies stellt die Grundlage für weiterführendes Lernen dar.
- Außerschulische Lernorte stellen für uns einen unverzichtbaren Bestandteil eines lebensweltorientierten Sachunterrichts dar. Originäre Begegnungen sind in allen Klassenstufen und zu fast allen Themen möglich und erwünscht (vgl. außerschulische Lernorte). Manchmal ist es jedoch auch sinnvoll, Experten in den Unterricht mit einzubeziehen. Beispiele hierfür sind: Zeitungsredakteure berichten von ihrer Arbeit, ein Buchbinder hilft bei der Herstellung eines eigenen Buches, Erste-Hilfe-Kurse in der Schule unter Anleitung eines ausgebildeten Rettungssanitäters, Physik zum Anfassen etc...

- Das Portfolio zum Sachunterricht dient dazu, dass die SchülerInnen Unterrichtsmaterialien archivieren, gleichzeitig ist es aber auch hinsichtlich eigenständiger Informationsrecherche zu nutzen und dient als Dokumentation der erbrachten Leistungen. Den Kindern soll dadurch eine Wertschätzung ihrer Leistungen vermittelt werden, weiterhin möchten wir so, dass eigenständige Arbeits- und Gestaltungsmöglichkeiten erprobt und verinnerlicht werden. Gestaltungskriterien des Portfolios werden gemeinsam mit den Kindern im Vorfeld erarbeitet und nach Beendigung eines Themas bewertet.
- Unter Medienkompetenz verstehen wir die Fähigkeit unserer SchülerInnen zur kritischen Auseinandersetzung mit allen Medien. Sie wird erworben durch Nutzung und Herstellung von Medienangeboten, wie z. B. Informationsbeschaffung in Sachbüchern, Sachtexten, Internetrecherchen, Arbeit mit Lernsoftware, sowie der Herstellung von Wandzeitungen, Lernplakaten und Veröffentlichungen im Internet. Nähere Erläuterungen können unserem Medienkonzept entnommen werden.
- Wir streben die Erstellung von weiteren Materialkisten zu verschiedenen Themen des Sachunterrichts an. So sollen jahrgangsspezifische Materialfonds erstellt werden, die es allen KollegInnen ermöglichen, werkstatt- und projektorientiert zu den Themen, die wir für die einzelnen Jahrgänge entsprechend den neuen Lehrplänen zusammengestellt haben, zu arbeiten.

Englisch

Seit Beginn des Schuljahres 2008/09 erhalten die Kinder ab dem zweiten Halbjahr der Klasse 1 wöchentlich 2 Stunden Englischunterricht. Laut Lehrplan sollen sie hier elementare sprachliche Fähigkeiten und Fertigkeiten in der Fremdsprache erwerben. Daneben erlangen sie grundlegende Kenntnisse über Sprache und das Sprachenlernen sowie über die Lebenswelt von Kindern in englischsprachigen Ländern.
Inhalte:

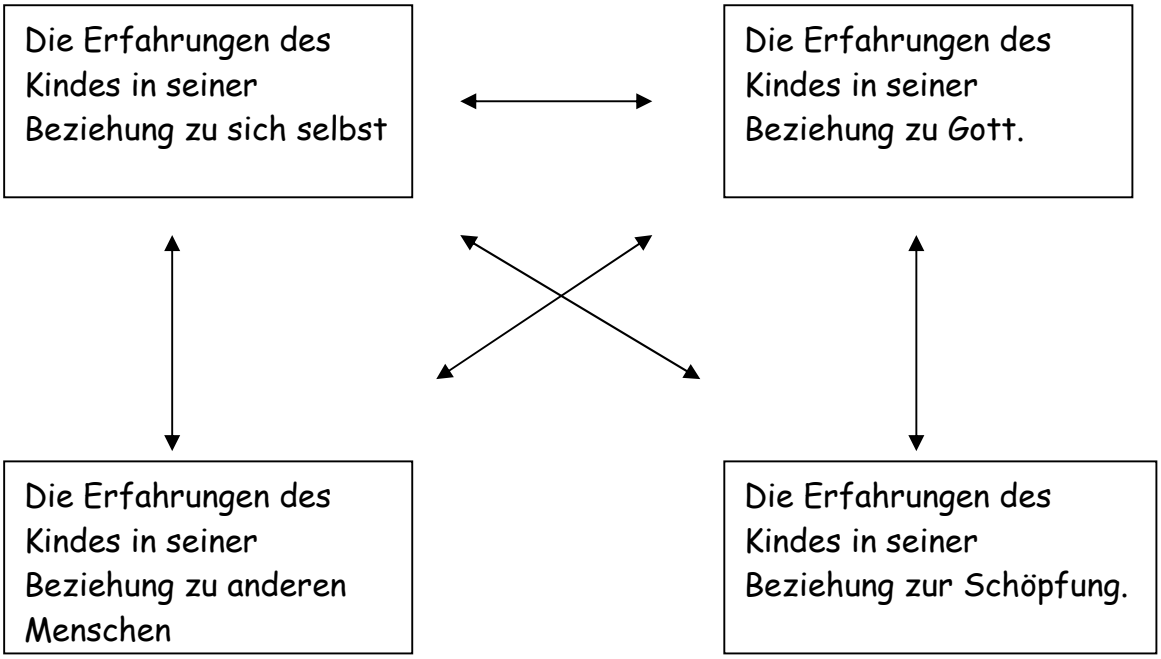
Der Englischunterricht soll das Interesse und die Freude der Schülerinnen und Schüler am sprachlichen Lernen entwickeln und erhalten. Die Erfahrungsfelder des Englischunterrichts lauten:

- zu Hause hier und dort,
- jeden Tag und jedes Jahr,
- lernen, arbeiten, freie Zeit,
- eine Welt für alle,
- auf den Flügeln der Phantasie.

Sie orientieren sich an der Lebenswirklichkeit und den Interessen der Kinder und sind mit den Themen und Inhalten der anderen Fächer verknüpft. Die Schülerinnen und Schüler lernen eine begrenzte Menge an Wörtern, Redemitteln und einfachen grammatischen Strukturen, so dass sie sich in einfachen Alltagssituationen mündlich verständigen können. Dabei erhalten die Kinder Einblicke in englischsprachige Lebenswelten. Auf einem Elternabend werden Interessierte über die Aufgaben, Ziele und Inhalte des Englischunterrichts informiert. Dabei wird darauf hingewiesen, dass diese frühe Art des Lernens Ähnlichkeiten mit dem Erwerb der Muttersprache hat und diese besonders effektiv ist. Die Hasselbachschule verwendet in den Klassen 1 und 2 das Lehrwerk GINGER, das die SchülerInnen mit Hilfe von Märchen in die englische Sprache einführt. In Liedern, Reimen und Spielen wird die Sprache geübt. In verschiedener Sprech- und Handlungssituationen erfahren die Kinder, dass das Sprechen auf Englisch echt ist: Es funktioniert tatsächlich und bewirkt etwas. Für die CDs wurden „native speakers" verpflichtet, die authentische Aussprache und Intonation vermitteln. Das Hörverstehen wird damit geschult. Es geht dem Sprechenkönnen voraus und die Kinder dürfen zunächst non-verbal reagieren, also mit Gesten, Mimik und Bildern zeigen, was sie verstanden haben. Die verschiedenen Anschauungsmaterialien (Gegenstände, Haftbilder, Poster u.ä.) unterstützen den Lernprozess. Die Kinder sollen sich auf die jeweilige Situation einlassen und alle Verständnishilfen wahrnehmen. Damit jeder sich traut, die fremde Sprache auszuprobieren, können sich alle dabei der Hilfe der Lehrerin sicher sein. Die Wortschatztruhe mit den Mini-Bildkarten aus dem Activity Book dient als Material für viele Spiele, bei denen, meistens in Partner- oder Gruppenarbeit, die Wörter und kleine Dialoge geübt werden. Das Anwachsen des Wortschatzes wird hier deutlich. Die Bilder eignen sich gut für eine Überprüfung des Lernfortschritts. In der Klasse 3 und 4 wird auf Grundlage des Lehrwerkes SUNSHINE gearbeitet. Hier nehmen vier Kinder die SchülerInnen mit auf eine Reise durch das Unterrichtswerk. Das Lehrwerk kann bei Bedarf mit eigenem lehrplankonformen Unterrichtsmaterial ergänzt werden. Die in Klasse 1 und 2 eingeführten Methoden und Vorgehensweisen werden fortgeführt, vertieft und ausgebaut. Die Kinder lernen, elementare Redemittel auf Englisch zu verstehen, sie zu erproben und sicherer in Ihrer Anwendung zu werden. Die Kenntnisse über Sprache und das das Sprachenlernen werden vertieft. Das Schriftbild bekommt einen etwas größeren Stellenwert. Es wird etwas mehr gelesen und nach Vorlage geschrieben, was vorher mündlich intensiv geübt wurde. Das Hören und Sprechen bleibt weiterhin vorrangig.

Religion

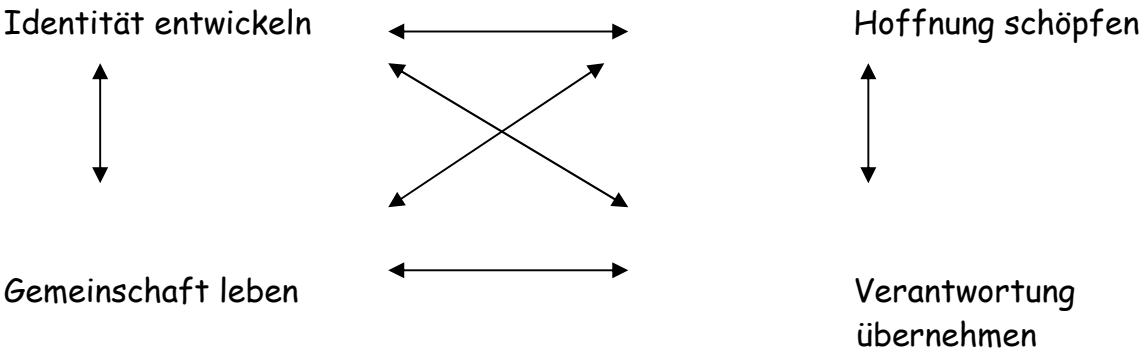
Das Lernen umfasst im Wesentlichen vier miteinander vernetzte Erfahrungsräume:



Diese **vier Erfahrungsräume** vermitteln wir auf folgende Weise:

- Mit allen Sinnen
- Beziehungsstiftender Austausch von Erfahrungen
- Kinder entdecken ihre Fragen
- Erlebbare Gemeinschaft (z. B.: Einschulungsgottesdienst ...)
- Erzählgemeinschaft
- Reflektierende Gesprächssituationen (z. B.: Streitschlichterausbildung in den 3. Schuljahren)
- Meditative Lernformen (z. B.: Stilleübungen mit Kinder)
- Kreative Ausdrucksformen (z. B.: Verklanglichungen, bildnerische Darstellungen)
- Angenommensein (z. B.: freundlicher Umgang miteinander)
- Einbeziehung der kommunikativen und methodischen Elemente des Projekts
  „Korrespondenzschule" (z. B.: Text markieren für Rollenspiele, Leitgedanken finden,
  Austausch im Doppelkreis oder „Rendezvous"
- Minigebete

Innerhalb der obengenannten vier Erfahrungsräume sind **vier Inhaltsbereiche** in jedem Schuljahr vernetzt vorgegeben:



In den **Klassen 1 und 2** ergeben sich daraus für uns folgende Themen:

- Mein Leben ist wie ein Weg
- Die vielfältige Schönheit der Schöpfung staunend entdecken
- Wir brauchen einander
- Freundschaft: unsere Erfahrungen und Erwartungen
- Mit Gott reden wie mit einem Freund
- Weihnachten: Gott kommt zu den Menschen
- Jesus sucht Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Menschen erfahren Ostern: Aus dem Tod wächst neues Leben
- Leben in Israel zur Zeit Jesu

In den **Klassen 3 und 4** ergeben sich daraus für uns folgende Themen:

- Gott rettet und befreit sein Volk
- Gott als Schöpfer
- Schöpfung als Geschenk
- Gottes Bund mit den Menschen
- Gemeinschaft ist möglich
- In unserer Kirchengemeinde leben
- Das Bekenntnis anderer Religionen kennen und respektieren lernen (z.B. Judentum/ Islam)
- Leben in Gottes Hand und unter Gottes Segen
- Weihnachten – Gott wird Mensch – Gottes Licht ist in der Welt
- Taufe als Zusage Gottes
- Reden mit Gott – fragen nach Gott
- Hoffnung wächst- Frieden ist möglich
- Auferstehung- Christus, Licht der Welt
- Getröstet werden

Diese Themenpalette ist erweiterbar und veränderbar. Aufgrund unserer festgelegten Schwerpunkte sollten am Ende der Klasse 4 folgende Anforderungen erreicht sein:

Die Schülerin/ der Schüler

- erwirbt eine religiöse Gestaltungs- und Sprachfähigkeit.
- kann den bildhaften Charakter biblischer Überlieferung in ersten Ansätzen verstehen.
- erwirbt die Fähigkeit, eigenes und fremdes Verhalten an Kriterien des Friedens und der Gerechtigkeit zu messen und zu bewerten.
- erwirbt grundlegende Kenntnisse im Umgang mit biblischen Texten.
- kennt das Gebot der Liebe als Liebe zu Gott, zu sich selbst und zum Mitmenschen.
- weiß um Jesu Handeln für Bedrückte und Benachteiligte.
- kennt Gemeinde und Kirche als Orte gelebten Glaubens mit Festen im Kirchenjahr.
- ist bereit, sich basierend auf der christlichen Botschaft für die Gemeinschaft einzusetzen und Verantwortung zu übernehmen.

Musik

Zitat aus den Richtlinien:
„Im Musikunterricht der Grundschule gilt es vor allem, die Freude und das Interesse der Schülerinnen und Schüler an Musik zu wecken und zu intensivieren, ihre musikalische Wahrnehmungs-, Erlebnis- und Ausdrucksfähigkeit zu entfalten und ihre musikalischen Kompetenzen zu entwickeln." (vgl. Lehrplan Musik, S. 87)
Der Musikunterricht stärkt die kindliche Persönlichkeit und bildet Kompetenzen aus wie Einfühlungsvermögen und Kreativität, Konzentrations- und Motivationsfähigkeit, Kommunikation- und Teamfähigkeit.
Die Verknüpfung der beiden Hirnhälften wird gefördert durch Musik hören, Musik umsetzen und Musik machen. Gleichzeitig kann dabei für andere Fachbereiche die Intelligenz gefördert werden, z.B. Mathematik usw.
Die Schule hat vielfältige Unterrichtsmaterialien angeschafft (z.B. Boomwhacker, CDs, Liederbücher, Unterrichtswerke, Instrumente usw.), damit Musik möglichst oft und auch fächerübergreifend (Mathe, Sport, Kunst.....) eingesetzt werden kann.
Im Musikraum befinden sich alle Materialien, Instrumente, Tonträger sowie ein Klavier und ein Keyboard.
Viel Spaß und bewusstes Atmen tragen außerdem dazu bei, sich gesund und wohl zu fühlen.
Folgende drei Kompetenzerwartungen bestimmen den Musikunterricht in der Grundschule:

Musik machen
- Lieder kennenlernen
- Lieder mit der Stimme gestalten

- mit der Stimme improvisieren
- mit Instrumenten experimentieren
- Musik auf Instrumenten spielen

Musik hören
- Musik in ihrer Vielfalt begegnen
- Wirkungen von Musik erfahren
- Notationselemente verwenden (grafische oder traditionelle Notation)

Musik umsetzen
- sich zu Musik bewegen
- musikalische Szenen gestalten
- Musik in Bilder umsetzen

Schulspezifisches

- Das Hasselbachschullied trägt entscheidend zur Identifikation der Schule bei.
- Besuch von Konzerten und musikalischen Veranstaltungen in der Schule oder an außerschulischen Lernorten.
- Besuch des örtlichen Seniorenheimes in Verbindung mit musikalischen Darbietungen.
- Zur Einschulung, Gottesdiensten, bei Abschlussfeiern und anderen Festivitäten Beteiligung und Gestaltung mit musikalischen Beiträgen.
- Musikalischen Talenten wird die Möglichkeit gegeben, vor Publikum (Schulgemeinde, Klassengemeinschaft, Patenklasse u.a.) aufzutreten.
- Vorstellung von Instrumenten in Klasse 1 bis 4 z.B. durch Studenten der Musikschule, Fachlehrer, Mitschüler/innen oder andere Personen.
- Wenn möglich, werden AGs angeboten: Tanz, Flöte, Orff- Instrumente, Trommel AG, Aufbau eines Schulorchesters.
- Teilnahme am Schulchor ab Klasse 2.
- Seit dem Schuljahr 2013/14 kooperiert die Schule mit der Johannes-Brahms-Musikschule und bietet für die ErstklässlerInnen den Kurs „Musikalische Grundausbildung" auf freiwilliger Basis an.

Kunst – und Textilunterricht (im Folgenden Kunstunterricht genannt)

„Aufgabe des Kunstunterrichtes in der Grundschule ist es, Freude und Interesse an ästhetischen Ausdrucksformen zu wecken und zu fördern. Die Wahrnehmungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler und ihr Vorstellungsvermögen werden angeregt und entfaltet, neue und auch ungewöhnliche Arbeits-, Sicht- und Denkweisen werden eröffnet, Kreativität und Phantasie werden entwickelt." (Zitat aus den Richtlinien)

Das Fach Kunst fördert die Bereitschaft der Kinder, sich selbstständig und kritisch mit Objekten und Bildarten der Alltagswelt, der Kunst, der Werbung, der Medien und allgemein mit ästhetischen Phänomenen auseinander zu setzen." Die Lehrerinnen, die das Fach Kunst unterrichten, sehen es als ihre Aufgabe an, die Freude und das Interesse der Kinder an ästhetischen Ausdrucksformen zu wecken, zu fördern und zu erhalten. Weiterhin soll die Bereitschaft unterstützt werden, sich selbstständig und kritisch mit den unterschiedlichen Ausdrucksformen auseinander zu setzen. Außerdem soll den Kindern Raum gegeben werden, die eigenen Kunstwerke und die der anderen mit Blick auf die Entstehung zu würdigen und nach vorher erarbeiteten Kriterien zu beurteilen. Anknüpfend an die bereits im Vorschulalter entwickelten individuellen ästhetischen Darstellungsformen der Kinder, sich mimisch, gestisch, grafisch und plastisch auszudrücken und mit Farbe zu gestalten, folgt nun im Kunstunterricht die Weiterentwicklung dieser vielfältigen Fähigkeiten. In jedem Jahrgang werden zwei oder drei Wochenstunden Kunstunterricht erteilt. Der Unterricht findet in den jeweiligen Klassenräumen statt. Verbrauchsmaterial wird nicht vom Schuletat gekauft, sondern in Absprache mit den Eltern durch einen Kostenbeitrag aus der jeweiligen Klassenkasse gedeckt. In Klasse 1 werden nach Feststellung der Vorerfahrungen der Kinder Aufgaben ausgewählt, die diese Basiskompetenzen sichern, um anschließend in den weiteren Jahrgangsstufen auf ihnen aufbauen zu können. Erst dann folgen die weiteren, von den Richtlinien vorgegebenen Inhalte:

- Farbiges Gestalten
- Grafisches Gestalten – Erproben von Materialien, Techniken und Werkzeugen
- Räumliches Gestalten
- Textiles Gestalten
- Gestalten mit technisch-visuellen Medien
- Auseinandersetzung mit Bildern und Objekten
- Szenisches Gestalten

Die Präsentation und Dokumentation der Schülerarbeiten geschieht einerseits in den jeweiligen Klassenräumen und Vorräumen, andererseits – oft auch in Wechselrahmen – auf den Gängen, Fluren und im Forum. Hier stehen auch Schaukästen zur Verfügung.

Schulspezifisches

- In den Projektwochen werden regelmäßig Arbeitsgruppen angeboten, die das jeweilige Thema der Woche künstlerisch umsetzen.
- Für szenische Spiele, die einem größeren Publikum, z.B. bei der Einschulungs- oder Ausschulungsfeier, bei Schulfesten, Projektwochen usw. vorgeführt werden, werden im Kunstunterricht Kulissen oder Requisiten gefertigt und gestaltet.
- In jedem Schuljahr nehmen alle Schülerinnen und Schüler an mindestens einem Malwettbewerb teil. Das jeweilige Thema wird im Kunstunterricht besprochen und bearbeitet, die Bilder werden anschließend von einer Lehrerin eingesandt oder bei der ausschreibenden Institution abgegeben.

Nicht zuletzt findet Kunst und künstlerisches Gestalten Eingang in jedes einzelne Fach des Fächerkanons der Grundschule und trägt ganz entscheidend zur Freude am Unterricht, zur Wahrnehmung der eigenen Stärken und auch zur Entspannung nach anstrengenden kognitiven Prozessen im Unterricht bei.

Sport

Der Bewegungs-, Spiel- und Sportunterricht in der Grundschule erfährt aufgrund der Vorgaben des neuen Lehrplans Sport eine deutliche **pädagogische Akzentuierung**. Dies bedeutet, dass nicht allein Inhalte wie zum Beispiel die Bewegungsfertigkeit einer Sportart, die Vorform eines (Sport-) Spiels oder aber Übungen zur Verbesserung motorischer Eigenschaften die Lehrhandlungen bestimmen. Vielmehr haben „pädagogische Perspektiven", „Prinzipien eines erziehenden Sportunterrichts" und „Grundsätze der Unterrichtsgestaltung" konstruktiven Charakter für die Inhaltsauswahl und die unterrichtliche Umsetzung.

Die **9 Inhaltsbereiche und Schwerpunkte des Schulsports** sind:

1. Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfertigkeiten ausprägen
2. Das Spielen entdecken und Spielräume nutzen
3. Laufen, Springen, Werfen – Leichtathletik
4. Bewegen im Wasser – Schwimmen
5. Bewegen an Geräten – Turnen

6. Gestalten, Tanzen, Darstellen, Gymnastik/Tanz, Bewegungskünste
7. Spielen in und mit Regelstrukturen – Sportspiele
8. Gleiten, Fahren, Rollen – Rollsport, Bootssport, Wintersport
9. Ringen und Kämpfen – Zweikampfsport

Zu Inhaltsbereich 1. und 2.

Für Kinder mit Auffälligkeiten im motorischen Bereich findet nach Möglichkeit im 1. Schuljahr Sportförderunterricht statt. Freie Spielzeit bzw. Spielstunden sind wichtig und haben im Sportunterricht ihren festen Platz. Sie fördern das soziale Miteinander der Schüler und regen Fantasie und Kreativität an.

Zu Inhaltsbereich 3.

Als Motivation zum Dauerlaufen bekommen die Kinder den „Joggi" und den „Laufpass". Ab Klasse 2 können Kinder mit der entsprechenden Schwimmfähigkeit das Sportabzeichen erwerben. Jährlich findet ein Sportfest statt, bei dem die einzelnen Disziplinen der Leichtathletik als vielseitiger Mannschaftswettbewerb durchlaufen werden.

Zu Inhaltsbereich 4.

Der Schwimmunterricht findet immer im 3. Schuljahr i.d.R. ein ganzes Schuljahr lang statt. Ziel dieses Unterrichts ist der Erwerb des „Seepferdchens" (Zeugnis für Frühschwimmer) für alle SchülerInnen. Je nach Lernausgangslage und Fertigkeiten können sie auch den Jugendschwimmschein in Bronze, Silber, evtl. sogar Gold erwerben. Nach Möglichkeit wird eine Teilnahme an der Kreismeisterschaft „Schwimmen" der lippischen Grundschulen angestrebt.

Zu Inhaltsbereich 5.

In Zusammenarbeit aller Sportlehrer finden in bestimmten Zeiträumen „Gerätetage" für alle Klassen statt. Dies bedeutet, dass eine Bewegungslandschaft bzw. Bewegungsstationen mit Geräten morgens aufgebaut und mittags wieder abgebaut wird.

Zu Inhaltsbereich 6.

Nach Möglichkeit wird eine Teilnahme am Tanztreff der lippischen Grundschulen angestrebt. Bei entsprechendem Stundenkontingent der Sportlehrer wird eine Tanz – AG angeboten.

Zu Inhaltsbereich 7.

Es finden klasseninterne oder auch klassenübergreifende Völkerball-, Basketball- und Badmintonturniere statt.

Zu Inhaltsbereich 8.

In der Klasse 1 und im Schulkindergarten erwerben die Kinder den Rollbrettführerschein „Flitzi". Zur Verbesserung der koordinativen Fähigkeiten auf dem Fahrrad wird im 2. Schuljahr ein motorisches Radfahrtraining durchgeführt.

Zu Inhaltsbereich 9.

Dieser neueste Inhaltsbereich des Schulsports bietet Jungen und Mädchen die Möglichkeit, ihre Kräfte in vielfältigen Ring- und Kampfspielen zu erproben. Im Sportunterricht haben die SchülerInnen Gelegenheit, Kampfformen regelgeleitet und regelbewusst zu erproben und auszuführen. Pädagogisch aufbereitete Kampferfahrungen unterscheiden sich von denen, die Kinder zunehmend in außerschulischen Bereichen machen bzw. wie sie ihnen über die Medien vermittelt werden. Gerade im Sportunterricht ergeben sich über die konkreten Körpererfahrungen hinaus Lernchancen im Sinne einer Gewaltprävention.

21. V wie Vertretungskonzept

Krankmeldung und Unterrichtsvorbereitung:
Erkrankte KollegInnen melden sich entweder einen Tag vorher telefonisch bei der Schulleitung oder rufen morgens im Sekretariat an.
Entweder senden sie dann ihre Unterrichtsvorbereitungen per Mail/ Fax oder die Lehrerin des Jahrgangsteams, gibt den entsprechenden VertretungslehrerInnen Hinweise zur unterrichtlichen Weiterarbeit.
Da in der Regel jede Kollegin die Unterrichtswerke kennt, ist es aber auch möglich, in den Hauptfächern selbstständig weiterzumachen.

Ist ein Fehlen vorhersehbar, wegen Fortbildungen oder Arzt- bzw. OP- Terminen, wird der Vertretungsplan schon so frühzeitig erstellt, so dass die entsprechende Lehrerin sich mit ihrer Vertretung ins Benehmen setzen kann. Die Unterrichtsvorbereitungen gibt sie dann in schriftlicher Form weiter.

Erstellung des Vertretungsplans:

Grundsätzlich gilt: Vertretung geht vor Doppelbesetzung!
Wir verfügen in einem begrenzten Umfang über Doppelbesetzungen im Unterricht. Diese Stunden werden natürlich im Bedarfsfall zunächst als

Vertretungsstunden genutzt. Reichen diese nicht aus, vertritt die Schulleitung ggf. in ihren Verwaltungsstunden. Bei vorhersehbarem Fehlen ist es auch möglich, Randstunden der entsprechenden Klassen abzusagen bzw. OGS- Kinder während der Öffnungszeiten von der OGS betreuen zu lassen.
Bei gleichzeitigem Fehlen mehrerer KollegInnen werden Klassen aufgeteilt, so dass diese kleineren Lerngruppen von den Lehrerinnen der entsprechenden anderen Klassen mit beaufsichtigt werden.
Des Weiteren gibt es auch die Möglichkeit bei langfristig vorhersehbarem Fehlen, eine VertretungslehrerIn aus dem sogenannten Vertretungspool zu beantragen. Diese/r übernimmt dann den Stundenplan der entsprechenden Kollegin.

Vielfalt fördern

Im Bereich Schulentwicklung

Im Jahr 2019 entschied sich die Hasselbachschule, unter Einbeziehung aller schulischer Gremien, an der mehrjährigen schulinternen Fortbildung „Vielfalt fördern" teilzunehmen.

Dieses Angebot wird vom Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen sowie von der Bertelsmann Stiftung unterstützt.

Die Entscheidung, hieran teilzunehmen, begründet sich daher, dass die Hasselbachschule schon zu Beginn der 2000er Jahre an einer mehrjährigen schulinternen Fortbildung der Bertelsmann Stiftung teilgenommen hat. Diese Fortbildung lief unter dem Titel „Selbstständige Schule- Korrespondenzschule" und hat die Hasselbachschule nachhaltig geprägt.

So eine Weiterentwicklung versprechen wir uns auch von „Vielfalt fördern". Hier geht es nämlich auch nicht nur um Unterrichtsentwicklung, sondern auch um den Bereich Schulentwicklung, weil auch die MitarbeiterInnen der OGS beteiligt sind und an einigen Modulen teilnehmen. Ein besonderer Schwerpunkt ist hier die Teamentwicklung (Modul 1), die an der Hasselbachschule eine besondere Rolle spielt, da ErzieherInnen und LehrerInnen in den Ganztagsklassen sehr eng zusammenarbeiten. Ohne ein funktionierendes Team und eine mulitprofessionelle Arbeitsweise würden die Ganztagsklassen nicht sinnvoll funktionieren. Einige Aufgaben der LehrerInnen haben sich nämlich auf die ErzieherInnen übertragen und umgekehrt. So haben die ErzieherInnen nun viel mehr Elternkontakt, weil sich die Abholsituation auf den Nachmittag verlagert hat. Bei Fragen und Problemen der Eltern stehen sie nun mehr im Mittelpunkt als früher. Darum müssen sie genauso gut informiert sein wie die LehrerInnen. Also ist Teamentwicklung und Teamarbeit unentbehrlich. Gefördert wird dies durch regelmäßige Teamstunden,

ErzieherInnen im Unterricht und gemeinsame Fortbildungen. Des Weiteren profitieren beide Gruppen voneinander, wenn sie die gleichen Erziehungskonzepte und -methoden anwenden. In den oben genannten gemeinsamen Veranstaltungen werden diese Methoden und Konzepte regelmäßig evaluiert und nachgeschärft. Auch das gegenseitige Teilnehmen an den jeweiligen Dienstbesprechungen trägt dazu bei, dass das Arbeiten im gesamten Team auf Augenhöhe und Wertschätzung gelingen kann. Des Weiteren finden in den Dienstbesprechungen Fallbesprechungen über einzelne Kinder statt, um die Expertise aller Beteiligten zu hören und geeignete Maßnahmen zu treffen.

Die Schule stellt sich dadurch nach Innen und nach Außen als eine Einheit dar.

Auch das 2. Modul der „Vielfalt fördern"- Fortbildung „Identifizierung von Potenzialen und Interessen" betrifft LehrerInnen und ErzieherInnen gleichermaßen. Denn es geht nicht nur um die schulische Diagnostik im Sinne der Identifizierung von Potentialen und Defiziten, sondern auch um die ganzheitliche Betrachtung der Kinder. So sollen auch ihre Interessen und ihre Persönlichkeiten in den Fokus gestellt werden, um eine größtmögliche Förderung während des gesamten Schultages zu erreichen.

Die Module 3 und 4 gehören dem Bereich Lernen und Lehren an und finden nur mit dem LehrerInnenkollegium statt.

Im Bereich Unterrichtsentwicklung

Die 2019 gestartete schulinterne Fortbildung „Vielfalt fördern" geht über mindestens 2- 3 Schuljahre und umfasst 4 Module:

Teamentwicklung, Diagnostik und Didaktik 1 und 2

Teamentwicklung und Teile von Modul 2 Diagnostik gehören auch in den Bereich Schulentwicklung und wurden dort schon näher beschrieben.

Für die Unterrichtsentwicklung an der Hasselbachschule versprechen wir uns von dieser Fortbildung, dass Teamarbeit bei individueller Förderung behilflich sein kann und entlastet. Wir wünschen uns, dass verschiedene Sichtweisen den eigenen Unterricht weiterentwickeln können. Wir möchten weitere Möglichkeiten kennenlernen, systematischer zu diagnostizieren. SchülerInnen sollen mit ihren Potenzialen und Einschätzungen besser einbezogen werden. Außerdem möchten wir unsere Unterrichtsmethoden und –materialien individualisierend einsetzen können.

Am Ende dieses Fortbildungszeitraumes möchte die Hasselbachschule folgendes Ziel erreicht haben bzw. sich auf einem guten Weg dahin befinden:

Besserer Umgang mit der wachsenden Heterogenität unserer Schülerschaft durch systematische individuelle Förderung im Unterricht.

22. W wie Waldjugendspiele

„Bildung für nachhaltige Entwicklung" - unter diesem Aspekt stehen für die vierten Klassen jedes Schuljahr im Zeitraum Sept/Okt die Waldjugendspiele auf dem Programm. Die Aktion ist eine Gemeinschaftsinitiative von Schutzgemeinschaft Deutscher Wald und dem Forstamt NRW. Im Mittelpunkt des pädagogischen Konzeptes steht keine Wissensabfrage, sondern das Naturerlebnis und das selbständige Erarbeiten von Einblicken in natürliche Zusammenhänge. Auf einem etwa 2 km langen Parcours mit 10 bis 15 Stationen sollen die Kinder mithilfe von Geschick, Beobachtungsgabe und detektivischem Spürsinn eigenständig bestimmte Aufgaben lösen, die sich im Zusammenhang mit dem Ökosystem Wald stellen (z.B. zu den Themen Tastkästen, Baumbestimmung, Bestimmung von Baumhöhe und -alter, Umstapeln eines Holzstoßes, Untersuchen von Totholz, Nahrungskette). Oft ist für die Lösung Teamarbeit gefragt. Das Ganze hat keinen Wettkampfcharakter, sondern es geht darum, den Wald zu erleben und dabei spielerisch Wissen und Erfahrungen zu vermitteln, mit dem Ziel, ein positives Naturverständnis zu wecken. Die Kinder lernen, den Wald aus ganz unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten (Naturraum, Arbeitsplatz, Trinkwasserspender, Erholungsraum etc.). Eine Vor- und Nachbereitung der Waldjugendspiele findet im Rahmen der sachunterrichtlichen Einheit „Wald" statt. Die betreuende Lehrerin nimmt im Vorfeld an einer erläuternden Parcoursbegehung teil. Am Tag der Waldjugendspiele gehen die Schulklassen dann eigenständig in der Reihenfolge eines festgelegten Zeitplans über den Parcours, dessen Stationen meistens von Verantwortlichen betreut sind. Am Ende gibt es für jeden Teilnehmer eine Urkunde.

Walking Bus

Ziele, die mit diesem Projekt angestrebt werden:

- Selbstständige und verantwortliche Teilnahme am Straßenverkehr wird gefördert
- Für die Eltern bedeutet die Teilnahme ihres Kindes am „Walking-Bus" ein erhöhtes Sicherheitsgefühl, sie wissen, dass ihr Kind nicht allein den Schulweg bewältigen muss
- Weniger Hol- und Bringverkehr vor der Schule
- Erhöhtes Identitäts- und Heimatgefühl der Kinder durch das Erkunden der eigenen Umgebung zu Fuß
- Mindestmaß an körperlicher Bewegung an frischer Luft
- Kommunikation untereinander wird gefördert
- Kinder kommen wacher und frischer in der Unterricht ➔bessere Konzentrationsfähigkeit
- Entlastung der Eltern, so teilen sich mehrere Familien den täglichen zeitlichen Aufwand, das Kind zur Schule zu bringen. Wenn sich Eltern die Begleitung eines „Walking Bus" teilen, müssen sie nicht jeden Tag ihr Kind begleiten.

Projektbeschreibung und aktueller Stand der Umsetzung

„Sicherheit auf dem Schulweg ist bestimmt ein Thema, das jeden berührt, der Kinder hat. Die vermeintlich sicherste Art den Schulweg zu bewältigen, kann man jeden Morgen an den Grundschulen überall im Lande erleben. Viele Mütter und Väter bringen ihr Kind im eigenen Auto (und holen es am Mittag wieder ab). So auch bei uns an der Hasselbachschule.
Die Folgen sind offensichtlich: Der Autoverkehr auf dem Schulweg und an den Schulen nimmt zu. Es ist ein Teufelskreis: Je mehr Kinder mit dem Auto zur Schule gefahren werden, desto mehr Verkehr entsteht. Eine Alternative das Kind auf sichere und gleichzeitig gesundheitsfördernde Weise zur Schule zu bringen, ist der „Walking Bus". Hierbei handelt es sich um eine Gehgemeinschaft von Grundschülern. Die von Erwachsenen begleitete Gruppe läuft wie ein Linienbus nach Fahrplan feste „Haltestellen" an. So füllt sich der „Walking Bus" und bringt die Jungen und Mädchen sicher zur Schule.
In Großbritannien werden solche Gehgemeinschaften seit Jahren mit großem Erfolg angeboten. Dort sind sie so selbstverständlich, dass sich die überwiegende Zahl der Grundschülerinnen und –schüler beteiligt. Der „Walking Bus" bietet mehr als Sicherheit auf dem Schulweg. Er bringt Kinder in Bewegung, fördert ihre Selbständigkeit und Kommunikation und lenkt ihre Konzentration auf den Unterricht. Auch die Eltern profitieren davon. Sie müssen nicht mehr selbst jeden Morgen das Hinbringen organisieren. Sie können sich mit anderen Eltern

abwechseln und wissen ihr Kind doch jeden Tag von Erwachsenen begleitet. Durch den reduzierten Hol- und Bringverkehr an den Schulen sinkt auch insgesamt das Verkehrsaufkommen an der Schule..." So in etwa lautete die Einladung zu unserem Treffen zur der Installation einer solchen Gehgemeinschaft. Wie kam es dazu? Schon vor den Sommerferien trat eine interessierte Mutter aus dem zukünftigen 1. Schuljahr an die Schulleitung heran, sie war angetan von einer Idee eines „Walking-Buses". Gemeinsam wurde die Vorgehensweise besprochen, Treffen mit dem Verkehrssicherheitsberater der Polizei, mit der AOK, der Stadt Detmold fanden statt. Nachdem auch die Schulpflegschaft und die Schulkonferenz zugestimmt hatten, wurde die Route festgelegt, ein Infoabend fand statt, an dem auch der Verkehrssicherheitsberater und ein Vertreter der AOK teilnahmen, so fanden sich interessierte Eltern, die von der Idee begeistert waren und ihre Mithilfe zusagten.
Im November 2011 konnte die 1. Linie an den Start gehen:
Zwei Jahre lang lief der Walking-Bus reibungslos, doch dann schlief das Projekt ein, auch auf den Pflegschaftssitzungen und an den Infoabenden für die zukünftigen ErstklässlerInnen wurde Werbung für diese Gehgemeinschaft gemacht, doch es fanden sich leider nicht genug Interessierte, die bereit waren, das Projekt zu unterstützen. Aber wir bieten es jedes Jahr aufs Neue an, da wir von Seiten der Schule davon überzeugt sind, dass es ein lohnenswertes und unterstützungswürdiges Projekt ist, das genau in unser Leitbild eine „Guten gesunden Schule" passt. Vielleicht finden sich ja wieder Interessierte, die sich zusammenschließen, so dass es wieder heißen kann: Linie 1 startet.

Wettbewerbe

Die Hasselbachschule stellt sich im Jahresverlauf mehreren Wettbewerben:

Fach Mathematik:
Landesweiter Mathematikwettbewerb für SchülerInnen der Klassen 4 in NRW

Fach Deutsch
Lesewettbewerb

- schulintern für Klasse 4
- Stadtebene für Klasse 4

Fach Sport
Kreismeisterschaften

- Basketball Mädchen / Jungen
- Schwimmen
- Leichtathletik
- Kidswalk
- Tanztreff der Schulen (nach Möglichkeit)

Fach Kunst

- Malwettbewerbe der Volksbank
- Malwettbewerbe der Sparkasse

23. Z wie Zahngesundheit

Einmal im Verlauf des Schuljahres besucht die Schule eine Mitarbeiterin vom Arbeitskreis Zahngesundheit. Diese führt mit jeder Klasse jeweils zwei Unterrichtsstunden zum Thema durch. Dabei wird in den unterschiedlichen Jahrgangsstufen in Stationen zu verschiedenen Schwerpunkten gearbeitet:

Jahrgangsstufe 1: zahngesunde Ernährung und Umgang mit der Zahnbürste
(Zahnputzstation, Umgang mit der Zahnbürste, zahngesunde und
- ungesunde Ernährung, Büchertisch, Mandala)

Jahrgangsstufe 2: KAI- Technik, Benennung und Funktion der Zähne
(Wie ich meine Zähne richtig putze - Zahnputzstation und KAI-
Technik, Namen der Zähne, Funktion der Zähne, Büchertisch,
Mandala)

Jahrgangsstufe 3: Zahnaufbau und Kariesentstehung bzw. - verhütung
(Zahnputzstation, Zahnaufbau, Entstehung von Karies, versteckter
Zucker in Nahrungsmitteln als Verursacher von Karies, Fragebogen
zur Mundgesundheit, Büchertisch, Mandala)

Jahrgangsstufe 4: Fluoridierung und Wiederholung von Kenntnissen aus dem Bereich „Zahngesundheit"
(Zahnputzstation, Zahnpastaherstellung mit Fluoriden, kreatives
Gestalten einer Zahnpastatube, Zahnspiel: „Wie ich meine Zähne
gesund erhalten kann", „Ich weiß viel zum Thema „Zahngesundheit"
(Arbeit mit dem Lochkasten).

Anhang

Anlage 1

Die Stoppregel

1. Stopp! Hör auf!

Ich möchte das nicht!

2. Stopp! Lass das!

Sonst hole ich Hilfe!!

3. Stopp! So!!

Jetzt gehe ich zur Aufsicht!

Zaubersatz:

Ich habe schon dreimal Stopp gesagt und er/ sie hört nicht auf!!!

Anlage 2

Nachdenken-Verstehen-Wiedergutmachen

Datum:_____

Name: _____ Klasse:____

Was ist heute passiert?

Warum habe ich das gemacht? Welche Regel habe ich gebrochen?

Was hätte ich besser machen können?

Wie kann ich das wiedergutmachen?

Gib diesen Zettel deiner Klassenlehrerin und besprich ihn mit ihr!!!

Datum/ Unterschrift Eltern _____

Anlage 3

„leichte“ Vergehen

- „Thema spielen“
- kleinere Schubsereien, Festhalten
- Dinge wegnehmen
- ärgern o.ä., wenn niemand zu Schaden kommt
- leichte Beleidigung (doof, blöd etc.)

„schwere Vergehen“

- Verletzungen, die schmerzhaft sind
- Beleidigungen
- Dinge zerstören/ klauen
- gezielt auf jemanden losgehen
- boxen/ verprügeln
- spucken
-„Spaßkämpfe“
- Ausgrenzung/ Mobbing

Anlage 4

Fragebogen für Viertklässler

Name: _____ Datum: _____

1. Ich habe ein gutes Gedächtnis und kann mir viele Sachen lange merken.
☐ ja ☐ eher ja ☐ eher nein ☐ nein

2. Ich kann mich leicht und lange konzentrieren.
☐ ja ☐ eher ja ☐ eher nein ☐ nein

3. Wenn ich mich mit einem Problem befasse, fällt mir meist eine eigene Lösung ein.
☐ ja ☐ eher ja ☐ eher nein ☐ nein

4. Ich verstehe fast immer sofort, wie die Aufgaben gehen.
☐ ja ☐ eher ja ☐ eher nein ☐ nein

5. Ich kann nicht gut ausdrücken und meist verstehen alle, was ich sagen will.
☐ ja ☐ eher ja ☐ eher nein ☐ nein

6. Meine Hefte sind normalerweise ordentlich und übersichtlich.
☐ ja ☐ eher ja ☐ eher nein ☐ nein

7. Ich höre und sehe alles, was in meiner Umgebung vor sich geht.
☐ ja ☐ eher ja ☐ eher nein ☐ nein

8. Ich interessiere mich für viele Sachthemen.
☐ ja ☐ eher ja ☐ eher nein ☐ nein

9. Ich frage immer nach, wenn ich etwas höre oder sehe, das mir fremd oder neu ist.
☐ ja ☐ eher ja ☐ eher nein ☐ nein

10. Wenn mir jemand etwas erklärt, das ich nicht gleich verstehe, langweilt mich das schnell.
☐ ja ☐ eher ja ☐ eher nein ☐ nein

11. Wenn mich eine Sache anstrengt, lasse ich es bleiben und mache etwas anderes.
☐ ja ☐ eher ja ☐ eher nein ☐ nein

12. Um gute Noten zu bekommen, übe ich oft mehr als ich muss.
☐ ja ☐ eher ja ☐ eher nein ☐ nein

13. Ich bin lange sehr traurig, wenn ich eine schlechte Note bekommen habe.
☐ ja ☐ eher ja ☐ eher nein ☐ nein

14. Vor den Tests bin ich so aufgeregt, dass ich schlecht schlafe und kaum essen kann.
☐ ja ☐ eher ja ☐ eher nein ☐ nein

15. Von schlechten Noten bekomme ich Bauchschmerzen oder Kopfweh.
☐ ja ☐ eher ja ☐ eher nein ☐ nein

16. Insgesamt bin ich zufrieden mit mir.
☐ ja ☐ eher ja ☐ eher nein ☐ nein

17. Ich benötige viel Zeit für meine Arbeiten.
☐ ja ☐ eher ja ☐ eher nein ☐ nein

18. Ich kann leicht auf andere Kinder zugehen und sie ansprechen.
☐ ja ☐ eher ja ☐ eher nein ☐ nein

19. Mit anderen Kindern zu arbeiten fällt mir schwer. Ich arbeite lieber alleine.
☐ ja ☐ eher ja ☐ eher nein ☐ nein

20. Schule und Hausaufgaben sind mir nur lästig.
☐ ja ☐ eher ja ☐ eher nein ☐ nein

21. Mit den Aufgaben für die Schule komme ich zu Hause oft nicht alleine klar.
☐ ja ☐ eher ja ☐ eher nein ☐ nein

22. Auch außerhalb der Schule forsche ich gerne und will immer wissen, wie alles funktioniert.
☐ ja ☐ eher ja ☐ eher nein ☐ nein

23. Lesen, Schreiben und Rechnen machen mir keinen Spaß. Ich möchte lieber spielen.
☐ ja ☐ eher ja ☐ eher nein ☐ nein

24. Zuhause gibt es oft Ärger oder Tränen, weil ich meine Pflichten nicht erledigen will.
☐ ja ☐ eher ja ☐ eher nein ☐ nein

25. Ich lese in meiner Freizeit gerne Bücher.
☐ ja ☐ eher ja ☐ eher nein ☐ nein

26. Ich spiele ein Instrument und übe fast täglich gern.
☐ ja ☐ eher ja ☐ eher nein ☐ nein

27. Meine Wunschschule:
☐ Hauptschule ☐ Realschule ☐ Gymnasium ☐ Gesamtschule
☐ Sekundarschule ☐ weiß ich nicht

28. Das wünschen sich meine Eltern:
☐ Hauptschule ☐ Realschule ☐ Gymnasium ☐ Gesamtschule
☐ Sekundarschule ☐ weiß ich nicht